Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 13. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 6. Januar 1889.

An die Wähler des Westkreises.

Die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Kräcker erregt nach den Vorgängen der letzten Monate auch außerhalb Breslaus um so lebhafteres Interesse, als an diesem Tage, am 14. Januar, den Wählern des Breslauer Westkreises die Gelegenheit geboten wird, von ihrer Gesinnung, die, Dank dem allgemeinen Wahlrecht mit geheimer Abstimmung, die Gesinnung der ganzen Bevölkerung ist, ein unzweideutiges Zeugniß abzulegen.

Je heftiger gerade in neuester Zeit, angeregt durch die Landtags- und die Stadtverordneten-Wahlen, der Streit über die wahre Gesinnung der Bevölkerung entbrannt ist, desto dringender erheischt es sowohl die Pflicht, als auch das Interesse jedes Wahlberechtigten, durch die Ausübung seines Stimmrechts seinen Theil zur Beseitigung jeden Zweifels beizutragen und zugleich diejenigen, welchen in öffentlichen Angelegenheiten eine Entscheidung zusteht, aufzuklären.

Dem am 9. d. M. wieder zusammentretenden Reichstage ist zwar nur noch eine kurze Dauer beschieden, aber eine Anzahl von Aufgaben vorbehalten, deren Erledigung nicht allein bedeutende Arbeitskraft, sondern auch große Umsicht, verbunden mit reichen Erfahrungen aus dem socialen und volkswirthschaftlichen Leben, voraussetzt.

Entschlossen, mit Ausnahme der absolut unannehmbaren Verlängerung des Socialistengesetzes und jeder weiteren Beschränkung der Gewerbefreiheit, keine Vorlage, keinen Antrag von vornherein zurückzuweisen, wird sich die deutschfreisinnige Partei auch während des Restes dieser letzten dreijährigen Legislaturperiode die gewissenhaftesten Prüfungen derselben angelegen sein lassen und sich erst nach denselben über Annehmen oder Ablehnen entscheiden, wie dies auch die Parteigenossen außerhalb des Reichstages als patriotische Pflicht voraussetzen.

Die deutschfreisinnige Partei wird, ihrem bisherigen Verhalten getreu, bei den weiteren Berathungen des Staatshaushalts-Etats weise Sparsamkeit befürworten, ohne sich durch etwaige Anschuldigungen, sie bereite der Regierung Schwierigkeiten, zurückschrecken zu lassen, namentlich aber jedem Versuche, die Steuerlast des Volkes einseitig zu erhöhen und neue in directe Steuern zu erfinden, entschieden entgegentreten.

So große Bedenken viele Bestimmungen des bereits der Commission überwiesenen Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, erregen, nimmt doch unter der lebhaftesten Zustimmung der Partei die deutschfreisinnige Fraction des Reichstages mit aufrichtigem Interesse an den Berathungen der Vorlage theil, um womöglich etwas Brauchbares, wenn nicht ganz Befriedigendes, zu Stande bringen zu helfen. Wie auch das Resultat der Commissions- und Plenarberathungen ausfallen mag, jedenfalls wird es nicht an den Deutschfreisinnigen liegen, wenn das Resultat nicht befriedigen sollte.

Was von dem Alters- und Invaliditätsgesetzentwurfe, gilt für die deutschfreisinnige Partei noch in erhöhtem Grade von dem Gesetzentwurfe, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, sowie von der Novelle zum Krankenkassengesetze, während irgendwelche Zusicherung hinsichtlich der Vorschläge zur Bekämpfung des Negerhandels und der Sclavenjagden wie überhaupt zur Ausdehnung des Colonialsystems in Ostafrika verfrüht sein würde, solange die Vorschläge selbst nicht bekannt sind.

Die deutschfreisinnigen Initiativ-Anträge, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung mit Rücksicht auf die Frauen- und Kinderarbeit, sowie die Einführung von Gewerbegerichten, finden, abgesehen von ihrer Nothwendigkeit, ihre Rechtfertigung in der Thatsache, daß dieselben beide bereits von Reichstagen angenommen, aber vom Bundesrathe aus Gründen abgelehnt worden sind, welche selbst auf conservativer Seite überrascht haben.

Mit der Ansprache an die Wähler des Breslauer Wahlkreises verfolgt der Vorstand des deutschfreisinnigen Wahlvereins keinen anderen Zweck, als dieselben über die Absichten und Ansichten, welche die deutschfreisinnige Partei in den erwähnten Fragen leiten, in keinem Zweifel zu lassen, und glaubt um so mehr auf die Zustimmung aller vorurtheilslosen Wähler rechnen zu dürfen, als er denselben zur Vertretung dieser Ansichten und Absichten im Reichstage in der Person

des Herrn Stadtrichter a. D. Julius Friedlaender

einen Mann vorzuschlagen vermag, welcher sich bereits als Landtagsabgeordneter und als Stadtverordneter, sowie in seinen mannigfachen persönlichen Beziehungen zu seinen Mitbürgern, seit langen Jahren des allseitigen Vertrauens würdig gezeigt hat und erfreut.

Mögen die stimmberechtigten Wähler am 14. Januar nicht vergessen, daß namentlich die Breslauer Wähler die Pflicht haben, dafür zu sorgen, daß die Ansicht der Bevölkerung in unverfälschter Weise zum Ausdruck komme.

Der Vorstand des deutschfreisinnigen Wahl-Vereins.

Kirschner.

Vor hundert Jahren.

Man spricht, um geschichtliche Abschnitte zu bezeichnen, vom sechszehnten, siebzehnten, achtzehnten Jahrhundert, allein die Pendelschwingungen der Weltgeschichte richten sich nicht nach dem Tactstocke des Kalendermannes. Die Jahreszahlen, welche mit zwei Nullen abschließen, sind nicht dieselben, in denen ein Jahrhundert im Sinne des Geschichtsphilosophen zu Ende geht. Man geht nicht fehl, wenn man das achtzehnte Jahrhundert mit dem Jahre 1688, dem Zeitpunkte der englischen Revolution, beginnen und mit dem Jahre 1789, dem Ausbruch der französischen Revolution, schließen läßt. In das so begrenzte Jahrhundert fallen die Ideen, welche man als die Ideen des achtzehnten Jahrhunderts bezeichnet, fällt das Leben der Männer, die man als die Träger dieser Ideen bezeichnet. Voltaire, Montesquieu und Rousseau, Newton, Hume, Locke und Adam Smith haben in diesem Jahrhundert gewirkt.

Wer die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts schreibt, muß immer bis zum Jahre 1789 zurückgreifen. Der Zeitraum, der hier beginnt, bildet einen deutlich von der Vergangenheit sich abhebenden Abschnitt der Weltgeschichte und ist besonders dadurch charakterisirt, daß die Schicksale Frankreichs im Vordergrunde des europäischen Interesses stehen. Die Aufrichtung des Consulats, des Kaiserreiches, der Sturz Napoleons, die Julirevolution, die Februarrevolution, der Krimkrieg, der italienische Krieg, der deutsch-französische Krieg sind die hervorragendsten Ereignisse dieses Zeitraums und bezeichnen die Unterabschnitte desselben. Sie alle wirken mächtig auf alle Länder Europas ein, während die Ereignisse, bei denen Frankreich unbetheiligt bleibt, sich über den Charakter von Episoden kaum erheben. Mit dem Jahre 1870, in welchem es mit dem prestige Frankreichs zu Ende geht, scheint die Geschichtschreibung dereinst einen neuen großen Abschnitt beginnen zu müssen.

Das mittelalterliche Christenthum und der Corporationsgeist des Feudalismus hatten ein Jahrtausend lang der Freiheit des einzelnen Individuums eherne Fesseln angelegt. Im Zeitalter der Renaissance erwacht die Idee der freien Persönlichkeit wieder. Das menschliche Individuum verlangt und bethätigt das Recht, über alle Fragen des inneren und äußeren Lebens zu denken, zu forschen, zu prüfen, ohne sich einer Autorität zu beugen; es begehrt alle Einrichtungen des menschlichen Gemeinlebens darauf hin zu prüfen, ob dieselben dem gemeinen Wohl förderlich und in der Vernunft begründet sind.

Deutschland wird der Boden, auf welchem die Freiheit des Glaubens und des Cultus zuerst errungen wird, auf welchem zuerst sich dauernd neue Glaubensgenossenschaften bilden, die sich unabhängig machen von dem Centrum, das bis dahin die gesammte Christenheit in Rom erblickt hatte. Deutschland bezahlte dieses Unternehmen mit langwierigen und furchtbaren inneren Kriegen, mit dem Verfall seiner politischen Macht und einem langen Erstarrungsprocesse, aus welchem es sich durch eigene Kraft niemals aufgerafft hätte. Aber es sieht mit Stolz darauf zurück, daß es dasjenige Land war, welches den Grundsatz der Glaubensfreiheit, den heute keine civilisirte Nation mehr verleugnet, siegreich durchgesetzt hat.

Frankreich überträgt diese Idee des Individualismus auf das politische Gebiet. Wenn ihm auch die Niederlande, England, Amerika mit politischen Freiheitskämpfen vorangegangen, so führt doch Frankreich die Ideen derselben allseitiger, gründlicher, radicaler durch, als ein anderes Land vor ihm; es macht den Versuch, ein Staatswesen zu begründen, das ohne jede Anlehnung an die historische Tradition seinen Wesensgrund nur in den Forderungen der Vernunft hat. Es erschöpft in diesen Kämpfen seine Kraft, wie Deutschland die seinige in den Reformationskämpfen erschöpft hatte.

Der Inhalt der geistigen Anstrengungen unserer Zeit läßt sich dahin zusammenfassen, daß sie bestrebt ist, das dauernd Berechtigte in den Anschauungen des Individualismus von dessen einseitigen Ausschreitungen zu scheiden, daß sie die Grenzlinie zwischen dem Rechte des Individuums und dem Rechte der organischen Gemeinschaft, die wir den Staat nennen, die Grenzlinie zwischen dem natürlichen und dem geschichtlichen Rechte immer schärfer zu ziehen sucht. Ihr Eifer, diese Aufgabe zu lösen, und ihre Erkenntniß von der Wichtigkeit dieser Aufgabe läßt sich mit besserem Rechte rühmen, als die Erfolge, welche sie bisher erzielt hat. Alle Versuche, eine historische oder organische Staatslehre theoretisch zu begründen, alle praktischen Versuche, die Grenzlinie zwischen der wirthschaftlichen Freiheit des Einzelnen und der Pflicht des Staates, für die sociale Gestaltung der Gesammtheit zu sorgen, richtig zu ziehen, sind über das Stadium des Dilettantismus nicht hinausgekommen.

Die französische Revolution, die im Jahre 1789 mit verständigen Reformversuchen begann, ging sehr schnell in ein Stadium über, das man mit dem verhängnißvollen, aber richtigen Namen der Schreckenszeit bezeichnet hat, und endete mit dem Auftreten eines Usurpators, der länger als ein Jahrzehnt den Frieden des ganzen Welttheiles untergraben hat. Die Geschichte der französischen Revolution ist, wie jeder andere Theil der Weltgeschichte, auch eine Geschichte von menschlichen Bestrebungen, die, in den edelsten Absichten begonnen, in Verirrungen endigten.

Und doch werden wir bei einem Rückblick auf die Geschichte die Führung der Vorsehung in derselben nicht verkennen dürfen. Durch den Anstoß, den die Deutschen von der französischen Revolution her erhalten haben, sind sie wieder zu einem Volke, sind sie wieder zu einer weltgeschichtlichen Macht geworden.

Dem preußischen Staate war ein großer Herrscher zu Theil geworden, der nicht allein die Macht des Staates nach außen hin fest begründete, sondern auch mit den gewaltigsten Reformideen nach innen hin erfüllt war, aber sein Geist schien erloschen, als sein Leben zu Ende ging. Kaum zwanzig Jahre nach seinem Tode brach der preußische Staat zusammen, als ob Friedrich der Große nie gelebt habe. So richtig ist es, daß die Größe eines Staatswesens nicht auf der Tüchtigkeit seiner Monarchen, sondern auf den Gesinnungen beruht, die das Volk erfüllen.

Und von politischen Gesinnungen war in dem Deutschland von 1789 nicht die Rede. Die größten führenden Geister, die aus der Mitte des Volkes hervorgegangen waren, ein Lessing, ein Goethe, hatten ein Grauen vor jeder Beschäftigung mit politischen Angelegenheiten. Sie vermieden es, denselben in das Auge zu sehen; sie warnten Andere vor einer solchen Beschäftigung. Und als in der napoleonischen Zeit die Unabhängigkeit Deutschlands für immer vernichtet zu sein schien, gab es in Deutschland hervorragende Männer, die alles Ernstes meinten, man möge diese politische Unabhängigkeit in Gottes Namen fahren lassen, wenn nur die deutsche Cultur gerettet werde. Als ob es in einem politisch unfreien Staate dauernd eine Cultur geben könne!

Die Stöße, die von der französischen Revolution und von deren Wiederholungen her Deutschland in schmerzlicher aber doch heilsamer Weise trafen, haben es aus seinem Schlummer aufgerüttelt; sie haben es zu neuem politischen Leben erweckt und ihm dazu verholfen, sich endlich eine Staatsform zu geben, die seinen Bedürfnissen entspricht. Auf dornigen Pfaden, aber doch schließlich zum Glücke ist Deutschland geführt worden.

Deutschland.

\# **Berlin**, 4. Jan. [Herr von Puttkamer.] Von einigen Blättern wird aus Anlaß der Auszeichnung, die gegenwärtig dem Herrn von Puttkamer widerfahren ist, das Märchen wieder aufgewärmt, die Entlassung des Herrn von Puttkamer sei unter „begleitenden Umständen" erfolgt, welche für denselben „höchst verletzend" hätte sein müssen. Mit der Entlassung selbst will man ja einverstanden sein, denn man kann einem Nationalliberalen nicht zumuthen, für ein Ministerium Puttkamer zu schwärmen, aber die „begleitenden Umstände" sind gar zu böse gewesen und auf die begleitenden Umstände wird jetzt ein Pflaster gelegt. Die Wahrheit ist indessen, daß seit einer langen Reihe von Jahren kein Minister in so rücksichtsvollen Formen entlassen worden ist, wie Herr von Puttkamer. Man denke beispielsweise an die „begleitenden Umstände", unter denen sich der Rücktritt des Herrn von Achenbach vollzog. Im Abgeordnetenhause, während Herr v. Achenbach auf seinem Ministerstuhle saß, entwickelte der Reichskanzler die Gründe, aus denen er mit der Art, wie der gegenwärtige Handelsminister sein Ressort verwalte, höchst unzufrieden sei. Herr von Achenbach fuhr nach Hause und reichte sein Abschiedsgesuch ein. Und wie erging es dem Grafen Botho Eulenburg? Während er im Herrenhause seines Amtes waltete, erschien ein vortragender Rath und verlas eine Erklärung, welche den Anschauungen des verantwortlichen Ministers schroff entgegentrat und Graf Eulenburg reichte sein Abschiedsgesuch ein. Wir könnten diese Liste sehr vervollständigen; an den Rücktritt der Herren Falk, Friedenthal, Camphausen, Hobrecht und andererseits auch an den des Grafen Lippe knüpft sich eine kleine Novelle. Und wie ist es nun andererseits dem Herrn von Puttkamer ergangen? Er erhielt ein Handschreiben des Kaisers, aus welchem er hätte entnehmen können, daß die Grundsätze, nach denen er bis dahin sein Amt verwaltet und in Betreff deren ihm kein Vorwurf gemacht wurde, nicht diejenigen seien, nach denen in Zukunft dem Willen des Kaisers gemäß das Amt verwaltet werden solle. Herr von Puttkammer hatte nunmehr vollkommen freie Wahl. Er konnte die Erklärung abgeben, daß er die Grundsätze, nach denen er bis dahin verwaltet, für die allein richtigen halte und, da er es ablehne, nach anderen Grundsätzen zu verwalten, sein Amt niederlegen müsse. Er konnte eben so wohl erklären, daß er bestrebt sein werde, in Zukunft sein Amt nach den Anschauungen des neuen Souverains zu verwalten. Er aber beschritt einen unmöglichen Weg; er wollte zugleich sein Amt und seine alten Grundsätze behalten. Und nun wurde ihm durch ein zweites Kaiserliches Handschreiben, dessen Inhalt bisher Geheimniß geblieben ist, eine Antwort zu Theil, auf welche hin er endlich seine Wahl getroffen hat. Der Kaiser selbst war es, der mit ihm verhandelt, der ihm seine Absichten kund gethan hat; darin liegt die große Bevorzugung, die dem Herrn von Puttkamer im Gegensatz zu früheren Ministern zu Theil geworden ist.

± **Berlin**, 4. Januar. [Zur Beschränkung der Huldigungen.] Die officiösen Blätter überraschten heute die Berliner Einwohnerschaft mit einer anscheinend aus dem Hofmarschallsamte stammenden Kundgebung, in welcher man sich die stürmischen Huldigungen einigermaßen verbittet, deren Gegenstand in der jüngsten Zeit die allerhöchsten Herrschaften gewesen sind. Man könnte gegen eine solche Verfügung oder Mahnung nichts einwenden, wenn dabei nicht gleichzeitig einige theoretische Bemerkungen im Kanzeltone vorgetragen würden, deren Richtigkeit allgemein bestritten werden dürfte. Es wird zunächst erklärt, daß das Zunaheherandrängen an die Gefährte die Pferde leicht unruhig und scheu mache, was Niemand bestreiten kann, und daß auch die Personen, welche sich schnell fahrenden Wagen nähern, gefährdet werden können, was ebenfalls eine unantastbare Wahrheit ist. Wenn aber dann gesagt wird, eine zu ungestüme An-

näherung an die allerhöchsten Personen entspreche nicht dem Gefühl der Ehrerbietung, welche denselben gegenüber nicht außer Acht gelassen werden darf, und eine derartige Begrüßung verliere dadurch den Charakter einer Ovation, so wissen die Berliner ausreichend das Gegentheil. Als der Selbstherrscher aller Reußen die deutsche Hauptstadt mit seinem Besuch beehrte, blieb allerdings das Publikum in höchst respectvoller Ferne, überwacht von einem doppelten Spalier von uniformirten und geheimen Schutzleuten, welche im Augenblicke der Vorbeifahrt des Zaren demselben nach russischer Manier den Rücken zukehren und die Volksmasse beobachten mußten. Von solchen Fällen abgesehen, ist sonst in Berlin eine Fernhaltung des Publikums nur bei außerordentlichen Anlässen, wie großen Auffahrten, Zapfenstreichen, Paraden, erfolgt, ausschließlich aus Gründen der öffentlichen Ordnung. Zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. hat sich oft genug das Publikum in seine unmittelbare Nähe drängen dürfen, und der greise Herrscher hat sich niemals belästigt gefunden. Als Kaiser Friedrich nach Berlin kam, wurde die Thätigkeit der Polizei bei seiner Fahrt wesentlich eingeschränkt. Die Bürger durften sich bis an den Schlag seines Wagens drängen. Und sie umgaben den allverehrten Herrscher auf Schritt und Tritt zu Tausenden mit stürmischen Huldigungen, Hochrufen, Tücherwehen, kurzum mit Kundgebungen einer so aufrichtigen und innigen Freude, daß nur ein Büreaukrat, der diese Huldigungen nicht gesehen oder verstanden hat, meinen kann, eine derartige Begrüßung verliere den Charakter einer Ovation. Nur gegen diese theoretische Begründung der neuen Verfügung soll hiermit Einwand erhoben werden, nicht gegen den Zweck derselben. Daß auch solche Huldigungen bisweilen störend und lästig wirken können, kann nicht geleugnet werden. Dasselbe gilt von der Mahnung, fortan Briefe und Bittschriften nicht in die Wagen der Kaiserlichen Herrschaften zu werfen, sondern auf dem Hofmarschallamt im Schlosse abzugeben. Zwar ist das Werfen von Bittschriften Jahrhunderte alt, und es ist meistens ertragen worden. Indessen soll nicht geleugnet werden, daß eine ähnliche Bitte auch in der Regierungszeit Kaiser Friedrichs ergangen ist, und daß im Allgemeinen die Berechtigung derselben gerade damals allseitig gewürdigt wurde. Häufig stieg bei solchen Anlässen der Leibjäger vom Kutschbock herunter, um die Briefe in Empfang zu nehmen. Eine besondere Vorschrift bezüglich des Werfens von Blumen ist gegenwärtig anscheinend nicht beabsichtigt. Kaiser Friedrich wurde ebenso wie der greise Wilhelm I. bei einzelnen Anlässen mit Blumen förmlich überschüttet, und es ging auch dabei nicht immer ohne eine gewisse Belästigung ab.

* **Berlin,** 5. Januar. [Tages-Chronik.] Die Rückkehr der Kaiserin Friedrich nach Deutschland über Vlissingen ist der „Truth" zufolge auf Montag, den 21. d. Mts., festgesetzt. Die „Truth" wiederholt, daß das Vermächtniß der Herzogin von Galliera mit so beschwerlichen und kostspieligen Beschränkungen versehen sei, daß die Kaiserin Friedrich wahrscheinlich darauf verzichten werde.

Die in verschiedenen Blättern, anscheinend von den Freunden des Dr. Karl Peters, verbreitete Meldung, daß diesem in der vorgestrigen Sitzung des Ausschusses des Emin Pascha-Comités die Führung der Expedition zu Gunsten Emin's an Stelle des Herrn Wißmann übertragen sei, wird von den „B. P. N." jetzt dahin richtig gestellt, daß „für die Leitung des Vortrupps ein zur Zeit in Deutschland weilender Afrikareisender in Aussicht genommen ist, während es dabei sein Bewenden haben soll, daß Herr Dr. Peters späterhin die Hauptexpedition leitet".

In Kreisen, welche dem badischen Hofe nahe stehen, verlautet nach der „Köln. Ztg.", daß die Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden, Nichte des Großherzogs, Prinzessin Marie, sich mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt verloben wird. Die öffentliche Bekanntmachung der Verlobung dürfte aber erst nach Ablauf der Familientrauer des großherzoglichen Hauses (Ende Februar) erfolgen.

[Ueber den Wechsel in den höheren Stellen des preußischen Heeres] während des verflossenen Jahres veröffentlicht die „Köln. Ztg." eine interessante Zusammenstellung. Durch Verabschiedung und Tod sind im Ganzen 65 Generale und 156 Stabsoffiziere aller Waffen abgegangen. Vier Armee-Inspectionen wurden neu besetzt durch den Prinzregenten von Braunschweig, den Prinzen Georg von Sachsen, den Großherzog von Hessen und den Grafen Blumenthal. Für alle fünf Armee-Inspectionen sind die Stäbe neu ernannt und zusammengesetzt; gewechselt haben sodann die Chefs der Landesvertheidigungs-Commission, des Generalstabs der Armee, des Militärcabinets, des Ingenieur- und Pioniercorps der Landesaufnahme, der Inspection der Infanterieschulen und der Chef des reitenden Feldjägercorps. Von 14 Armeecorps haben nur sechs ihre commandirenden Generäle behalten, acht haben neue Chefs erhalten; von 33 Divisionen einschließlich dreier Cavallerie-Divisionen sind 22 neu besetzt, von 70 Infanterie-Brigaden sind 40 neu besetzt worden, darunter drei, die 1., die 9. und die 31., im Laufe des Jahres je zweimal; bei 14 Divisionen haben die beiden Brigaden, bei zwei Armeecorps (dem 10. und 11.) haben sogar alle vier bezüglich sechs Infanterie-Brigaden neue Commandeure erhalten; von 30 Cavallerie-Brigaden sind 12 neu besetzt worden, darunter eine, die 15. in Köln, zweimal. Von den 14 Feldartillerie-Brigaden sind sieben neu besetzt, von den vier Fußartillerie-Inspectionen eine, endlich von den vier Ingenieur-Inspectionen zwei neu besetzt, darunter die erste zweimal. Die Städte Berlin, Köln, Mainz und Metz haben im Laufe des Jahres neue Gouverneure erhalten, nur die Festungen Straßburg und Ulm haben die bisherigen behalten. Neu besetzt sind endlich die Commandanturen von Altona, Neubreisach, Glatz, Karlsruhe, Mainz, Pillau, Posen, Rastatt, Spandau, Straßburg (diese zweimal), Thorn und Ulm; eingegangen ist endlich nach Pensionirung des bisherigen Stelleninhabers die Commandantur von Stettin. Die Wirkungen aller dieser Veränderungen zeigen sich äußerlich vor allem in den Daten der einzelnen Patente, Ende 1887 hatte der älteste commandirende General ein Patent als General der Infanterie vom 22. März 1873, der zweit- und drittälteste beide vom 22. März 1875, heute hat der älteste commandirende General ein Patent vom 18. September 1880, und die drei nächstfolgenden vom 18. September 1886. Der älteste General-Lieutenant Ende 1887 hatte sein Patent vom 18. November 1880, die drei nächstfolgenden vom 30. März 1881; jetzt hat der älteste General-Lieutenant Patent vom 23. September 1884 und die nächstfolgenden vom 11. November 1884 und vom 1. Juni 1885. Die vier ältesten General-Majore Ende 1887 ein Patent vom 3. August 1883, jetzt die vier ältesten Generalmojore vom 4. December 1886, endlich die zehn ältesten Obersten der Infanterie, Cavallerie und Artillerie Ende 1887 ein Patent vom 13. September 1882, jetzt sechs vom December 1885, zwei vom 22. März 1886 und die nächstfolgenden vom 15. April 1886.

[Das Litterarische Bureau.] Die als festgestellt zu bezeichnende Thatsache, daß der Director des Litterarischen Bureaus, Dr. Konstantin Rößler, der Verfasser der Broschüre über die innere Politik Kaiser Wilhelm II. ist, veranlaßt die Kreuzzeitung, sich mit der gegenwärtigen Bedeutung des Litterarischen Bureaus zu beschäftigen. Das Blatt macht hierüber folgende Mittheilungen:

„So viel uns bekannt, ist das Litterarische Bureau, dessen Director Herr Rößler ist, schon seit Jahren nicht mehr mit der Vertretung der litterarischen Interessen der Regierung betraut, es ist nur noch, wie Minister von Puttkamer vor Jahren im Abgeordnetenhause ausführte, ein „Schneidebureau", welches aus den Zeitungen Artikel herausschneidet, um sie dem Kaiser, bezw. den betreffenden Ressortchefs zur Kenntnißnahme zu unterbreiten. Für eine derartige Thätigkeit bedarf der Director des Litterarischen Bureaus weder der Inspirationen von Seiten des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, noch von Seiten des Ministers des Innern. Nimmt man einen „officiösen" Ursprung der Broschüre an, so würde dies — nachdem die Autorschaft des Herrn Rößler festgestellt ist — nichts anderes zu bedeuten haben, als daß sie auf Grund von Inspirationen, welche dem Director des Litterarischen Bureaus zu Theil geworden, erwachsen sei. Solche Inspirationen sind aber — was die Thätigkeit des Directors des Litterarischen Bureaus im Allgemeinen anbetrifft — nicht vorhanden. Es bliebe nur die Annahme übrig, daß er direct ad hoc zum Zweck der Broschüre von dem Minister des Auswärtigen oder dem Minister des Innern, oder von Beiden mit Inspirationen versehen und zu den bezeichneten Angriffen gegen die conservative Partei veranlaßt sei. Dies halten wir indeß nach Lage der Dinge für vollständig ausgeschlossen, und wir zweifeln nicht, daß die Herren Minister auf eventuelles Befragen im Parlament unsere Ansicht vollständig bestätigen werden."

[Der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte] an registrirten Fahrzeugen mit einem Bruttoraumgehalt von mehr als 50 cbm belief sich nach dem soeben ausgegebenen Novemberheft 1888 zur Statistik des deutschen Reichs am 1. Januar 1888 auf 3811 Schiffe mit einer Gesammtladefähigkeit von 1 240 182 Reg.-Tons netto; am 1. Januar 1883 waren dagegen 4370 Schiffe mit 1 226 650 Reg.-Tons vorhanden. Unterschieden nach den beiden Hauptschiffsgattungen zerlegte sich der Bestand an dem erstgenannten Termin in 3094 Segelschiffe mit 769 818 Reg.-Tons und 717 Dampfschiffe mit 470 364 Reg.-Tons Raumgehalt, am letztgenannten Termin in 3855 Segelschiffe mit 915 446 Reg.-Tons und 515 Dampfschiffe mit 311 204 Reg.-Tons, woraus eine wesentliche Abnahme des Segelschiffsbestandes und eine beträchtliche Zunahme des Dampfschiffsbestandes sich ergiebt.

[Ueber die Bierbrauerei und die Bierbesteuerung] im deutschen Zollgebiet enthält das soeben erschienene Novemberheft 1888 zur Statistik des Deutschen Reichs die Nachweise für das Etatsjahr 1887/88. Danach standen in dem Brausteuergebiet, d. h. in dem innerhalb der Zollgrenze liegenden Gebiet des Deutschen Reichs, mit Ausnahme von Baiern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, 9639 Brauereien im Betrieb, gegen 9708 im Vorjahr, also 69 weniger. Dieser Rückgang erklärt sich dadurch, daß 80 Brauereien, welche vorwiegend obergähriges Bier bereiteten, in Abgang und 11 solche, welche vorwiegend untergähriges Bier bereiten, in Zugang gekommen sind. Im Ganzen betrug die Zahl der ersteren im Etatsjahre 1887/88 noch 6510, die der letzeren 3129. Die Bierproduction stellte sich auf 27 475 846 Hektoliter; davon 8 503 919 Hektoliter obergähriges und 18 971 927 Hektoliter untergähriges Bier. Verglichen mit dem Vorjahr ergiebt sich ein Rückgang von 211 680 Hekt. beim obergährigen Bier, dagegen ein Mehr von 1 121 980 Hektol. beim untergährigen und im Ganzen eine Zunahme der Bierproduction um 3,4 pCt. Zur Herstellung des Bieres wurden verwendet: 5 354 779 Doppelcentner Gerstenmalz (181 110 D.-C. mehr als im Vorjahr), 148 385 D.-C. Weizenmalz (— 6632), 739 D.-C. sonstiges Getreide (— 218), 9684 D.-C. Reis (+ 2881), 3 D.-C. Stärkemehl ɽc., 25 434 D.-C. Zucker (+ 4239), 2358 D.-C. Syrup (— 255) u. 5833 D.-C. sonstige Surrogate (+ 94), und sind mithin gegen 1886/87 174 260 D.-C. Getreide und 6962 D.-C. Surrogate mehr verbraucht worden. Die von den Bierbrauereien erhobene Bruttoeinnahme an Brausteuer ist von 21 592 375 auf 22 455 842 M. gestiegen. Die Gesammteinnahme vom Bier, d. h. die Bruttoeinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und zuzüglich der Uebergangsabgabe und des Eingangszolles vom Bier, betrug 25 128 393 M. (1 129 563 M. mehr als im Vorjahr) oder 69,4 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung des Brausteuergebietes. Auch in den oben genannten, nicht zum Brausteuergebiet gehörigen vier deutschen Staaten, in denen die Brau- bezw. Malzsteuer als Landessteuer erhoben wird, hat sich die Bierproduction und demgemäß die Einnahme aus der Bierbesteuerung gehoben. Es wurden an Bier gewonnen: in Baiern (Kalenderjahr 1887) 13 704 817 Hektoliter, im Vorjahr 13 090 115, in Württemberg (Etatsjahr 1887/88) 3 558 075 Hectoliter, im Vorjahr 3 305 665, in Baden (Steuerjahr 1. December 1886 bis 30. November 1887) 1 484 477 Hektoliter, im Vorjahr 1 301 545, in Elsaß-Lothringen (Etatsjahr 1887/88) 778 413 Hektoliter, im Vorjahr 719 207 Hektoliter. Die Gesammtproduction berechnet sich für das deutsche Zollgebiet (einschießlich Luxemburgs mit 92 749 Hektoliter) auf 47 094 377 Hectoliter gegen 45 068 030 Hektoliter im Vorjahre, dagegen der Verbrauch (nach Anrechnung der Einfuhr und Ausfuhr von Bier) auf 46 172 563 Hektoliter oder 98 Liter pro Kopf der Bevölkerung (gegen 94,6 Liter im Vorjahr). Die Bierbesteuerung ergab in Bayern eine Einnahme von 32 298 026 M. (5,89 M. pro Kopf), in Württemberg von 8 759 534 M. (4,34 M. pro Kopf), in Baden von 4 891 045 M. (3,03 M. pro Kopf) und in den Reichslanden von 1 939 165 M. (1,24 M. pro Kopf), während daselbst in den gleichen Zeiträumen vorher 30 674 930 M., bezw. 8 134 590 M., 4 323 631 M. und 1 705 260 M. aufgekommen sind. Diese Ergebnisse sollen durch die besseren wirthschaftlichen Verhältnisse, durch die günstige Getreideernte und den ungünstigen Ausfall der Wein- und Obsternte im Jahre 1887 herbeigeführt sein. Ob auch die seit dem 1. October 1887 erhöhte Branntweinsteuer dem Biergenuß Vorschub geleistet hat, ist noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Betreffs der Bierpreise wird mitgetheilt, daß sie gegen das Vorjahr von den Brauereien theilweise ein wenig herabgesetzt worden seien. Nach den vorliegenden Angaben sind beim Verkauf in Gebinden von den Brauereien abgesetzt worden: gewöhnliche obergährige Biere meist zu 8—12 M., bessere Sorten obergähriger

Stadt-Theater.

Freitag, 4. Januar.

„Ein Wintermärchen."

Das Stadttheater hat sich für die Aufführung des „Wintermärchens" der Bearbeitung Dingelstedts bedient, die neben der Einrichtung der Shakespeare'schen Königsdramen ein Denkmal der künstlerischen Thätigkeit Dingelstedts in seiner Stellung als Intendant des Weimarer Hoftheaters bildet. Dort erlebte die Bearbeitung der phantastischen Bühnendichtung am 23. October 1859 ihre erste Aufführung. Rein äußerlich betrachtet, weicht das Wintermärchen Dingelstedt'scher Ausgabe von dem Original dadurch ab, daß die fünf Acte der ursprünglichen Dichtung auf vier, und die dreizehn Scenen derselben, welche eine zwölfmalige Verwandlung nöthig machen, auf 9 Scenen, mithin auf 8 Verwandlungen reducirt sind. Die inhaltlich in Betracht kommenden Veränderungen erstrecken sich u. A. darauf, daß für den Schauplatz des dritten und vierten Actes Böhmen mit Arkadien vertauscht ist, wobei Dingelstedt unter Berücksichtigung der abweichenden klimatischen Verhältnisse aufmerksam genug war, Antigonus nicht durch einen Bären, sondern durch Wölfe zerreißen zu lassen; daß bei ihm die Gerichtsscene unter freiem Himmel, bei Shakespeare in einer Halle spielt ɽc. Die Anachronismen und die geographischen Irrthümer, von denen das „Wintermärchen" wie kein andres Stück Shakespeare's wimmelt — schon die gelehrten Zeitgenossen Shakespeare's wußten, daß Böhmen nicht am Meere liegt, daß Autolycus noch keine „gedruckten" Balladen feilhalten konnte, daß Delphos keine „Insel" sei —, haben dem Bearbeiter keinen sonderlichen Kummer gemacht, und das mit Recht. Es wäre abgeschmackt, sich bei dem hohen künstlerischen Gehalt der Dichtung auf solche Nebensächlichkeiten einzulassen. Eine gewichtige Aenderung aber hat Dingelstedt mit dem Charakter des Leontes vorgenommen. Bei ihm erscheint Leontes bereits bei seinem ersten Auftreten als der argwöhnische und eifersüchtige Mann, der er bei Shakespeare erst wird, nachdem er durch den Erfolg der durch Hermione gegenüber dem Gastfreund Polyxenes geübten Ueberredungskunst stutzig geworden.

Der Darsteller des Leontes, Herr Resemann, brachte diese Auffassung Dingelstedts, wie es im vorliegenden Falle seine Pflicht war, unzweideutig in seiner Haltung und in seinem Mienenspiele zum Ausdruck. Im Uebrigen unterscheidet sich Leontes' Eifersucht von derjenigen Othello's allerdings wesentlich dadurch, daß sie in der ursprünglichen Anlage seines zum Mißtrauen aufgelegten Charakters wurzelt. Othello wird erst eifersüchtig gemacht durch die schurkische Ohrenbläserei Jago's; Leontes wird es ohne das bewußte Zuthun eines Dritten, nur durch seine eigenen Wahrnehmungen irregeleitet. In der Raserei der Eifersucht geben beide freilich einander nichts nach.

Mit der Durchführung der Rolle des eifersüchtigen Tyrannen durch Herrn Resemann in den beiden ersten Acten wird man sich einverstanden erklären können, abgesehen vielleicht davon, daß der Darsteller, der sich seines tiefen Registers bediente, stellenweise nicht deutlich genug sprach. Im zweiten Theil des Schauspiels hatte Herr Resemann schon durch seine Maske darauf verzichtet, den Intentionen des Dichters gerecht zu werden. Das Stück spielt hier ein halbes Menschenalter später. Wir erfahren, daß dem schwergeprüften Leontes der vermeintliche Tod der Gattin, der Tod des Sohnes den tiefsten Kummer verursacht hat, daß ihn sechszehn Jahre hindurch alle Qualen der Reue gefoltert haben. „Ihr habt gebüßt, mein Fürst, gleich einem Heiligen" sagt zu ihm Cleomenes in der ersten Scene des letzten Acts; und in der (bei der Aufführung ungesprochen gebliebenen) Ansprache der „Zeit" als Chorus zu Beginn des vierten Acts werden uns Andeutungen darüber gegeben, wie der König den Zeitraum sechszehnjähriger Buße verbracht habe: „Leontes hat, sich selber zu bestrafen, sich eingesperrt". Dem Leontes des Herrn Resemann schienen indeß die langen Jahre herbsten Kummers, bitterster Reue und strengster Buße nicht das Mindeste angethan zu haben. Um ein Weniges hätte der Darsteller doch der Phantasie des Zuschauers, der man zumuthet, einen Zwischenraum von sechszehn Jahren zu überfliegen, entgegenkommen können. Fräulein Frauendorfer war nicht eine so hoheitsvolle Hermione, wie sie einst die Meininger in Anna Haverlandt zur Verfügung hatten; aber ihr Spiel zeugte von richtigster Erfassung der großen Schwierigkeiten, die sich einer Darstellerin dieser Rolle in den Weg legen, zumal in der ersten Scene. Hier soll sie dem Gastfreund und Jugendgespielen gegenüber die „liebenswürdige königliche Wirthin" sein, und zugleich in ihrer freundschaftlich-vertraulichen Haltung genau die Grenzen innehalten, die das blos freundschaftliche Verhältniß markiren. Ein winziges Zuviel, und der Zuschauer zweifelt nicht daran, daß Leontes' Argwohn durchaus berechtigt sei. Fräulein Frauendorfer vermied diese gefährliche Klippe in anerkennenswerther Weise, hierin aufs Beste unterstützt durch ihren Mitspieler in dieser Scene, Herrn Pfeil, der als Polyxenes überhaupt eine sympathische, untadelhafte künstlerische Leistung bot. In der Gerichtsscene legte Frl. Frauendorfer zu großen Werth darauf, durch augenfällige Betonung des aus der Situation sich ergebenden Reconvalescentenzustandes Hermiones die Triebfedern des Mitleids bei ihrem Auditorium in Bewegung zu setzen. Das hat die Königin hier aber offenbar weniger nöthig, als durch die klare Ruhe ihrer Vertheidigung und die zuversichtlich hervorzukehrende feste Ueberzeugung von ihrer Unschuld auf den König und die Zuhörer zu wirken. Erst im zweiten Theil ihrer Vertheidigung entfesselte die Darstellerin eine ungehemmte dramatische Kraft, die sich in dem ergreifend gesprochenen Gebete an die Götter zu größter Höhe erhob. Nach dieser Anstrengung, der sich der noch der Schonung bedürfende Organismus der Königin unterwerfen mußte, war ein Zusammensinken gut am Platze. Die Gerichtsscene war, obwohl sie nicht, wie Dingelstedt eigentlich will und wie dies schon vor ihm Charles Kean mit seiner Londoner Einrichtung des „Wintermärchens" gethan, im alten Theater von Syrakus spielte, doch überaus wirkungsvoll und malerisch schön unter freiem Himmel in einem Hain arrangirt. Hier hat die Regie einen ausgezeichneten Treffer gemacht. Auch war der Chor als theilnahmsvolle Zuschauermenge gut und verständig nach berühmten Mustern eingeübt. Nur das laute Zusammenschreien bei dem Ausruf „die Arme" klang unnatürlich. Ein dumpfes Gemurmel, aus dem man vielleicht einmal den Ausruf herausgehört hätte, wäre ungleich natürlicher gewesen. Ebenso ist es überflüssig, daß nach dem jähen Aufbruch der Zuschauermenge hinter der Balustrade der Tribüne ein paar Lanzenspitzen mit den weiter unten damit als Träger in Verbindung stehenden Statisten hervorguckend vorüberhuschen. Das wirkt kleinlich, wenn nicht komisch in dem erschütternden und großen Moment, in dem sich Apollo in so sichtlicher Weise offenbart. Die Gerichtsscene giebt uns auch Anlaß, über die Flotow'sche Musik zum „Wintermärchen" einige Worte zu sagen. So lange dieselbe als Ouverture und Zwischenactmusik in Betracht kommt, lassen wir sie uns gefallen. Tritt sie aber auf, um Partien der Shakespeare'schen Dichtung melodramatisch zu metamorphosiren, so erscheint sie uns — mit Ausschluß vielleicht der Scene, in welcher die Statue Hermiones Leben gewinnt — vom Uebel. Die opernhaft gewordene Gerichtsscene würde unbedingt weit dramatischer gewirkt haben, wenn sie im Urzustande verblieben wäre.

Recht gut spielten Herr Brehm und Fräulein Brandes als Florizel resp. Perdita zusammen. Anmuth, Unschuld, ungezwungene Vornehmheit des Wesens, Natürlichkeit des Empfindens und der Sprache sind die charakteristischen, gewinnenden Merkmale der Königstochter im Schäferkleide. Frl. Brandes traf in Haltung, Geberde und Vortrag durchaus das Richtige. In dem Bestreben, das mädchenhaft Zarte zum Ausdruck zu bringen, ließ sich die Darstellerin leider an einigen Stellen verleiten, den Text mehr hinzuhauchen als zu sprechen, wodurch die Deutlichkeit einigermaßen gefährdet wurde. Frau Pfund-Kühnau's Paulina war mit sehr kräftigen Farben untermalt, es läßt sich aber schwer entscheiden, wo bei dieser temperamentvollen Gattin des Antigonus zu viel der Energie an den Tag tritt. Der Antigonus des Herrn Schröder war zu salbungsvoll-langsam. Herr Will und Herr Blumenreich gaben ein lustiges Schäferpaar (Vater und Sohn) ab, und Herr von Fischer als Rüpel Autolycus, als Hausirer und Hofherr erspielte sich den Beifall des Hauses durch seine ergiebige Gestaltungskraft. Herrn Kurtscholz' Camillo war verständig angefaßt und gut durchgeführt. Nur kann man sich freilich an das Organ des Darstellers schwer gewöhnen. An einigen Stellen hätte bei der Aufführung ein schnelleres Einfallen auf das Stichwort erfolgen können.

Im Großen und Ganzen betrachtet, gereicht die Aufführung des „Wintermärchens" dem Stadttheater zur Ehre. Der reiche Beifall, der nach allen Actschlüssen seitens des gut besetzten Hauses gespendet wurde, die Hervorrufe, durch welche das Publikum den Mitwirkenden dankte, können von der Kritik unbedenklich ratificirt werden. Daß sich die Aufführung trotz der durch Dingelstedt vorgenommenen erheblichen Kürzung des Originals fast bis 11 Uhr hinzog, dafür sind die einen breiten Raum in Anspruch nehmende Musik, die starke Betheiligung des Ballets und die langen Zwischenpausen verantwortlich zu machen.

Karl Vollrath.

Berliner Brief.

Hörbar und fühlbar ist bei uns der Uebergang vom alten zum neuen Jahr. Traditionen lassen sich eben nicht so schnell ausrotten, und das Bedürfniß nach „Radau" steckt dem modernen Berliner immer noch so stark im Leibe, wie seinem Großahn von anno 40. Der unaufhörliche, barbarisch-unmusikalische „Prost Neujahr-Ruf" und das geschmacklose Hutantreiben besteht noch heute in der Weltstadt und Kaiserstadt zu Recht, wie es in der Hauptstadt Preußens bestanden stat.

Ich hatte mir vorgenommen, den Sylvesterabend musterhaft solid hinzubringen. Warum — sagte ich mir — sollte man gerade zum

Biere in der Regel zu 12—18 M., untergährige Schankbiere zu 14—17,5, gewöhnliche Lagerbiere zu 16—19 M., bessere Sorten in der Regel zu 20—25 M. für 100 Liter.

[Tod einer Wohlthäterin.] In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist Frau von Mendelssohn, geborene Biarnez, in Berlin gestorben. Das Heim der Verblichenen war Künstlern und Geisteshelden ein Tusculum. Sechszig bis siebzigtausend Mark jährlich sind von dieser edlen Wohlthäterin geopfert worden, um Menschenkindern, die sich zu irgend einem guten Berufe ausbilden, über die materiellen Fährlichkeiten ihrer Laufbahn zu helfen. Und meist anonym half die edle Frau. So schickte dieselbe einem armen Künstler, der hier concertiren wollte, sofort ohne jede Namensnennung dreihundert Mark ins Hotel, als ihr zufällig die Lage des Künstlers bekannt geworden war. Ihr Testament soll großartige Schenkungen enthalten.

[Ueber 500 Haussuchungen nach „ausländischen“ Loosen] haben, der „Berl. Abendpost“ zufolge in Berlin im Laufe des Jahres 1888 stattgefunden. Meist jedoch blieben diese erfolglos, da die Agenten ihre „Waare“ trefflich zu verbergen wußten, und auf den Listen der Spieler, wenn solche überhaupt geführt werden, in der Regel nur fingirte Namen zu finden sind. Auch hat das Spielen in „ausländischen“ Lotterien noch keineswegs abgenommen, trotzdem die darauf gesetzten Geldstrafen bedeutend erhöht und die Loose der Preußischen Lotterie vermehrt worden sind.

[Bestrafte Romantik.] Der Gymnasiast Otto B. saß an einem schönen Octobertage auf einer einsamen Bank im Thiergarten. Er war heftig verliebt und fühlte das Bedürfniß, den Namen der Angebeteten sich vor Augen zu führen. Zu diesem Zwecke holte er sein Taschenmesser hervor, und begann in die Bank zu schneiden. Emilie war nach einiger Zeit in deutlicher römischer Schrift zu lesen; er betrachtete sein Werk mit Zufriedenheit und schickte sich an, auch den Vatersnamen der Auserkorenen auszuschneiden. Er kam indessen nur bis zum ersten Buchstaben, da wurde er von einem Thiergartenwächter überrascht, der sein Thun als Frevel an fremdem Eigenthum ansah und den aus allen seinen Himmeln gerissenen Jüngling zur Wache führte. Am Freitag stand derselbe wegen groben Unfugs vor der 95. Abtheilung des Schöffengerichts und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von fünf Mark.

[Der Post-Defraudant Franz Heinrich Gnauk] aus Friedenau, der Anfang October v. J. unter Mitnahme amtlich anvertrauter Gelder in Höhe von ca. 3300 M. flüchtig und bald darauf in Zürich ergriffen wurde, stand am Freitag vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II. Der jetzt 28 Jahr alte Angeklagte wurde im Jahre 1886 nach Friedenau versetzt mit einem Gehalte von 2 Mark für den Tag. Um sich einer Schuld von 30 M. zu entledigen, fälschte er die Unterschrift des Adressaten auf der Rückseite einer Postanweisung über 24 Mark und unterschlug den Betrag. Da ihm dieser Betrug geglückt war, unterschlug er in gleicher Weise größere Summen, um damit ins Ausland zu gehen. Der Gerichtshof fand nur in der geringen Besoldung einen Milderungsgrund, der aber aufgewogen wurde durch den Umstand, daß Angeklagter nach der ersten Unterschlagung keineswegs mehr in augenblicklicher Noth war und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf zwei Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

[Die Bezeichnung „Käseblatt“] wurde von der Strafkammer VIa. des Berliner Landgerichts I. als eine Beleidigung für den Eigenthümer der so betitelten Zeitschrift erachtet. Der Maschinenfabrikant L. war mit dem Inhaber der „Zeitschrift für Maschinenbau und Schlosserei“ wegen einer in derselben abgedruckten Anzeige in Streit gerathen und hatte in einem Briefe von dergl. „Käseblättern“ gesprochen. Dafür wurde er vom Schöffengericht mit dreißig Mark Strafe belegt. Die eingelegte Berufung ist verworfen worden.

[Das Oberpräsidium von Schleswig-Holstein.] Nach Erklärungen, welche der Oberpräsident von Steinmann einer städtischen Deputation in Schleswig abgegeben hat, steht es fest, daß die Nachricht von einer beabsichtigten Verlegung des Oberpräsidiums von Schleswig-Holstein nach Kiel unbegründet war. Die „Schlesw. Nachr.“ berichten über den Verlauf der Unterredung: Der Bürgermeister gab dem Oberpräsidenten gegenüber der Freude der städtischen Vertretung darüber Ausdruck, daß unter allen Umständen das Oberpräsidium und vornehmlich auch Se. Excellenz persönlich der Stadt Schleswig erhalten bleiben würden. Hierauf erwiderte der Oberpräsident, daß dies seinen eigenen Wünschen durchaus entspreche, daß er sich in Schleswig sehr wohl fühle und der Stadt ein reges, warmes Interesse entgegenbringe. Er sei ermächtigt, Namens des Ministers des Innern die bestimmte Erklärung abzugeben, daß eine Verlegung des Oberpräsidiums niemals beabsichtigt gewesen sei und daß die dem Bürgermeister in Berlin zu Theil gewordene Auskunft auf einer rein subjectiven Auffassung der Sachlage beruht haben werde. Er, der Oberpräsident, wünsche, daß die Bürgerschaft von seiner Antwort in Kenntniß gesetzt werden möge, damit an Stelle der eingetretenen und begreiflichen Erregung eine ruhigere Anschauung Platz greife.

[Politik in Kriegervereinen.] Ueber eine Versammlung des Krieger- und Militär-Vereins Neukirch-Niederung berichtet die conservative „Elbinger Zeitung“ wörtlich: „Auch dieses Mal war Herr Premier-Lieutenant von Schaack zur Sitzung erschienen und hielt derselbe einen lehrreichen Vortrag über die Verderblichkeit des Freihandels; auch wies Redner nach, wie nothwendig der Schutzzoll sei.“

[Die Frage, ob München eine katholische Universität ist,] kam kürzlich in einem Proceß um ein Stipendium vor dem Verwaltungsgerichtshof zur Entscheidung. Münchener Blätter berichten hierüber: Im Jahre 1594 hat der Canonicus Zeys in Forchheim ein Stipendium für Universitäts-Studirende aus seiner Verwandtschaft mit der Bedingung gestiftet, daß sie eine katholische Universität zu besuchen hätten. Nun traten 1887 zwei Bewerber für dieses Stipendium auf, von denen der eine in Erlangen, der andere aber in München Jura studirt; letzterer steht im elften Grade der Verwandtschaft zum Stifter, der Erlanger im achten Grade. Sowohl der Stadtmagistrat Forchheim, wie das Bezirksamt und die oberfränkische Kreisregierung erkannten im Instanzenwege dem Münchener Studenten das Stipendium zu, weil München eine katholische Universität im Sinne des Stifters sei. Der Erlanger Bewerber erhob Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof, in dessen Verhandlung Oberstaatsanwalt Dr. v. Hauck die Beschwerde für begründet begutachtete, indem zwar in Erlangen eine Facultät für protestantische Theologie, in München eine solche für katholische Theologie bestehe, ohne daß jedoch hierdurch den übrigen Facultäten ein confessioneller Charakter verliehen werde; im Geiste der Zeit des Stifters sei Erlangen so wenig eine protestantische wie München eine katholische Universität, da hier wie dort Katholiken, Protestanten und Israeliten dociren. Der dritte Senat des Verwaltungsgerichtshofes hat genau nach dem Antrage des Oberstaatsanwalts entschieden und das Stipendium sonach dem Erlanger Studenten zuerkannt.

Harburg, 2. Januar. [Eine großartige Zollhinterziehung] erregt hier beträchtliches Aufsehen. Ein hiesiger Grossist empfing mehrfach große Posten von Roggenmehl, die als Reisgrand, der steuerfrei ist, auf Schuten eingeführt wurden. Der letzte Posten, welcher beschlagnahmt wurde, betrug nicht weniger als 1000 Centner. Gutem Vernehmen nach beträgt der hinterzogene Zollbetrag mit Strafe u. s. w. nicht weniger als 128 000 Mark.

Frankreich.

s. **Paris**, 3. Jan. [Neujahrsbetrachtungen. — Boulanger. — Vorzüglichkeit der deutschen Industrie.] Die Neujahrsbetrachtungen der hiesigen Zeitungen sind ausnahmslos sehr friedlich gehalten. Die Boulangisten besonders bemühen sich, die friedlichen Symptome hervorzuheben, die sich aus den Auslassungen deutscher und anderer ausländischer Journale ergeben; sie fructificiren dieselben allerdings für ihre Sache, indem sie ausführen, daß das Ausland erkennt, welche Gefahren es laufe, wenn es sich an Frankreich heranwagen wollte, das durch seinen Boulanger unbesieglich sei! Recht harmlos, diese Wahl-Reclame! — Weniger sind es allerdings die Mittel, die sie den Partisanen des braven Generals bei dem bevorstehenden Wahlkampfe den Gegnern gegenüber anempfehlen; ihnen zufolge sollten die Boulangisten kräftig losschlagen auf Alle, die ihr Ziel zu verhöhnen wagten, und sich nicht von der Floquet'schen Polizei in diesem löblichen Thun behindern lassen. „Wir sind lange genug geduldig gewesen, haben uns genügsam von den Schergen des corrumpirten Parlamentarismus unterdrücken lassen. Das Pariser Volk hat jetzt das Wort — und darf sich dasselbe von den sergots nicht nehmen lassen!“ rufen sie aus. Recht vielversprechend, diese Aufreizungen für die nunmehr ihren Anfang nehmende Wahlperiode in Paris, nachdem das Edict, die Wähler des Seine-Departements am 27. dieses Monats zusammenzuberufen, heute im „Journal Officiel“ erschienen ist. — Angesichts der Agitation für die Pariser Wahl treten die Zwischenfälle in den wegen Boulangers Optirung für das Norddepartement am 6. d. Mts. zur Wahl eines Deputirten berufenen Departements Somme und Charente Inférieure in den Hintergrund, obgleich auch diese ihr Interesse haben, da in der Somme die Boulangisten einen Orleanisten, den General Montandon, in der Charente Inférieure dagegen einen Bonapartisten, Dubois, protegiren, und so ihre Allianz mit den Feinden der Republik aller Welt offen eingestehen. — Bekanntlich verfolgt man in Frankreich mit einem oft kindlich lächerlichen Hasse alle Producte der deutschen Industrie, die trotz Allem hier immer zahlreicher Eingang und Abnehmer finden: und wenn gar Staats- oder städtische Behörden deutsche Fabrikate zu kaufen wagen, so wird nicht nur in der „France“, sondern auch in sonst gemäßigteren Zeitungen ein wahres Zetergeschrei erhoben. Nun befinden sich aber dieses Mal die Herren Stadtväter von Paris wegen dieser Manie ihrer Landsleute in furchtbarer Verlegenheit: Sie hatten nämlich den löblichen Vorsatz gefaßt, endlich einmal mit der elektrischen Beleuchtung von Paris, das in dieser Hinsicht weit hinter allen Großstädten und speciell gegen die vielgehaßte Rivalin Berlin zurückgeblieben, von Stadtwegen den Anfang zu machen und deshalb verschiedenen Gesellschaften Concessionen zur Anlegung elektrischer Leitungen verliehen. Diese Gesellschaften hatten nun ein Concurrenzausschreiben für die elektrodynamischen Maschinen erlassen — und dabei ergab sich das Resultat, daß englische und vorzüglich deutsche Fabrikate den französischen so unendlich überlegen sind, daß die Gesellschaften einen wahren Selbstmord begehen würden, wollten sie französische Maschinen erwerben. Der Stadtrath, der die Anwendung ausschließlich französischer Erzeugnisse anfangs gefordert, sieht sich jetzt zum Nachgeben gezwungen, hat aber noch nicht offen das Zugeständniß, auch deutsche Maschinen ankaufen zu dürfen, den Gesellschaften zu machen gewagt. Indessen wird er jetzt schon für sein Schwanken von den Patriotenblättern heftig angegriffen, was ihn indessen schwerlich hindern wird, schließlich doch die gewünschte Erlaubniß zu ertheilen. Noch heftigere Angriffe hat der Marineminister Kranz auszuhalten, der sich erkühnt hat, die gesammten Zinnlieferungen für den Toulouner Hafen einem deutschen, in Paris domicilirten Hause zu überweisen, der aber energisch diese Maßnahme im Interesse des Staatsschatzes vertheidigt.

[Die Tontine Lafarge] ist, wie bereits mitgetheilt, in Folge des Ablebens des letzten Actionärs erloschen und der Staat erbt 1218199 Frs. Rente und eine halbe Million in baarem Gelde. Der Gründer Lafarge wollte durch sein Institut die Staatsschulden verringern, indem er die eingezahlten Capitalien in Leibrenten verwandelte. Die Renten der Theilnehmer wuchsen mit dem Ableben der Mitglieder vorerst bis auf 3000 Franken und seit 1809 auf 6000 Franken. 116000 Subskribenten betheiligten sich an dem Unternehmen und zahlten 59 Millionen ein, die 639 622 Actien umfaßten. Die Theilnehmer waren in drei Klassen eingetheilt: 1) Diejenigen, welche 45 Jahre und darüber alt waren, 2) Diejenigen, welche ihre Actien sofort mit 90 Franken voll eingezahlt, und 3) diejenigen, welche ihre Actien innerhalb zehn Jahre bezahlt hatten. Aus dem Erlöse wurden 2 959 000 Franken perpetueller Rente angekauft, die aber durch das Gesetz vom 9. Vendémiaire des Jahres VI auf ein Drittel, 986 333 Franken, beschränkt wurden. Die als Vergütung der Gesellschaftskasse gegebenen Bons wurden mit 171 989 Franken Rente eingelöst, so daß das jährliche Erträgniß wieder 1 158 322 Franken betrug, das 1809 auf 1 349 432 Franken erhöht wurde. Dieser Betrag wurde durch die Conversion am 14. März 1852 auf 1 218 199 Franken herabgesetzt, welche Ziffer als Guthaben in der Staatsschuldenkasse figurirt. Im Beginn des Jahres 1886 waren noch 17 Theilnehmer, die 162 Actien besaßen, am Leben, sie sind aber sämmtlich in den letzten drei Jahren gestorben, so daß das Vermögen der Gesellschaft nunmehr an den Staat übergeht. Von den ursprünglich vorhandenen 116 000 Actionären verloren 55 000 ihre Ansprüche, weil sie kein Lebenszeichen von sich gaben. Falls der jüngste Actionär noch am Leben wäre, so hätte er heute das Alter von 96 Jahren. Ueber zwanzig Theilnehmer erreichten das 100. Lebensjahr, einer sogar das 106.

Schlusse des alten Jahres die Tugenden ablegen, die man zwölf Monate hindurch geübt hat, warum gerade zu Beginn des neuen Jahres sich Untugenden hingeben, von denen man für gewöhnlich frei ist. Deutet nicht die Neujahrsnacht symbolisch auf das ganze kommende Jahr hin? Aber was nutzen die guten Vorsätze? Ich kam harmlos die Potsdamerstraße herauf. Der Weg führte mich von dem äußersten Westen Berlins, wo der Botanische Garten an das reiche Nachbardorf Schöneberg grenzt, in die Stadt zurück. Mein Ziel war meine nicht weit vom Potsdamer Bahnhof gelegene Wohnung. Die erste Hälfte des Weges hatte ich im Wagen zurückgelegt, um Cavalierdienste zu leisten. Es war zehn Uhr, als ich Frau R. kurz vor der Potsdamerbrücke aus dem Wagen hob; sie ging zu dem Sylvesterball, den ich freundlich abgelehnt, weil ich mir in unvernünftigem Trotz vorgenommen hatte, diesen Abend bescheidener als jeden andern zu verleben. Da sie gerade meine Begleitung hatte, besuchte sie schon so früh den Ball. Wahrscheinlich wird sie dort der erste Gast gewesen sein. Denn das ist die neueste Errungenschaft unseres geselligen Lebens, daß die Vereinigungen in unsern Häusern nicht vor 10 Uhr ihren Anfang nehmen. Es galt ja schon immer für vornehm, nicht zu früh in Gesellschaften zu erscheinen — eine Unsitte der Halbbildung, die trotz aller vernünften Erwägungen nicht zu beseitigen war; denn wo die Gebildeten vereinigt auftreten, siegt immer die Halbbildung und die Unvernunft und die Ansicht selbstständigdenkender verkriecht sich beschämt und weicht dem unvernünftigen Handeln. Jetzt ist es geradezu Mode geworden, nach der Theaterstunde zusammenzukommen. Gewiß thut man das auch in andern europäischen Weltstädten. Aber dort hat es einen Sinn, bei uns ist es blöde Nachahmung, ist es Unsinn. Dort ist die Eintheilung des Tages eine andere als bei uns, dort sind die Pflichten des Berufs nicht so lastend wie bei uns. Erst wenn wir in der Tageseintheilung zu den vernünftigen Grundsätzen der Engländer und Franzosen gekommen sein werden — ein Bedürfniß, das sich in der wachsenden Riesenstadt täglich fühlbarer macht — dürfen wir die Vergnügungen des Abends um 10 Uhr beginnen, um sie am andern Morgen zu beschließen.

Vielleicht wird die Sylvesternacht nebst den ihr folgenden Schwestern dahin führen. Was Hunderttausende als nothwendig empfinden, Tausende stets und überall besprechen, einige Wenige auch schon durchgeführt haben — die sog. englische Tischzeit — endlich muß es verwirklicht werden. Es handelt sich dabei keineswegs um eine unbedeutende Einrichtung der Bequemlichkeit. Die Veränderung des Tagesplans bedeutet für Berlin geradezu einen Fortschritt in wirthschaftlicher Beziehung, eine Ersparniß an Zeit, einen Gewinn an Lebensgenuß, eine Schonung aller geistigen und körperlichen Kräfte.

Der vergangene Sylvesterabend konnte eben für die Gesellschaft von Berlin nicht früher beginnen, denn das „Berliner Theater“ brachte die Erstaufführung eines Stückes, das Ernst Wichert zum Verfasser hat. Da darf die „Gesellschaft“ nicht fehlen; ohne das „Premièren-Publikum“ keine Première. Ernst Wichert ist, wie er es als Mensch und Schriftsteller verdient, vom ersten Tage seines Aufenthalts in Berlin in herzlichster Weise behandelt worden. Die „Berliner Presse“, die Vereinigung einiger hundert Männer der Feder, hat ihn zu ihrem Vorsitzenden erwählt, und die Gesellschaft hat den werthvollen Zuwachs, der ihr ward, zu würdigen verstanden.

Die erste Aufführung im „Berliner Theater“ war gleichsam das erste Auftreten Wicherts in Berlin. Es war leider kein glückliches, oder, um die volle Wahrheit auszusprechen: es war ein gänzlich mißglücktes.

Ueber die Arbeit des Dichters kein Wort. „Die talentvolle Tochter“ ist ein so schwaches Product, daß man es dem Verfasser des Lustspiels „Ein Schritt vom Wege“ und des großen historischen Romans „Heinrich von Plauen“ kaum zutrauen würde. Aber der Theaterzettel lügt nicht, und das Publikum schont auch um vergangener Leistungen willen Niemanden. Es hält sich nur an das gegenwärtige Werk, es kümmert sich nicht einmal um den anwesenden Dichter. Die Form allerdings, in welcher es Ernst Wichert zu verstehen gab, daß „Die talentvolle Tochter“ wenig Talent verrathe, konnte eine mildere sein. Es war aber die Radau-Stimmung des Sylvester, unter welcher der Dichter litt — und der Herr Kammergerichtsrath mußte sich von einem Publikum sein Urtheil sprechen lassen, das er als nicht unbefangen hätte bezeichnen dürfen. Die Kritik konnte wohl das Publikum kritisiren, der Arbeit des Dichters konnte sie nicht wohlwollender gegenübertreten.

Ich hatte eben meiner Begleiterin die Hausthür durch den Pförtner öffnen lassen und setzte zu Fuß meinen Weg fort, als ich einem Bekannten begegnete, der aus dem „Berliner Theater“ kam. „Glücklicher, daß Sie nicht dort waren, oder soll ich sagen, schade, daß Sie nicht dort waren? Denn dann hätten Sie mir gewiß nicht Unrecht gegeben mit meinen Klagen über die Directoren.“ Ich muß Ihnen erklären, daß der philosophirende Bekannte — auch ein Lustspieldichter ist, einer von den unaufgeführten, deren Species zahlreicher sein soll, als die aufgeführten. Ein Mann von Talent, der vor Kurzem zwei Stücke an deutsche Bühnen versandt hat, die mir beim Lesen der Aufführung sehr werth erschienen sind. Ob sie Erfolg haben werden — wer will das Schicksal von Bühnenwerken vorhersagen. Hier heißt's: Man soll den Tag der Erstaufführung nicht vor dem Ende des Abends loben. Aber seinem Zürnen konnte ich die Berechtigung nicht bestreiten. „Wie kann ein Mann wie Barnay — fuhr er fort — so etwas annehmen, wie können seine Berather das gutheißen“ . . . und so ging's bis über die Mitternacht hinaus.

Denn wir blieben richtig bis zum 1. Januar zusammen. Die Gattin des zornigen Lustspieldichters, die sonst Romane componirt, feierte den Uebergang zum neuen Jahre mit der Composition einer köstlichen Bowle und ich konnte nicht anders, als ihrer freundlichen Einladung folgen.

Unaufgeführte Dramatiker sind gefährlich. Sie kommen immer und immer wieder auf ihre Stücke zurück und sprechen von der Unvernunft der Directoren und der Einsichtslosigkeit des Publikums. Mein Bekannter — ich darf es ihm ehrlich nachsagen — ist nicht von dieser Sorte. Aber der Schluß des Theaters und die vorangegangene Niederlage eines bewährten Theaterdichters führten unsere Unterhaltung von selbst zur Betrachtung des großen Umschwungs der Theaterverhältnisse Berlins im Jahre 1888.

Wer wollte nicht anerkennen, daß die Begründung zweier, neuer, der höheren Richtung gewidmeten Bühnen die gute Wirkung ausgeübt hätte auf die Leistungen der Directoren und Darsteller sowohl, wie auf das Publikum! Die ersteren sind durch den hervorgerufenen Wettstreit gezwungen, alle Kräfte anzuspannen, das letztere hat offenbar in dem vergangenen Jahre seinen Sinn für ernstere Kunstbestrebungen bedeutend ausgebildet. Der Fortschritt im Geschmacke des Publikums begann mit der Eröffnung des „Deutschen Theaters“. Man hat diese Bühne als eine Pflegestätte edler Kunstbestrebungen gewürdigt, man hat die Sorgfalt der Inscenirung, das ernste Studium der Schauspieler, die gute Verwaltung gelobt. Alles das sind Voraussetzungen für das Gedeihen des jungen Instituts gewesen, sind die Vorbedingungen seines standhaften Ausharrens auf dem einmal betretenen Wege gegenüber der mächtigen Concurrenz der zwei jüngeren Bühnen. Aber das wesentlich Neue lag, unseres Dafürhaltens, darin, daß Deutschland und die Reichshauptstadt ein Privattheater erstand, das den künstlerischen Wettkampf mit reich ausgestatteten Königlichen Instituten aufnahm und das in diesem Wettkampf Sieger blieb. Nicht deutlicher konnten die Nachtheile einer vielgliedrigen, langsam arbeitenden Verwaltung, einer mehrköpfigen geistigen Leitung, einer überstrengen, peinlichen, von tausend Rücksichten eingegebenen Censur beleuchtet werden, als durch die Begründung eines unabhängigen Kunstinstituts, das, frei von den beengenden Schranken, die das Hoftheater mit sich bringt, lediglich nach künstlerischen und geschäftlichen Normen geleitet wird. Das Beispiel hat, wie man sieht, befruchtend gewirkt. Ja, man kann das Lessing-Theater und das Berliner Theater als unmittelbare Abkömmlinge der Gründung L'Arronge's bezeichnen. Blumenthal, der flüchtige Dichter, Barnay, der flüchtige Darsteller des „Deutschen Theaters“, beide haben von ihrem Meister gelernt und der tertius gaudens ist das Publikum.

Auch die Kritik schult sich, wenn die Gegenstände der Beurtheilung mannigfacher werden, und auch hierfür ist Berlin ein Beispiel. Nicht blos ernster und tiefer ist sie geworden, sie hat auch grundsätzliche Wandlungen durchgemacht. Immer sicherer und zielbewußter schreitet die moderne Production, die im schärfsten Gegensatz zu dem Hergebrachten steht, unter der Obhut einer einflußreichen Kritik vorwärts, und immer von Neuem wird der alte Kampf gegen das Ueberwuchern des Französenthums auf unserer Bühne aufgenommen, immer von Neuem mit immer wachsender Siegesgewißheit.

In diesem Zusammenhange begreift man die Aufnahme des neuen Stücks des Residenz-Theaters von Seiten des Publikums und der Presse. Die „Nervösen Frauen“ haben — das ist die nackte Thatsache — einen großen Erfolg gehabt. Einen Erfolg! Für den Director heißt ein Erfolg — eine gefüllte Kasse, für das große Publikum — eine gute Unterhaltung, für die Presse . . . . ja für die Presse, das läßt sich in kurzen Worten nicht sagen. Vor zehn Jahren wäre die hauptstädtische Presse einig gewesen in dem Lobe des Stücks, denn der Respect vor der überlegenen Technik der Franzosen war noch von Niemandem angetastet worden. Heute ist er ins Schwanken gekommen. Die Schule der jüngeren Kritiker, die Wildenbruch's Auftreten mit Freuden begrüßt hat, und noch mehr die Anhänger des gedankenschweren Ibsen spötteln über das alte Verwechslungsspiel und die Handfertigkeit der Franzosen, und man kann beobachten, daß ein Theil des Publikums — ein kleiner Theil freilich — nicht mehr mit derselben gleichgiltigen Naivität die französischen Gerichte des Residenztheaters genießt, wie ehedem. Wenn das den Erfolg hätte, daß unsere Bühnenschriftsteller den Franzosen ihre Geschicklichkeit abguckten und sie in den Dienst deutscher Sitten stellten, könnte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Grösste Auswahl

in [1008]

Posamenten, Knöpfen, Spitzen

und

sämmtlichen Artikeln für die Damenschneiderei.

Detailverkauf

zu billigsten Engros-Preisen.

Mazur & Silbermann,

40 I. Et., Schweidnitzerstr., I. Et., 40.

Inventur-Ausverkauf.

Eine große Partie Englische Tüll-Gardinen sowie Gardinen- und Stoff-Reste aller Art empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Christ. Friedr. Weinhold,

Ring 39. [943]

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und durch die Buchhandlung von **Maruschke & Berendt** in **Breslau, Ring 8,** zu beziehen: [495]

Der „Odd-Fellow-Orden“,

seine geschichtliche Entwickelung, Grundsätze *rc.*

von **Aug. Weiss** in **Augsburg.**

Preis 50 Pf.

Der Verfasser, eines der hervorragendsten Mitglieder des Ordens, giebt in seiner stattlichen Broschüre in populärer und überzeugender Form Aufschluß über das Wesen und über die Ziele des weitverbreiteten, segensreich wirkenden Ordens. [495]

Jedem, der für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen bedacht ist, sei diese Broschüre als werthvolle Lectüre warm empfohlen. E.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der

k. k. und k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,

gegründet 1780,

prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschied. anderen Auszeichnungen,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei. [496]

Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Preis-Courante gratis und franco.

Robert Beil,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7190]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich eine [1001]

Kunst- und Bauschlosserei

Friedrich-Wilhelmstraße 66c, St. Petrus,

eröffnet habe, und empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Aug. Wache.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [502]

Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.

Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Kgl. Preussische 179. Klassen-Lotterie

Hauptziehung vom 15. Januar — 2. Februar 1889.

Hauptgewinne: M. 600,000. 2×300,000. 2×150.000. 2×100,000. [3078]

Originalloose: mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinn-Empfang.

1/1 **M. 200.** 1/2 **M. 100.** 1/4 **M. 50.** 1/8 **M. 25.**

Antheilloose 1/8 M. 25. 1/16 M. 12,50. 1/32 M. 62,5. 1/64 M. 3,25. — Porto und amtl. Liste 75 Pf.

Telephon V. 3004.

empfiehlt und versendet **D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Planm. Gewinn-Auszahlung.

Prospecte gratis u. franco.

Bekanntmachung.

Der **große Inventur-Ausverkauf** beginnt **Mittwoch, den 2.,** und dauert bis **Sonnabend, den 12. Januar, Abends.**

Nach Ablauf dieser **billigen** Tage treten für die **etwa** zurückbleibenden Waaren die **früheren** Preise in Kraft.

Preise sind ganz fest.

Es befinden sich bei diesen zurückgestellten Waaren

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

in bekannt guter Qualität und sauberer Arbeit. **Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, Züchen, Inlets, Drillich, Laken, fertige Bettwäsche, Leinen** aller Breiten, **Tischzeuge, Handtücher, tausend** Dutzend leinene **Taschentücher,** gesäumt, mit Kante und glatt, weiß, zu **20** und **25 Pf.** per Stück, mehr als das **Doppelte** werth (unter 1 Dtzd. wird nicht abgegeben), **Elsässer Baumwollenwaaren, Damast, Wallis, Hemdentuch, Dowlas, Barchend, erprobte beste** Qualitäten. [316]

Für **Ausstattungen** und **Wirthschaftsbedarf niemals** wiederkehrende Gelegenheit.

Wäsche-Aussteuer-Geschäft

S. Lemberg jr.,

Ring Nr. 9, neben „7 Kurfürsten“.

Schlittschuhe.

Metall-Schrauben-Schlittschuhe mit Riemen, Paar v. Mk. 1,20 an,

Halifax . . . „ „ „ 1,75 „

Damen-Halifax „ „ „ 2,25 „

Club . . . . . Paar Mk. 3,50

Mercur . . . . „ „ 4,50

und viele andere Sorten.

Schlitten.

Knaben-Reitschlitten v. M. 3,75 an

Stuhlschlitten für Kinder . . . . „ „ 8,00 „

Stuhlschlitten für Erwachsene Stück „17,00 „

Schlittengeläute

mit vernickelten Glocken, Paar von Mk. 3,00 an, in grosser Auswahl. [511]

Preislisten

auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Pianinos anerk. best. Fabrikat von 380 Mk. an.

Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M., kostenfr., 4 wöch. Probesendg.

Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.

Congress-Stoff*

zu **Gardinen, Stores** *rc.* in glatt, gestreift und bunt empfehlen [545]

in größter Auswahl

zu **Original-Fabrikpreisen**

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hauschild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [305]

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**

F. Welzel,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen

u. Kinderkleidchen,

Neuschestr. 36,

empfiehlt angekommene **Neuheiten** zum **Frühjahr.** [7402]

Bestellungen nach Maaß in 3 bis 4 Stunden.

Gummi-Bettunterlagen,

doppelt und einseitig gummirt,

bester Qualität, offerirt **billigst**

Drogen-Handlung

Julius Heider,

Nicolaistrasse 22.

P. Schweitzer

Buchhandlung

Bücher-Leih-Institut

für neuere Literatur.

Journal-Lese-Zirkel.

BRESLAU

Neue Schweidnitzer-Str. 3

Kronen-Apotheke.

!Bei Kälte!

Hautpflege durch

Glycerin-Fabrikate.

Patent-Glycerin in höchster Reinheit, à Fl. 75 Pf. und 1,25 Mk.,

chem. rein. Glycerin, vollständig kalk- und säurefrei, à Fl. 25, 50 Pf. und 1 Mk.

Patent-Glycerin-Crême

aus **Sarg's Pat.-Glyc.** bereitet, genau wie **Sarg's Glyc.-Crême,** à **Büchse 75 Pf.,**

Sarg's Glyc.-Crême 1 Mk.,

Fluid Jatrik

gegen aufgerissene Haut, augenblickl. trocknend à Fl. **1** u. **2 Mk.**

Flüssige Glycerin-Kaliseife,

des bedeutenden Glyceringehaltes wegen namentlich bei rauher Witterung für spröde Haut als Waschmittel ganz besonders empfehlenswerth, à Fl. **50, 75 Pf., 1 Mk.** und **1,50 Mk.**

Transparente Glycerinseife, Cosmetische Seife

mit 33 1/3 pCt. Glycerin, wodurch höchst empfehlenswerth als vorzügliche Teintseife, à **30 Pf.** pro Stück, 3 Stück **75 Pf.** [92]

Transparente Glycerinseife,

in Riegeln und Stücken, **Pfd. 80 Pf.**

Gelbe undurchsichtige Glycerinseife,

in Riegeln und Stücken à **Pfd. 1 Mk.,** à **Stück 25, 50** und **75 Pf.,** von 3 Stück an billiger.

R. Hausfelder's

Parfüm- u. Toilette-Seifenfabrik, **Schweidnitzerstr. 28,** dem Stadttheater schrägüber.

Schlesische

Gold- und Silber-Lotterie.

[5]

Ziehung 17. u. 18. Januar cr.

Hauptgew. 50 000 M. W.

garantirt baar **45 000 Mark.**

Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.

D. Lewin, Berlin C.,

16 Spandauerbrücke 16.

Porto u. Liste 20 Pf.

---

6 Pfg. Cigarren

kraftvolle Qualitäten empf.

Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Empfehle mein reichassortirtes Lager in

Galanterie-, Luxus- und Lederwaaren

[1028] zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Löwy, Ohlauerstr. 80, vis-à-vis d. weißen Adler.

Von den billigen Waaren stehen noch zum Verkauf:

565

Weibliche Handarbeiten, Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, Congreß-Stoffe zu Gardinen und Decken, per Mtr. 60, 75 Pf., 1 Mark, Tricot-Taillen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen mit passender Anstrick-Wolle, wollene Tücher (auch für Confirmanden), einzelne Corsets, Camisols und Beinkleider, die in der Wäsche nicht einlaufen, 1,00, 1,25, 1,50 u. 2 Mk.

M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Special-Oberhemden.

Eleganter vorzügl. Sitz, bestes Material.

Cumberland-Hemd, elegantes Salon-Oberhemd mit einem Knopf.

Phönix-Hemd, (gerichtlich deponirt) bequemes Anziehen, leichtes Plätten.

Kaiser Wilhelm-Hemd, für Salon und Strasse mit Piqué-Einsätzen.

Neueste aparte Formen in Kragen und Manchetten.

Eigene Fein-Wäscherei. — Reparatur-Annahme.

Unser Oberhemden-Atelier steht unter der Leitung eines akademisch gebildeten Chemisiers.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hof-Wäsche- etc. Fabrik, [7381]

BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.**

[0217]



Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft,

Berlin, **Breslau,** Königsstr. 4,

früher **Deutsche Edison-Gesellschaft,**

übernimmt **Ausführung von Bogen- und Glühlicht-Anlagen.** Kostenfreie Ausarbeitung von Projecten und Anschlägen. Oekonomische, preiswerthe **Glühlampen,** zu allen Fassungen passend. [941]



„Benedictine“

fabricirt von der [028]

Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik

Waldenburg i. Schl.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger** Benedictine-Liqueurs dem französischen „Liqueur-Bénédictine“ völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine“ noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Bénédictine“ nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken und auf das Fabrik-Domicil **„Waldenburg i./Schl.“,** mehrmals auf jeder Flasche zu finden.

Preis: 1/1 Liter-Flasche M. 4,75, 1/2 L.-Fl. M. 2,50, 1/4 L.-Fl. M. 1,40, 1/8 L.-Fl. 80 Pf. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pr. Stück 40 Pf. Echt zu haben in **Breslau** nur in nachfolgenden Depôts: **Eldau & Zimmermann,** Neue Schweidnitzerstraße 1 und Junkernstr. — **Robert Geisler,** Gartenstr. 5. — **Robert Geisler,** Feldstr. 7. — **E. Hielscher,** Taschenstr. 5. — **Reinhold Milde,** Taschenstr. 13/15. — **Hermann Zahn,** Zwingerplatz 8.

Mit drei Beilagen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 3. Jan. [Der belgische Neujahrsempfang. — Die Clericalen und Italien.] Der Neujahrsempfang bei dem belgischen Königspaare nahm mit der Begrüßung des diplomatischen Corps den Anfang, wobei der König seine Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens aussprach. Hierauf wurden die 33 öffentlichen Körperschaften Brüssels empfangen, der König hörte und beantwortete 33 Reden. Er hob in seinen Erwiderungen die Wichtigkeit der nationalen Vertheidigung, die Verstärkung der Bürgergarde, die Inbetrachtnahme erweiterter Gesichtskreise, die Bedeutsamkeit der Arbeitergesetzgebung hervor und war ersichtlich bemüht, die Körperschaften zu neuer Thätigkeit anzuspornen. Dem Ministerium machen die maßlosen Angriffe, welche die clericale Presse und die clericalen Heißsporne gegen das befreundete Italien richten, schwere Sorgen. In Lüttich hat unter dem Vorsitze des Bischofs eine Katholiken-Versammlung stattgefunden, in welcher unter den heftigsten Ausdrücken die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gefordert wurde. Auch der Bischof selbst trat dafür als für eine unabweisbare Nothwendigkeit ein. Die heftigste Rede hielt der Professor Kurth, welcher an der Lütticher Staatsuniversität Geschichte im Sinne des Vaticans lehrt. Nach ihm hat Victor Emanuel „ein Verbrechen verübt" und König Humbert „nutzt es aus". Die Einheit Italiens ist „nur durch Räuberbanden" errichtet worden und „Verschwörung, Aufruhr, Mord und Verleumdung" haben dem Papste seine weltliche Macht geraubt. Natürlich fand diese Rede bei der Versammlung den größten Beifall und Alle riefen: „Wir müssen den Papst-König haben!" Die liberalen Blätter sprechen ihre tiefe Entrüstung über diese Kundgebung eines staatlichen Professors aus und fordern von der Regierung, daß sie mit Rücksicht auf die Neutralität Belgiens derartige öffentliche Auftritte verhindert. Von dem Tone der clericalen Presse mag die Thatsache einen Begriff geben, daß eines der bedeutendsten clericalen Blätter, der „Bien Public", Italien „eine Schleichhändler-Gesellschaft" und den König Humbert „einen Anführer der Schmuggler" nennt. So ungelegen alles dies der Regierung ist, so hat sie doch nicht den erforderlichen Einfluß auf ihre Partei, um Abhilfe zu schaffen. An diplomatischen Vorstellungen wird es seitens der italienischen Regierung sicherlich nicht fehlen. Selbst bei den gemäßigten Katholiken findet dieses Auftreten der Ultraclericalen Tadel.

Großbritannien.

[Das Gerücht von der Verlobung der Prinzessin Louise von Wales] mit dem Earl of Fife hat in den Kreisen der englischen Aristokratie ungemeines Interesse erregt. Lord Fife ist einer der besten und ältesten Freunde des Prinzen von Wales, und was seinen Stammbaum betrifft, so ist er das Haupt einer der ältesten schottischen Familien, die ihre Abstammung bis auf Macduff, den Thane von Fife, zurückleitet. Der Unterschied der Jahre zwischen den Verlobten ist bedeutend. Die Prinzessin ist 22 Jahre alt und Lord Fife ein angehender Vierziger. Die Verlobung würde in Schottland außerordentlich populär sein, da Lord Fife einer der geachtetsten Pairs ist. Sein englisches Earlthum ist, nebenbei gesagt, erst sehr jungen Datums, der schottische Titel dagegen mehr als hundert Jahre alt.

Schweden.

[Der Streit mit Spanien wegen des Spritsteuergesetzes] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, erledigt. Der „Wes.-Ztg." wird aus darüber Stockholm, 2. Jan., geschrieben. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Streitfrage, welche zwischen Schweden und Spanien wegen des neuen spanischen Spritsteuergesetzes entstand, beigelegt ist. Dieses Gesetz bewirkte bekanntlich, daß die großen Spritvorräthe der Karlshamner Spritveredelungsfabrik von L. O. Smith in Spanien confiscirt und in öffentlichen Auctionen verkauft wurden, weil Smith sich weigerte, die neue Steuer, welcher jene Vorräthe unterworfen wurden, zu entrichten. Die schwedische Regierung war mit Smith der Ansicht, daß die neue Steuer keine Consumabgabe, wie die spanische Regierung behauptete, sondern eine Einfuhrsteuer sei und als solche dem schwedisch-spanischen Handelsvertrage zufolge den in Spanien lagernden schwedischen Sprit nicht treffe, da für diesen bereits der Eingangszoll bezahlt worden. Die abgebrochenen diesbezüglichen Verhandlungen zwischen der spanischen und schwedischen Regierung wurden im Herbst wieder aufgenommen und sind kürzlich, wie die hiesige, dem jetzigen Ministerium nahestehende „Nya Dagl. Allchanda" meldete, „auf eine der Würde Schwedens und den eingegangenen Verträgen vollständig gerecht werdende Weise" abgeschlossen worden. Das Blatt deutete an, daß die Sache einem im spanisch-schwedischen Handelsvertrage für solchen streitigen Fall vorgesehenen internationalen Schiedsgerichte überwiesen werden soll. Diese Forderung wurde schwedischerseits von vornherein erhoben, aber von der spanischen Regierung abgelehnt. Schließlich bemerkte jedoch die „N. D. A.", daß es sich die Details der getroffenen Vereinbarung noch nicht habe verschaffen können, da „man auf zuständiger Seite noch nicht geneigt zu sein scheine, den diplomatischen Isisschleier zu lüften". Hierauf antwortet nun die officielle hiesige „Post-och Inrikes Tidn.", daß die Ursache der Zurückhaltung, die hier in Betreff der stattgefundenen Verhandlungen zwischen der spanischen und der schwedischen Regierung beobachtet werde, in einem von der spanischen Regierung ausgesprochenen besonderen Wunsche liege. Nachdem jedoch jetzt die Sache abgeschlossen sei, werde die Veröffentlichung wahrscheinlich baldigst erfolgen. Die Karlshamner Spritfabrik hat inzwischen ihren Betrieb eingestellt, da, wie bereits von uns gemeldet, die Regierung sich weigert, der englischen Gesellschaft, welche die Fabrik von der Smith'schen Gesellschaft erworben hat, nachdem diese in Folge der in Spanien erlittenen schweren Verluste insolvent geworden war, die Erlaubniß zur Fortsetzung des Betriebes zu ertheilen, die Sache jedoch, im Hinblick auf die Interessen der Stadtgemeinde und Bevölkerung Karlshamns, welche durch die dauernde Einstellung des großartigen Fabrikbetriebes schwer würden geschädigt werden, einer neuen Prüfung unterziehen will. Das Schicksal der Karlshamner Spritfabrik hängt jedenfalls von der Entscheidung des Schiedsgerichtes ab, das allen Anzeichen nach niedergesetzt werden soll und dessen Schiedsspruch auch für die deutsche Spritausfuhr nach Spanien von großer Bedeutung ist, da diese ebenfalls durch das neue spanische Spritgesetz geschädigt wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Januar.

Am Donnerstag, 10. d. M., Abends 8 Uhr, wird der Abgeordnete Eugen Richter im Concerthause in einer Versammlung der deutschfreisinnigen Partei eine Rede halten.

— Mit den 28 weißen Zetteln, welche unter 90 abgegebenen Stimmen bei der Wahl des Vorstehers der Stadtverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung vom Donnerstag in die Wahlurne geworfen worden waren, dürften sich diejenigen Mitglieder der Versammlung legitimirt haben, welche als sog. „freie Vereinigung" die cartellistische Minderheit bilden und es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Breslauer „Befreiungskampf", der bei den politischen und communalen Wahlen des vergangenen Jahres proclamirt war, im Stadthaussaale weiter zu führen. Es hat sich gleich bei dieser Gelegenheit gezeigt, entweder daß nicht alle auf die cartellistische „Opposition" eingeschworenen Mitglieder der Versammlung den Führern unbedingte Folge leisten, oder daß alle gesprochenen und gedruckten Siegeshymnen der antifreisinnigen Wahlmacher stark an Uebertreibung litten. Der mit 61 giltigen Stimmen wiedergewählte Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund konnte, was er auch ausdrücklich that, die auf ihn gefallene Wahl mit großem Danke annehmen, denn die Majorität, die sich auf ihn vereinigte, war eine den Umständen nach unerwartet starke, nachdem noch einige Tage zuvor das Hauptorgan der Cartellisten urbi et orbi verkündet hatte, nach der nächsten Stadtverordnetenwahl werde die bisherige antifreisinnige Minderheit die jetzige fortschrittliche Mehrheit unzweifelhaft an die Wand drücken. Nach der am Donnerstag abgelegten Kraftprobe sind solche Rodomontaden noch mit weniger Recht als jemals ernst zu nehmen. Die bei der Wahl des stellvertretenden Vorstehers wiederholte Kraftprobe, bei welcher für den cartellistischen Candidaten 34 Stimmen, für den deutschfreisinnigen bisherigen Stellvertreter aber 22 Stimmen mehr abgegeben wurden, vermag an dem Tenor unsrer Betrachtungen nichts zu ändern.

Die Vorlage, betreffend den Austausch von Parcellen des Zwingergrundstückes mit einem Streifen der Promenade, wurde mit Recht zu näherer Prüfung in den Bau- und in den Grundeigenthumsausschuß verwiesen, da, wie Herr Stadtv. Maurermeister Simon zutreffend hervorhob, die bei dem beabsichtigten Austausch in Frage kommende Fluchtlinie noch garnicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zwischen den Gemeindekörperschaften vereinbart worden ist und daher einer Erörterung für sich unterliegt, und da außerdem ein genauer Ueberblick über die der Stadt aus dem Austausch erwachsenden Kosten ohne bestimmte Anschläge nicht möglich ist. Ohne Debatte stimmte die Versammlung dem Antrage des Magistrats auf Ankauf des an der Schwoitscher Chaussee inmitten der neuen Anlagen des „Göpperthains" gelegenen Zahn'schen Grundstücks von 1 Hektar 6 Ar und 14 Quadratmeter zum Preise von 20000 Mark zu, weil die erwünschte Abrundung jener Anlagen sich auf diese Weise ohne große Opfer leicht bewerkstelligen läßt. Große Ueberraschung bereitete der Versammlung Herr Oberbürgermeister Friedensburg durch die Erklärung, daß bereits der Auftrag ertheilt sei, Pläne für den Neubau (nicht Anbau) eines Gebäudes für die Oberrealschule zu entwerfen, nachdem das jetzige Gebäude kaum ein Alter von 10 Jahren erreicht hat. Wir glauben, daß diese Frage einer recht gründlichen Prüfung unterworfen werden wird.

— Wir haben nunmehr in Breslau zwei Arten von „vereinigten Parteien": die cartellistischen Mischmaschparteien und die „vereinigten Parteien der socialen Reform", zu welchen nach einer partei-officiellen Verlautbarung der „deutsche Reformverein", der „Verein zum Schutze des Handwerks" und die „königstreuen" Arbeiter gerechnet werden. Daß die Letzteren auch zu der neuen politischen Partei geschrieben werden, ist insofern interessant, als man jetzt einen gewissen Anhalt dafür gewinnen wird, wie stark eigentlich diese bei dem Fackelzug vom 15. November zuerst unter dem neuen Namen in's Feld geführte Klasse von Arbeitern sein wird. Rechnet man nämlich von den 12000 bei dem Fackelzuge betheiligten Arbeitern die Hälfte auf Breslau-Westen, so würden die „vereinigten Parteien der socialen Reform" aus Arbeiterkreisen allein 6000 Stimmen auf ihren Candidaten, Herrn Stellmacher Kühn, vereinigen. Man begreift, daß den Cartellisten dabei nicht rosig zu Muthe wird, und versteht es vollkommen, daß der publicistische Wortführer derselben noch nicht in der Lage war, zur neugeschaffenen Situation das Wort zu nehmen.

(Fortsetzung.)

man der kampfesmuthigen Jugend freudig zustimmen. Es kann uns nicht in den Sinn kommen, das Fremde abzuweisen, blos weil es fremd ist, wenn wir auch das Eigene, das Nationale stets vorziehen. Wenn man nichts hat, leiht man eben, das ist ein Gesetz im Leben, wie in der Kunst, nur für den täglichen Gebrauch der Unterhaltungsbühne werden die Franzosen noch auf lange hinaus mehr haben, als wir.

Otto Wismar.

Wiener Plaudereien.

(Neue Wiener Pairs. — Ein erneuerter Stephansthurm. — Hasenauers Vertheidigung. — Gigerln und kein Ende.)

Wien, 3. Januar.

Das heutige Amtsblatt der „Wiener Zeitung" verkündigt die Berufung einer Reihe von hochgeborenen, hochmögenden Herren in das Oberhaus; die czechischen Cavaliere finden einen Vertreter in dem Grafen Richard Clam, die polnischen im Grafen Arthur Potocki, die tirolischen im Grafen Franz Thun, die deutsch-ultramontanen im Baron Frankenstein. Vorwiegend vertreten sind diesmal Persönlichkeiten, die Ihr Briefsteller schon einmal schlankweg als Wiener Pairs bezeichnet hat, Voll- und Altbürger, wie der Präsident der Handelskammer, Fabrikant Isbary, der Chemiker Sanitätsrath v. Schneider, der berühmte Paläograph und Historiker Hofrath Prof. Dr. Theodor Sickel. Dieser Letztere, der Eidam des großen Gottfried Semper, gleich Brücke und Billroth eine der aus dem Deutschen Reiche herangezogenen wissenschaftlichen Größen, die sich voll und ganz dem neuen Wahlvaterlande einpassen. Sickel hat als Leiter des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung und außerdem durch die Begründung des Istituto austriaco in Rom als Lehrer ebensolchen Ruhm gewonnen, wie vorher als Forscher und Jünger der Pariser Ecole des chartes.

Und noch ein anderer völlig verwienerter Reichs-Deutscher, Dombaumeister Friedrich Schmidt, „Architekturbaron", der Erbauer von Rathhaus und Sühnhaus, der Gothiker des akademischen Gymnasiums und der neuen Fünfhauser-Kirche, zu alledem der vielbewährte und (vom seligen Thausing) vielbefehdete Restaurator des Stephansthurms, ist unter die „Oberen" versammelt worden. Fast gleichzeitig mit dieser seiner Auszeichnung „von reichswegen" ist er zum Doppelgänger des berühmten „obersten Deutschmeisters", des eisernen Thurmwartes unseres neuen Rathhauses geworden. Denn mit seltener Kühnheit hat der große Schwabe erklärt, daß unser „alter Steffel", das geliebte Wahrzeichen Wiens, eine stete Gefahr für Stadt und Volk bedeute. Das gewaltige jahrhundertalte Dach sei nur durch ein Wunder bisher vor Feuersgefahr behütet worden; es sei deshalb gerathen, vorsichtig bei Zeiten den „Holz-Wald" gegen stählerne Rüstungen einzutauschen: das Dachgebälk soll Eisenconstructionen weichen. Vom Auf- und Ausbau des zweiten Thurmes hört man ohnehin kein Wörtchen mehr. Köln hat es Wien sieghaft zuvorgethan. Die Einschaltung eines mächtigen Eisengerippes in den Riesenleib von Sanct Stephan wird aber schwerlich als Meisterstück der Technik angestaunt werden in unseren Tagen des Eiffel-Thurms. Wohlverdient um Wien hat sich Altmeister Schmidt, mit und ohne Renovirung des Stephansdomes ohnehin längst gemacht. Im Herrenhause hätte er auch Gelegenheit, seine berühmte Redekunst glänzen zu lassen; denn unser Dombaumeister hat als Rector der Akademie, als Professor und Festredner, beim Becher und im Freundeskreise, kurzum, in allen Spielarten der Rhetorik, längst den Preis der Meisterschaft errungen. Keine Frage, daß er auch im Gedränge der Parlamentsschlacht seinen Mann stellen könnte. Allein der bedeutende Künstler ist zugleich allem politischen Hader innerlich abgeneigt. Er wird wohl mit den Deutschen stimmen —, aber zum Worte melden dürfte er sich, wenn überhaupt, höchstens zum Cultus- und Unterrichtsbudget.

Die gleiche Specialität dürfte auch am meisten Herrn von Stremayr zusagen, dem früheren Vorgesetzten des Herrn v. Gautsch, der als „Präsidialist" beim Minister von Stremayr seine Laufbahn bescheiden genug begann. Gautsch arbeitete dazumal als eifriger, bureaukratischer Anfänger; dabei ließ er sich die Mühe nicht verdrießen, die von Stremayr im Parlamente vertretenen confessionellen Gesetze mit Motiven-Berichten, „Materialien", d. h. der Sammlung aller Ausschußberichte, Debatten 2c. herauszugeben. Zum Dank für diese aufmerksame Mühewaltung erhielt Gautsch die sehr geringfügige Decoration des Verdienstkreuzes mit der Krone. Es ist, wie ich glaube, in diesen Blättern schon einmal erzählt worden, daß dieser Orden der Anlaß zu dem märchenhaft raschen Aufsteigen des gegenwärtigen Unterrichtsministers wurde. „Präsidialist" und Reserve-Offizier Gautsch meldete sich zur Dankesaudienz beim Kaiser. Die stramme Haltung, die stattliche Erscheinung des jungen Herrn soll dabei dem Monarchen dermaßen wohlgefallen haben, daß er sagte: den Mann will ich im Auge behalten. Wie dem auch sei, sicher ist, daß Stremayr seine schützende Hand über den Präsidialisten hielt. Mit der Leitung des Theresianums und der Reorganisation der orientalischen Akademie betraut, brachte es Gautsch rasch zum Hofrath. Als Leiter dieser vorwiegend von jungen Aristokraten besuchten Erziehungsanstalt trat der Günstling des Glückes auch der Familie Taaffe näher, deren kranken Sprößling er liebevoll pflegte. Der dankbare Vater gedachte Gautschs, als Minister Conrad ruhmlos fiel. Und Gautsch scheint wiederum einen Theil seiner großen Dankesschuld gegen Stremayr durch dessen Berufung in das Oberhaus abtragen zu wollen. Stremayr war 1848 als Benjamin Schriftführer in der Paulskirche. Die Wiener Gesellschaft kennt den vielseitig gebildeten, geschmeidigen Mann, der auch Präsident unseres stillen Goethevereins, als Freund edler künstlerischer, zumal musikalischer Genüsse. Als Politiker hat er nicht immer den gleichen Tact bewiesen. Die unglückselige Sprachen-Verordnung, der Giftquell der Zwietracht, trägt seine Unterschrift. Arglos, nur zu arglos hat er als zeitweiliger Leiter des Justizministeriums das Blatt ausfliegen lassen, das mit einem Federstrich die deutschen Richter in Nachtheil setzte gegen die slavischen. Nahe Freunde Stremayrs wollen wissen, daß diese unbedachte oder nicht genügend bedachte Handlung seinen milden Gleichmuth tief gestört hat. Familientrauer mancher Art hat das Herz des ehedem so Leichtblütigen bekümmert, so daß ein Strahl der Gnadensonne ihm doppelt wohlthun wird. Als Pfleger von Kunst und Wissenschaft hat sich Stremayr ehedem in seiner heiklen, verantwortlichen Stellung manche Verdienste erworben.

Die Klagen über oder vielmehr gegen das neue Burgtheater haben, wie schon neulich berichtet wurde, zu praktischen Ergebnissen geführt. Nun versucht der kürzlich mit dem Ehrenzeichen pro artibus et litteris ausgezeichnete Baron Hasenauer jetzt litterarisch die Verantwortung für die schlimmsten Fehlgriffe von sich abzuwälzen auf zwei — Todte: Dingelstedt und Gottfried Semper. Jener hat für architektonische Leistungen nicht aufzukommen, dieser aber, der Erbauer des Dresdener Opernhauses und Richard Wagners genialer Rathgeber und Helfer, wird gegenwärtig mit einem Male als Sündenbock vorgeschoben, während Hasenauer, so lange seine Verdienste und deren Belohnung in Frage standen, Sempers Antheil möglichst zu verschleiern oder doch in den Hintergrund zu rücken bestrebt war. Der Hauptschuldige an den Fehlern des Prachtbaues ist aber weder Dingelstedt, noch Semper, sondern, wie schon Bauernfeld gesungen hat: der vielberufene „Herr Schlendrian", der zu wenig Theaterkundige und zu viel Decorateure hineinzog. Will sich Hasenauer vollkommen von aller Schuld reinigen, dann braucht er — wie das Sempers Verehrer seit Langem wünschen — nur die Urpläne und die Verbesserungen des Meisters, die unantastbare Baugeschichte in urkundlich beglaubigten Aufrissen und Berathungsprotokollen vorzulegen. Außerdem thäte Hasenauer auch gut, nachzuweisen, ob und wie weit er den sachverständigen Schauspielern und Maschinisten Sitz und Stimme im Rath verschafft oder gewährt hat. So ungerecht es wäre, alle Schuld Hasenauer allein aufzubürden, ebenso thöricht erscheint es, ihn als den Unfehlbaren verherrlichen zu wollen. Als Architekt hat der Künstler zunächst, wo nicht ausschließlich die äußerliche Glanzwirkung im Auge gehabt. Daß in dem prachtvollsten Schauspielhause der Welt zuguterletzt aber die Hauptsache doch der Kern, nicht die Schale, daß vor Allem das Wort des Dichters und Darstellers gut gehört, die Scene gesehen werden will — das wird dem schlichten Menschenverstande kein Siebengescheidter ableugnen und wegdeuteln. Der ganze müßige Wortstreit führt zu nichts. Wir möchten wünschen, — auch wenn wir es nicht unbedingt hoffen — daß statt unfruchtbarer Debatten energische Umbauten dem Elend steuern. —

Im Theater an der Josephstadt, einer kleinbürgerlich betriebenen Lachgas-Fabrik, hat eine harmlose Localposse „Die Gigerln von Wien" vorgestern ihre hundertste Aufführung erlebt. Ein Ereigniß in unseren jetzigen Theaterverhältnissen! Das Recept der Handlung ist die tausendunderste Variante des „Florentiner Strohhutes". Den starken Erfolg entschied aber der gesunde Sinn, mit welchem Autoren und Darsteller in den unscheinbaren Rahmen Wiener Localfiguren und -Bilder einfügten. Wir sehen die Ringstraße und Nußdorf, Wäschermädel und Heurigen-Musikanten, Pfahlbürger und — nicht zu vergessen: — Prachtexemplare der heimischen Ober-Stutzer und Pflastertreter, genannt: ehedem die „verfluchten" oder die „dummen" Kerle von Wien, neuestens gepriesen als „Die Gigerln von Wien". Der eigentliche Erfinder dieser Typen ist der lustige Zeichner Hans Schließmann, ein Talent, dessen Leistungen durch ein Seitenstück zum Oberländer-Album, d. h. durch eine Sammlung seiner trefflichen, launigen, in den Münchener „Fliegenden", dem Wiener „Figaro", den Leipziger und sonst noch überall verstreuten Blätter größere Anerkennung finden und verdienen würden. Schließmann ist der Held und Karikaturist der „Gigerln" in einer Person.

Eckart.

Vergessen darf man allerdings nicht, daß Herrn Stellmacher Kühn von geistlicher Seite erklärt worden ist, aus dem angeblich 2000 Mitglieder zählenden evangelischen Arbeiterverein würden ihm nicht zehn Stimmen zufließen. Andrerseits erscheint die Mittheilung der „Schles. Volksztg." interessant, das das **Centrum** beschlossen habe, bei der Ersatzwahl **keinen besonderen Candidaten aufzustellen**, und daß ferner das genannte Blatt schreibt: „Bei der Stellung des Centrums zu den Handwerker- und Arbeiterfragen ist natürlich der Candidat der socialen Reformpartei, also Herr Stellmacher **Kühn**, unsern Wählern **am nächsten stehend**." Es scheint hiernach, als würde Herr Kühn auf die Unterstützung des **katholischen** Arbeitervereins rechnen können. Die **deutschfreisinnige** Partei Breslaus ist in der Lage, allen diesen Verschiebungen und Sonderbestrebungen im gegnerischen Lager mit Gleichmuth zusehen zu können. Sie sieht sich, wie bei den Landtagswahlen, so auch diesmal wieder auf ihre eigene Kraft angewiesen. Mit größerem Vertrauen als in die letzte Landtagswahl geht sie in die Reichstagsersatzwahl hinein, und zwar aus dem Grunde, weil bei der **geheimen** Abstimmung immerhin Garantien dafür geleistet sind, daß eine große Zahl von abhängigen Wählern, welche bei der Landtagswahl gezwungen sind, **gegen** die freisinnige Partei zu stimmen, obwohl sie deren Grundsätze als gute und heilsame ansehen, bei der Reichstagswahl uncontrolirt für ihre Ueberzeugung eintreten und dem deutschfreisinnigen Candidaten ihre Stimme geben können, ohne nachtheilige Folgen für sich befürchten zu müssen. Natürlich wird es die freisinnige Partei, wenn auch aus diesem Grunde die Chancen für sie günstiger liegen, an fleißiger Wahlarbeit nicht fehlen lassen dürfen; auch wird **jeder** freisinnige Wähler verpflichtet sein, sein Wahlrecht auszuüben, damit die Partei mit Ehren aus dem Wahlkampfe hervorgehe.

In Bezug auf die von Dr. Alexander Meyer am letzten Freitag hierselbst gehaltene Rede über die Alters- und Invalidenversicherung können wir auf Grund vielfacher Wahrnehmungen mittheilen, daß diese Rede wegen ihrer strengen Sachlichkeit auch in den Reihen der Gegner den besten und überzeugendsten Eindruck gemacht hat. Immer mehr bricht sich bei ruhigen und besonnenen Politikern **aller** Parteien, auch der Cartellparteien, die Ueberzeugung Bahn, daß die von gewissen Seiten überschwänglich gepriesene „Krönung des Gebäudes der Socialpolitik" eine solche von äußerst zweifelhafter Güte wäre, wenn die Alters- und Invalidenversicherung auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfs eingeführt würde. Der blinden Bewunderung, welche man in manchen Kreisen unbesehen Allem, was vom Regierungstische aus geboten wird, zollt, hat, wenigstens in Breslau, der Abgeordnete Dr. Alexander **Meyer** mit seiner Rede ganz gehörig Abbruch gethan, ein erfreulicher Erfolg der Versammlung der deutschfreisinnigen Partei!

— Während Herr Professor **von Stengel** den Tact besaß, eine Wiederwahl in den Vorstand des Colonial-Vereins abzulehnen und ebenso auf eine Wiederwahl in die von ihm bisher bekleideten Ehrenämter in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu verzichten, hatte er die in der zweiten Generalversammlung auf ihn gefallene Wahl als Vorstandsmitglied des **Alpenvereins** angenommen, wenn er auch hinterher, wie wir bereits im letzten Abendblatt gemeldet haben, die Erklärung der Annahme der Wahl **zurückgezogen** hat. Wenn ein hiesiges, den Gesinnungen des Herrn von Stengel verwandtes Organ heute die Nachricht bringt, Professor von Stengel habe die Wahl angenommen, so ist also diese Mittheilung durch unsere Meldung überholt und richtig gestellt worden.

Hygienischer Bericht über den Monat December.

Die Witterung in den vier Wochen vom 2. bis zum 29. Decbr. war überwiegend trübe, ohne daß doch bedeutende Niederschläge zu verzeichnen gewesen wären; nur Nebel machte sich zeitweise unangenehm bemerkbar. Die Winde wehten mit Ausnahme der zweiten Woche fast ausschließlich aus Südost. Die Temperatur war im Durchschnitt höher als im Vorjahr, obwohl der kälteste Tag, der 13., ein Mittel von — 7,6° aufweist, und am folgenden Tage das Thermometer bis auf — 11,3° herabsank. Den höchsten Stand erreichte das Thermometer mit 6,4° am 2., welcher mit 4,8° im Mittel überhaupt der wärmste der Berichtszeit war. Die mittlere Temperatur der einzelnen Wochen betrug resp. 2,1, 1,9, 0,0 und 2,2°. Der Barometerstand war durchschnittlich um 10 mm höher als im Vorjahre. Der höchste Luftdruck wurde am 13. erreicht, er wich mit 766,4 mm um 16,4 mm von der Normalen ab, während der niedrigste Barometerstand am 22. mit 741,3 mm um 8,9 mm hinter der Normalen zurückblieb.

Eheschließungen fanden in der Berichtszeit 208 statt. — Geburten wurden 877 gemeldet und zwar 732 eheliche und 145 uneheliche. Lebend geboren wurden 847 (444 m., 407 w.); von den 30 Todtgeborenen waren 18 Knaben und 12 Mädchen. — Sterbefälle wurden 620 (303 m., 317 w.) verzeichnet. Darunter waren 179 (32 uneheliche) Kinder im ersten Lebensjahre und 107 Personen über 60 Jahr. Auf das Jahr und 1000 Personen berechnet starben im Ganzen 26,24 Personen, Kinder unter 1 Jahr etwas über 7,57. Die relative Sterblichkeit ist darnach für alle drei Kategorien auf der Höhe des Vormonats geblieben, stellt sich aber gegen denselben Zeitraum des Vorjahres im Allgemeinen, beinahe um 1‰ bei Kindern sogar um mehr als 1‰ höher.

Als Todesursachen werden genannt: Scharlach 6, Masern und Rötheln 3, Rose 1, Diphtheritis 53, Bräune 3, Wochenbettfieber 1, Keuchhusten 3, Unterleibstyphus resp. Nervenfieber 5, Darmkrankheiten 42 (darunter Brechdurchfall 2), Gehirnkrankheiten 97 (darunter Gehirnschlag 18, Krämpfe 46), Krankheiten der Athmungsorgane 180 (darunter Lungenschwindsucht 73, Entzündungen der Lunge oder Luftröhre 45), alle übrigen Krankheiten 212 mal. Durch Unglücksfälle kamen vier Personen um, 5 endeten durch Selbstmord und in 5 Fällen blieb die Todesursache unbekannt.

Polizeilich gemeldet wurden 3 Erkrankungen an modificirten Pocken, 14 an Unterleibstyphus und 4 an Wochenbettfieber. Von den Kinderkrankheiten ist Diphtheritis ziemlich in der Stärke des Vormonats verblieben, bei Scharlach ist eine geringe Abnahme zu constatiren, bei Masern aber eine ganz bedeutende Zunahme. Diese fällt allerdings fast ausschließlich auf die Schweidnitzer Vorstadt, in welcher 62 pCt. der gesammten Erkrankungsfälle vorkamen, während die Odervorstadt von dieser Krankheit während der ganzen Berichtszeit völlig frei geblieben ist. Im Ganzen erkrankten: an Diphtheritis 197 Personen, darunter 23 Erwachsene und 4, die zugleich von Scharlach befallen wurden, an Scharlach 102, darunter 7 Erwachsene, und an Masern 200, darunter 3 Erwachsene. Auf die einzelnen Stadttheile vertheilen sich die Erkrankungsfälle folgendermaßen:

	Diphtheritis	Scharlach	Masern
Innere Stadt	33	20	8
Oder-Vorstadt	15	7	—
Sand-Vorstadt	27	21	14
Ohlauer Vorstadt ..	34	13	50
Schweidnitzer Vorstadt	55	27	124
Nicolai-Vorstadt ...	31	14	3
Auswärtige	2	—	1

Was die Gesundheitsverhältnisse außerhalb Breslaus anbetrifft, so traten zunächst wieder **Diphtheritis und Croup** verschiedentlich mit Heftigkeit auf. In unserer Provinz mußten z. B. in Gr.-Baudis, weil die Krankheit besonders häufig auftrat, die Schulen geschlossen werden. Ferner werden gemeldet aus Berlin 407 Erkrankungen und 113 Todesfälle, Reg.-Bezirk Schleswig 528, Reg.-Bezirk Hannover 377, Hamburg 275, Nürnberg 143, Petersburg und Christiania je 164, Kopenhagen 189 Erkrankungen, aus Paris 147, London 185, Wien 62 Todesfälle. Außerdem herrschte die Krankheit noch in bedeutenderem Maße in Halle, den Regierungs-Bezirken Hildesheim und Düsseldorf, Braunschweig, München, Dresden, Pest, Warschau und Stockholm. **Scharlach** wüthete besonders in Berlin (360 Erkr.), Hamburg (129 Erkr.), Wien (237 Erkr.), Warschau (56 Todesfälle), Petersburg (251 Erkr.), und Kopenhagen (134 Erkr.); ferner noch in Danzig, Nürnberg und Liverpool. Besonders hohe Zahlen weisen wieder die **Masern** auf; es erkrankten in Berlin daran 793, im Reg.-Bez. Schleswig 1190, im Reg.-Bez. Düsseldorf 1420 und in München in den ersten 3 Wochen 499 Personen. In Schleswig ist also die Epidemie im Abnehmen begriffen, während sich in Düsseldorf die Zahl der Erkrankten nahezu verdoppelt hat. Todesfälle werden besonders zahlreich gemeldet aus London 618, Liverpool 152 und Paris 140. Im Uebrigen traten die Masern noch häufig auf in den Reg.-Bez. Königsberg, Stettin, Frankfurt a. O., Hildesheim, Wiesbaden, Erfurt, sowie in den Städten Wien, Prag, Pest, Amsterdam. **Keuchhusten** trat am häufigsten in Hamburg (122 Erkrankungen), Nürnberg, Wien, Kopenhagen (117 Erkrankungen), London und Liverpool auf. **Unterleibstyphus** grassirt noch heftiger als im Vormonat in Pest, wo 310 Personen von der Krankheit befallen wurden. Stark mitgenommen wurden außerdem Hamburg (163 Erkrankungen), Petersburg (172 Erkrank.) und Paris (58 Todesfälle). Weniger groß ist die Zahl der Fälle in Wien, doch hat sich hier der Bevölkerung eine gewisse Aufregung bemächtigt, weil die Erkrankungen in neuerer Zeit stetig zugenommen haben. Die zuständigen Behörden haben die Epidemie von Anfang an aufmerksam verfolgt, und ebenso wie Professor Nothnagel auf Grund ihrer Beobachtungen verkündigen können, daß zu ernsteren Befürchtungen kein Anlaß vorhanden sei, namentlich, daß die Trinkwasserverhältnisse nicht in ursächlichem Zusammenhange mit der Epidemie stünden. Die Bevölkerung hatte nämlich angenommen, daß die Wasserentnahme aus der Schwarza die häufigeren Typhusfälle hervorgerufen habe, die angestellten Untersuchungen aber ergaben, einmal, daß in dem Wasser pathogene Stoffe nicht enthalten sind, und dann, daß dieses Wasser in der beregten Zeit überhaupt nicht zum Trinken verwendet worden ist. Dahingegen stellte sich mit ziemlicher Deutlichkeit ein gewisses Verhältniß zwischen der Erkrankungsziffer und dem Sinken des Grundwassers heraus, so daß durch die dortigen Beobachtungen Pettenkofers vielfach bestrittene Grundwasser-Theorie eine neue Bestätigung erfahren hat. Sonstige Infectionskrankheiten kamen nur vereinzelt vor. Hervorzuheben wäre nur noch, daß in Wien mehrfach Erkrankungen an Rose constatirt wurden, und daß in einer Ortschaft des Kreises Heilsberg in Ostpreußen 20 Personen an epidemischer Ohrspeicheldrüsen-Entzündung erkrankten.

---

* **Thalia-Theater.** Am Montag gelangt eines der heitersten Repertoirestücke der Münchener, „Der Protzenbauer", zur Aufführung. Dasselbe ist überall mit großem Beifall aufgenommen worden. Fräulein Jenke spielt darin die Hauptrolle.

* **Vom Lobetheater.** Am Montag wird die Operette „Der Bettelstudent" wiederholt werden.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das 7. Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet am Dinstag, 8. Januar, unter Mitwirkung des Concertmeisters Herrn C. Halir aus Weimar statt. Derselbe wird das Violinconcert Nr. 3 von Saint Saëns (zum ersten Mal), die Romanze für die Violine Op. 42 von Max Bruch und Perpetuum mobile von Paganini vortragen. An Orchesterwerken enthält das Programm die Sinfonie D-dur (Nr. 2 der Härtel'schen Ausgabe) von Joseph Haydn, Waldweben aus Siegfried von Richard Wagner und die Egmont-Ouverture von Beethoven.

* **Tonkünstler-Verein.** Der fünfte, Montag, den 7. cr., stattfindende Musik-Abend bringt ausschließlich Compositionen von **Beethoven**, und zwar von Gesängen: den Liederkreis „An die ferne Geliebte", Adelaide, zwei Liebeslieder und zwei schottische Lieder mit Begleitung von Clavier, Violine und Cello; Instrumentalwerke: Cello-Sonate A-dur, 32 Clavier-Variationen C-moll und Quintett für Clavier, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott. An der Ausführung des Programms betheiligen sich: Frl. Selma Thomas (Alt), die Herren Heuckeshoven (Tenor), Dr. Goldschmidt (Bariton), Bensch (Violine), Busse jr. (Violoncello), Greis, Ludwig, Steinitz (Clavier), Börngen (Oboe), Wiedemann (Clarinette), Vogel (Horn) und Bräunlich (Fagott). Der sechste, Brahms gewidmete Musikabend wird u. a. dessen jüngst erschienene vierstimmige Zigeunerlieder bringen.

* **Professor von Brenner** fordert im Inseratentheile der vorliegenden Nummer zur Bildung eines **Chorgesang-Vereins** auf, dessen Aufgabe es sein soll, mit Unterstützung der Breslauer Concertcapelle größere Gesangswerke zur Aufführung zu bringen.

* **Von der freien Religionsgemeinde.** In der vorigen Woche feierte die Gemeinde ihr Weihnachtsfest in den Räumen von Paul Scholtz, Margarethenstraße, unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Freunden der Gemeinde. Sonntag, 6. Januar cr., 5 Uhr, wird Prediger Bursche eine größere Dichtung von Carl Scholl, Prediger der bairischen freien Gemeinden, in der Erbauungshalle zur Vorlesung bringen.

—nn. **Der Vortrag des Prof. Dr. Felix Dahn** über altgermanisches Heidenthum im deutschen Volksleben der Gegenwart zum Besten der Freistellen in den verschiedenen Anstalten des Kindergarten-Vereins hatte gestern Abend eine zahlreiche Zuhörerschaft in den Musiksaal der Universität geführt, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem der Vortragende in den einleitenden Worten der Mythologie ihre Stelle in der Wissenschaft als Theil der Völkerpsychologie angewiesen hatte, ging er zu dem eigentlichen Gegenstande des Abends über, für den er einen überreichen Stoff beizubringen versprach. Doch zwang ihm die schnell verrinnende Zeit bald die Erkenntniß auf, daß derselbe stark zusammengedrängt werden müsse. Das war zu bedauern, da in Folge dessen einerseits das Vorgebrachte viel von seiner poetischen Schönheit einzubüßen schien, andererseits ein gut Theil wohl gerade des Anziehendsten ganz hat unterdrückt werden müssen. Nachdem die bekannte Thatsache erwähnt worden, daß die christlichen Bekehrer der Germanen ihr Bemühen darauf gerichtet hatten, die lichten heidnischen Gottheiten zu bösen Dämonen zu stempeln, wurden an der Hand des baierischen Bauernkalenders Beläge für die Behauptung angeführt, daß in gar vielen Fällen der bäuerische Aberglaube seine Erklärung im germanischen Heidenthum findet. So ist der Brauch, in den 4 „Rauchnächten" der Weihnachtszeit mit Kräutern die Wohn- und Stallgebäude zu durchräuchern, auf den Cult der heidnischen Lichtgötter zurückzuführen. Am Dreikönigstage muß jede Magd ihren Flachs aufgesponnen haben; denn Frigga geht noch heute umher, um Fleiß zu belohnen und Trägheit zu bestrafen. Mit diesem Tage endet auch das wilde „Gejaid"; der wilde Jäger ist bekanntlich Niemand anders als Wodan, und manches Bäuerlein würde einen Eid darauf schwören, mit der wilden Jagd selbst in persönliche unangenehme Berührung gekommen zu sein. Unverkennbar hat sich Donar im Wettermann erhalten; ebenso sind die Hexen (Hag- oder Feldschädigerinnen) und Truden leicht als heidnische Gestalten zu erkennen. Baldur ist als Schimmelreiter bei verschiedenen Volksfestlichkeiten auf unsere Tage gekommen; demselben Gotte galten ursprünglich die Sonnenwendfeuer. Von der Feier der Göttin Ostara haben sich dir Ostereier allgemein erhalten, und zwar sind die echten Ostereier roth gefärbt, da Roth die Farbe Donars ist, der die Göttin auf die Erde herabführte. Aehnlich läßt sich mancher Volksglauben auf Fro und auf Freir zurückführen. Der mannigfache Aberglaube (Bleigießen, Schuhwerfen u. s. w.), dem in der St. Thomasnacht gehuldigt wird, findet seine Erklärung darin, daß Freya, die Göttin der Liebe, an diesem Tage auf Erden umherwandelte. Daß sich das Gemüth des Volkes seit mehr als tausend Jahren nicht geändert hat, erhellt u. A. daraus, daß dieselbe Unzufriedenheit, die mancher alte Recke seinem Gotte offen zu erkennen gab, auch ein gläubiges Bauerngemüth einem Heiligen gegenüber rücksichtslos an den Tag legt, wenn derselbe seine Pflichten nicht erfüllt. Aus den poetischen Grundzügen seines Gemüthes heraus schafft auch das Volk noch heute neue Sagen, und diese Poesie des Volkes ist sorgfältig zu pflegen, während dem Aberglauben gegenüber, welcher Art er auch sein möge, keine Schonung zu gewähren ist. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 4. d. Mts. wurde auf eine frühere Frage mitgetheilt, daß die Pflasterung der Schulstraße im Pflasterungsetat nicht vorgesehen sei. Eine diesbezügliche Vorstellung würde verspätet sein. Es würde sich nur erübrigen, die Stadtverordneten der Sandvorstadt zu ersuchen, bei Berathung des Pflasterungsetats auch für die Pflasterung der Schulstraße einzutreten. Nach dem Bericht über die vom Vereine veranstaltete Weihnachtsbescheerung sind 20 Kinder vollständig bekleidet und 120 Familien mit Bons im Werthe von je 5,03 M. beschenkt worden. Oberlehrer Dr. W. **Richter** hielt hierauf einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über „die Vulkane und ihre Thätigkeit". In Sachen der Markthallenfrage wurde mitgetheilt, daß außer dem Platze, welcher vom Bezirksverein der inneren Sandvorstadt vorgeschlagen worden, dem Magistrat auch noch das Grundstück der jetzigen Actien-Malzfabrik (Ecke Sand- und Heiligegeiststraße) für Errichtung einer Markthalle zum Ankauf angeboten worden sei. Es wurde dem Vorstande zur Erwägung anheimgegeben, ob nicht inmitten der Sandvorstadt dem Magistrat ein geeignetes Grundstück für eine Markthalle vorgeschlagen werden könne. Auch wurde der Vorstand bezüglich der Frage, betreffend die Vermehrung der Schutzleute in der Sandvorstadt um weiteres thatkräftiges Handeln ersucht.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** In der letzten Versammlung der Abtheilung Breslau machte der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter **Köhly**, nachdem er die zahlreich erschienenen Damen und Herren zum neuen Jahre begrüßt und beglückwünscht hatte, eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Danach beträgt die Mitgliederzahl des Vereins zur Zeit 632. Nach einer Mittheilung des Central-Vorstandes wird dem diesseitigen Vereine vom 1. Januar cr. ab „Der Tourist", officielles Organ des Verbandes deutscher Touristen-Vereine, in 2 Exemplaren seitens der Redaction regelmäßig und kostenlos zugehen. In Sachen der Errichtung eines Holtei-Denkmals in der Grafschaft sind bereits vielfache Verhandlungen gepflogen worden, die aber noch zu keinem bestimmten Resultat geführt haben. Im Weiteren unterhielt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Vortrage einer Reihe von Sagen der Grafschaft Glatz, die aus der Vierteljahresschrift für Geschichte und Heimathskunde der Grafschaft Glatz entnommen waren. Ganz besonders interessirten die Sagen: „Der Ochsenkopf in der Glatzer Pfarrkirche", „Warum der Löwe im Glatzer Stadtwappen 2 Schwänze hat", „Die Hirtensteine", „Die Schloßjungfrau im Schnallenstein", „Die Quarklöcher", „Die Heuscheuer Jungfrau". Mit Erledigung des Fragekastens schloß die Versammlung.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Am Sonnabend, 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, feiert der genannte Verein in der Loge zum goldenen Zepter auf der Antonienstraße sein Stiftungsfest durch Abendbrot und Tanz. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

* **Verein ehemaliger 38er.** Am Freitag, 4. Januar cr., hielt der Kameradenverein ehemaliger 38er Füsiliere in seinem Vereinslocal (Hotel Stadt Leipzig) seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand durch Acclamation einstimmig wiedergewählt; während der Vorsitzende und der Schriftführer die Wahl annahmen, lehnte der Kassirer aus geschäftlichen Rücksichten dieselbe ab. Bei der hierdurch erforderlich gewordenen Neuwahl wurden Kaufmann **Kroker** zum Kassirer und Promenaden-Polizei-Aufseher **Walter** zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Am 9. Februar d. J. wird der Verein einen geselligen Abend zur nachträglichen Feier von Kaisers Geburtstag und zur Feier des Stiftungsfestes des 38. Regiments (18ten Februar) veranstalten.

z. **Vom hiesigen Oderthorbahnhofe.** Eine sehr praktische und längst erwünschte Einrichtung erfährt gegenwärtig der hiesige Oderthorbahnhof. Da bisher durch die stets geöffnete Thür am Haupteingange des Bahnhofsgebäudes beim Oeffnen der Thür vom Hausflur nach dem Perron ein sehr starker Luftzug entstand, wird jetzt eine Doppelthür angebracht. Dadurch ist ein erheblicher Uebelstand nicht nur für die im Corridor sich aufhaltenden Reisenden, sondern auch für die am Billetschalter Dienst habenden Beamten beseitigt. Außerdem sollen zwei eiserne Oefen im Hausflur aufgestellt werden, um den Reisenden auch den Aufenthalt in diesem Raume im Winter erträglich zu machen. Diese Neuerung ist um so schätzenswerther, als hier bei außergewöhnlich starkem Personenverkehr die Wartesäle zur Unterbringung der Reisenden oftmals nicht ausreichen. Dieselbe Heizvorrichtung im Corridor befindet sich auf dem Freiburger Bahnhof schon seit Jahren, während die Vorräume des Central-Bahnhofes durchweg, ebenso wie sämmtliche Bureaux, mittelst Luftheizung erwärmt werden.

m. **„Eine Schwalbe macht keinen Sommer"** — die Wahrheit dieses Sprichwortes erfüllt sich an Breslau jetzt wieder im vollsten Sinne des Wortes. Denn trotz Eis und Schnee lebt eine Schwalbe (Hirundo urbica, Haus- oder Mehlschwalbe) vergnügt und munter in unserer Stadt; allerdings nicht im Freien, sondern wohlgeborgen vor Frost und Kälte im warmen Zimmer, in welchem sie nach ihrem Bedürfniß frei umher fliegt und das sie durch ihr trauliches Plaudern und Zwitschern belebt. Für Vogelfreunde und Vogelkundige dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß diese Schwalbe jetzt schon ihren dritten Winter hier in Breslau verlebt und sich fortdauernd in ungestörtem Wohlbefinden ihres Lebens freut.

* **Eisbahn im Zoologischen Garten.** Wie in den Vorjahren, ist auch in diesem Winter den Besuchern des Gartens die Benutzung des großen Teiches als Eisbahn von heute Sonntag ab gestattet. Der Zugang zur Eisbahn ist am Hirschpark, ein besonderes Eintrittsgeld dafür wird nicht erhoben. — Morgen Sonntag billiger Eintrittspreis 30 Pf.

=ßß= **Eisstand.** In Folge der anhaltenden Kälte hat das Eis sich seit gestern bis Rattwitz festgesetzt; man glaubt, daß es sich heut bereits bis Ohlau zusammengeschoben haben dürfte. — Am Zoologischen Garten ist ein Uebergang zwischen den beiderseitigen Ufern auf dem Eise geschaffen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag, 9 Uhr 58 Min., wurde die Feuerwehr nach der Bohrauerstraße gerufen. In der dort belegenen Dachpappenfabrik brannte Theer, welcher in den Heizungscanal gelaufen war. Das Feuer entstand durch Ueberkochen von Theer und wurde durch Verstopfen sämmtlicher Oeffnungen und Zudecken des Schornsteines verdeckt. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 12 Uhr.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Gottlieb Kupke aus Dammer, Kreis Militsch, erhielt von einem Pferde, das er vor einen Wagen schirren wollte, einen Hufschlag ins Gesicht und erlitt dadurch einen complicirten Bruch des Unterkiefers. — Der 8 Jahre alte Knabe Ludwig Neugebauer, Sohn eines auf der Sadowastraße wohnenden Fleischers, fiel beim Spiele von einem Wagen herab und brach den rechten Arm. — Der auf der Klosterstraße wohnende Hilfsheizer Paul Großmann fiel in der Nähe von Gleiwitz von einer Maschine herab auf die Erde und zog sich einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels zu. — Der Fleischer Johann S. aus Pöpelwitz gerieth am Freitag Abend in einer Gastwirthschaft mit einem Kutscher in Streit und wurde von letzteren mit einer Flasche wiederholt auf den Kopf geschlagen. Der Fleischer trug dadurch mehrfache schlimme Verletzungen davon. — Der Arbeiter Franz Giras aus Hünern glitt auf der Straße aus und brach den rechten Arm im Ellenbogengelenk. — Als der Knecht Karl Gilke aus Magnitz, Kreis Breslau, einen noch in Bewegung befindlichen Lastwagen verlassen wollte, fiel er vor die Räder und wurde überfahren. Der Bedauernswerthe hatte Knochenbrüche beider Beine zu beklagen. — Ein Gärtner aus dem Landkreise Breslau wurde bei einem häuslichen Streite mit einem Messer in den Kopf und den Rücken gestochen. Da der Stich in den Rücken die Wirbelsäule getroffen und das Rückenmark verletzt hat, so ist die Verletzung eine sehr gefährliche. — Als der 3 Jahre alte Knabe Friedrich Berger, Sohn eines Häuslers zu Liebnik, Kreis Schildberg, mit seinem 6 Jahre alten Bruder spielte, wurde ihm von letzteren, der sich mit einer Axt zu schaffen machte, zwei Finger der rechten Hand abgehackt. — Der auf der Klosterstraße wohnende Schuhmacherlehrling Karl Scholz glitt beim Tragen eines Topfes heißer Milch aus und goß sich dabei die kochende Flüssigkeit über den linken Arm. Der Lehrling zog sich eine ausgedehnte Verbrennung des Armes zu. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen

Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Sternstraße wohnende Arbeiter Ernst Schneider fiel am 4. d. Mts. in einem Neubau auf der Neudorfstraße beim Transport von Brettern zur Erde und brach den linken Arm. Der Mann wurde in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen.

+ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Anton Heppke von der Catharinenstraße fuhr am Freitag mit einem mit Eisen beladenen Handwagen die Friedrich-Wilhelmstraße entlang, als das erwähnte Fuhrwerk von einem Pferdebahnwagen bis in den Rinnstein geschleudert wurde. Das herabfallende Eisengeräth traf den Arbeiter Heppke und verletzte denselben schwer. Derselbe mußte nach seiner Wohnung geschafft werden.

+ **Verhaftet** wurde ein Dienstmädchen, welches einem anderen Dienstmädchen mittelst Einsteigens durchs Fenster ein Packet werthvollen Kleiderstoff gestohlen hat.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Weichenstellerfrau von der Neudorfstraße eine silberne Cylinderuhr, einer Handelsfrau aus dem Kreise Militsch 2 lebende Gänse, einem Kaufmann von der Michaelisstraße eine silberne Dose, mit dem Namen C. Steinitz. 27—9—87 gravirt, einer Dame von der Teichstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt. — Gefunden wurde eine silberne Remontoiruhr, ein Zinscoupon über 60 Mark und ein Biberpelzkragen. — Herrenloses Gut. Im October vorigen Jahres übergab ein unbekanntes Dienstmädchen einer Vermiethsfrau von der Gartenstraße ein Packet mit Bett- und Leibwäsche, sowie Frauenkleider. Die genannten Gegenstände sind bis heute noch nicht abgeholt worden.

ŏ **Glogau,** 4. Jan. [Wahl eines neuen Polizei-Inspectors. — Abbruch der Hornburg.] In der gestrigen Magistratssitzung ist nunmehr endlich die Wahl eines neuen Polizei-Inspectors an Stelle des im Juli verstorbenen Herrn Handke erfolgt. Unter den vielen Bewerbern, welche sich für diesen Posten meldeten, fiel die Wahl auf den Polizei-Secretär Grade aus Schweidnitz. — Die Uebergabe der Hornburg an die Stadt behufs ihres Abbruches soll seitens des Militärfiscus am Sonnabend, den 5. Januar, erfolgen.

ŏ **Glogau,** 5. Januar. [10400 Mark.] Ueber den im Zimmer Nr. 3 des hiesigen Hotels „zum deutschen Hause" gemachten Fund von 10400 M. in Werthpapieren erfahren wir, daß die Wirthschaftskasse in Dember, an welche das die Werthpapiere enthaltene Couvert adressirt war, telegraphisch mitgetheilt hat, ihr Rentmeister Martini sei flüchtig geworden. Am 18. December v. J. übernachtete in dem genannten Hotel ein Gutsbesitzer, der sich Migus nannte und es wird vermuthet, daß dieser mit dem flüchtigen Rentmeister identisch ist und in der Aufregung die Werthpapiere liegen ließ. Die letzteren sind der königl. Staatsanwaltschaft übergeben worden, welche in diese dunkle Geschichte wohl Licht bringen wird.

* **Görlitz,** 4. Jan. [Zur Ruhmeshalle.] Dem „N. Görl. Anz." wird aus Zittau geschrieben: „In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Zittau wurde der Antrag gestellt, für die in Görlitz zu errichtende Ruhmeshalle zum Andenken an die beiden heimgegangenen Kaiser die Büste des verstorbenen Königs Johann von Sachsen zu widmen. Es wurde jedoch beschlossen, vorerst die Maßnahmen der anderen sächsischen Sechsstädte abzuwarten."

§ **Schreiberhau,** 5. Januar. [Windpocken.] Durch ein hiesiges, in einer böhmischen Fabrik arbeitendes Mädchen wurden die Windpocken am hiesigen Orte, in der Nähe des Rettungshauses, eingeschleppt, denen bereits zwei Mitglieder aus einer Familie zum Opfer gefallen sind. Seitens der hiesigen Ortspolizeibehörde sind alle Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, um eine weitere Ausbreitung dieser so gefährlich auftretenden Krankheit zu verhindern; auch dem Kreisphysikate ist darüber berichtet worden.

h. **Lauban,** 4. Januar. [Stadtverordneter-Sitzung.] Durch den Bürgermeister erfolgte heute die Einführung und Verpflichtung der wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten Fabrikbesitzer Reinhardt, Kaufmann Adam, Zimmermeister Halke, Dr. Fohl, Gerbermeister Simon, Destillateur Menzel, Conditor Häusler, Spediteur Hill, Kaufmann Hoffmann und Färbereibesitzer Mauke. Bei der darauf stattgehabten Wahl des Vorstandes wurden gewählt Fabrikbesitzer Dietrich zum Vorsitzenden, Maurermeister Börner zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Paul Schmidt zum Schriftführer und Buchdruckereibesitzer Goldammer zum stellvertretenden Schriftführer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Maximalgehalt der katholischen Elementarlehrer demjenigen der evangelischen Lehrer gleichgestellt. In die Wahl-Commission wurden gewählt die Herren Börner, Dietrich, Jäckel, Hoffmann und Schmidt.

▽ **Langenbielau,** 5. Jan. [Eisenbahn Reichenbach-Langenbielau.] Gestern fand hier zur landespolizeilichen Prüfung des Bauplanes der Eisenbahn Reichenbach-Langenbielau ein Termin statt, an welchem, wie bereits berichtet, Vertreter von der Eisenbahn-Direction zu Berlin, des Regierungspräsidenten und der Regierung zu Breslau, des Eisenbahn-Betriebsamts in Breslau, des Kreises Reichenbach und des Ortes Langenbielau theilnahmen. Nach vielen Einwendungen seitens einiger Interessenten führte Geheimrath Rock in klarer Weise aus, daß eine Veränderung des Bahnhofes Nieder-Langenbielau aus technischen Gründen und mit Rücksicht auf den Betrieb unausführbar sei und lehnte daher die beantragte Verschiebung der Gebäude innerhalb des Bahnhofes entschieden ab. Gleichzeitig gelangte, wie der hier erscheinende „Anzeiger" berichtet, der Gemeinderathsbeschluß vom 2. Januar cr. zum Vortrag, nach welchem die Gemeinde-Vertretung sich mit den geplanten Bahnhofs-Anlagen einverstanden erklärt. Es wurde sodann beschlossen, den ausgearbeiteten Plan zur Ausführung zu bringen. Schließlich erfolgte seitens der Eisenbahn-Direction Berlin die Erklärung, daß die Zufuhrwege lediglich Sache der Gemeinde seien und daß Anträge hierüber hier nicht verhandelt werden können. Der Termin dauerte von Mittags 12 Uhr bis 4½ Uhr Nachmittags.

⊙ **Neustadt OS.,** 4. Januar. [Stadtverordneter-Versammlung. — Neue Eisenbahnlinie.] In der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurden Eisenkaufmann Schwarzer als Vorsitzender, Oekonom Tischbauer als Stellvertreter, Kaufmann Reimann als Schriftführer und Fleischermeister Kiesler als Stellvertreter sämmtlich wiedergewählt. Ferner wurde der Etat der katholischen Elementarschule für das nächste Etatsjahr in Einnahme mit 7414 M. (darunter 6250 M. Staatsbeihilfe nach dem Volksschullastengesetz) und in Ausgabe mit 64650 M. genehmigt. Der Zuschuß beträgt mithin 57236 M. gegen 60423 M. im Vorjahre. Der neue Etat der Gasanstalt weist einen Ueberschuß von 11900 M. nach, 800 M. mehr als im vorangehenden Jahre. — Dieser Tage fand durch eine Commission die Besichtigung der Grundstücke für die zu bauende Eisenbahnlinie Neustadt-Zülz und Zülz-Krappitz statt, wobei die betreffenden Punkte durch Stangen markirt wurden.

* **Beuthen O.-S.,** 4. Jan. [Vom Schlachthofe.] Aus der Eröffnungsrede des Ersten Bürgermeisters Dr. Brüning, die wir in der Hauptsache schon gestern mittheilten, heben wir noch einige Sätze hervor: Der Redner sprach von den der Errichtung vorangegangenen Verhandlungen und sagte nach der „Oberschl. Grenzztg": „Die Gründe, welche ein Schlachthaus für jede Stadt wünschenswerth, für Beuthen zum dringenden Bedürfniß machen und welche so bekannt sind, daß sie einer wiederholten Erwähnung nicht bedürfen, bestimmten die Gemeindevertretung, den Antrag des Magistrats einstimmig zum Beschlusse zu erheben. Die Commission, welche aus Mitgliedern des Magistrats, des Stadtverordneten-Collegiums, dem Königlichen Kreis-Thierarzt und zwei Obermeistern der Fleischer-Innung bestand, hat siebzehn Sitzungen abgehalten, in welchen zunächst die Platzfrage endgiltig erledigt und hierauf das Project selbst in den Verhältnissen und mit denjenigen Einrichtungen festgestellt worden ist, welche das Etablissement zum größten und vortrefflichsten der Provinz Schlesien machten. Kein Gemeinwesen Schlesiens hat zur Zeit ein Schlachthaus in den Dimensionen des unsrigen aufzuweisen, welches mit allem modernen Comfort ausgerüstet, eine Zierde der Stadt, ein Hebel des Verkehrs und eine Wohlthat für die Bürgerschaft sein wird. Im Besitze des nächst Breslau größten Communal-Krankenhauses der Provinz, eines städtischen und eines Kreis-Waisenhauses, einer bedeutenden Kreis- und Stadtsparkasse, ausgestattet mit einer durch wohlorganisirte Vereinsthätigkeit unterstützten Armenpflege, ein fürstbischöfliches Hospital und ein Siechenhaus in seinen Mauern bergend und erst jüngst mit einem großartigen Knappschaftslazareth bereichert, in der Befestigung des Straßennetzes mit Granitwürfeln planmäßig fortschreitend, darf Beuthen nach Vollendung seines Schlachthauses sich rühmen, an öffentlichen Einrichtungen alle Städte des Regierungsbezirks zu überragen, von keiner Stadt gleicher Größe der Monarchie übertroffen zu werden."

r. **Tarnowitz,** 4. Januar. [Elektrische Beleuchtung.] Die am 1. d. Mts. auf hiesigem Bahnhofe in Betrieb genommene elektrische Beleuchtungs-Anlage functionirt tadellos und erweist sich als durchaus praktisch für den Eisenbahndienst. Es steht daher zu erwarten, daß diese Beleuchtung bald auch auf anderen großen Stationen zur Einführung gelangt.

* **Zabrze,** 5. Januar. [Amtsvorsteher.] Der bisherige Amts-Secretär Nawrat zu Siemianowitz ist als commissarischer Amtsvorsteher für die Bezirke Klein- und Alt-Zabrze und Dorotheendorf gewählt worden und wurde am 2. d. M. durch den Landrath von Falkenhayn in sein Amt eingeführt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 4. Januar. [Die Stadtverordneten-Versammlung] wählte in ihrer gestrigen Sitzung nach Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder zum Vorsitzenden Herrn Justizrath Orgler, zum zweiten Vorsitzenden Herrn Chefredacteur Fontane. Nach einer dreistündigen Debatte beschloß die Versammlung sodann, der Ueberleitung des Realgymnasiums auf den Staat gegen Uebergabe des Gebäudes, der Sammlungen, sowie des halben Gartens und Turnplatzes und eines Jahreszuschusses von 20000 Mark zuzustimmen. Hierzu bemerkt das „Pos. Tagebl.": „Da indessen gleichzeitig ein Amendement zur Annahme gelangte, wonach der Zuschuß nur so lange gezahlt werden solle, als der Anstalt ihr simultaner Charakter gewahrt bleibe, erscheint der erhoffte Uebergang auf den Staat schon zum 1. April d. J., weil neue Verhandlungen nothwendig sein werden, ausgeschlossen, wenn nicht das Gelingen der Ueberleitung, wie der Magistrats-Dirigent seinen Befürchtungen wiederholt Ausdruck gab, überhaupt in Frage gestellt ist."

* **Ostrowo,** 3. Jan. [Entsprungene Gefangene.] Gestern sind die Strafgefangenen Liczbinski und Woznitza aus dem hiesigen Gerichts-Gefängnisse entsprungen. Ersterer ist erst kürzlich durch das hiesige Schwurgericht wegen Raubes zu 10 Jahren, letzterer durch die Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Dieselben sollen die Gelegenheit benutzt haben, als sie vom Hofe mit anderen Gefangenen in ihre Zellen zurückgebracht wurden, sich von diesen zu trennen, haben dann eine Thür ausgehoben, diese an die Mauer gelehnt und sind über diese und die Mauer ins Freie gelangt. Ihr Fehlen ist sofort bemerkt und die Verfolgung angeordnet worden. Woznitza ist denn auch noch in der Nähe der Stadt durch die Aufseher ergriffen worden, wogegen es, wie das „Pos. Tagebl." mittheilt, dem Liczbinski unter dem Schutze der Dunkelheit gelungen ist, zu entkommen.

Rückblicke auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens im Jahre 1888.

T. Breslau, Ende December.

Seit 12 Jahren bieten wir unseren Lesern zum Jahresschluß eine gedrängte Uebersicht über die landwirthschaftlichen Ergebnisse des scheidenden Jahres, aber während dieser ganzen Zeit war es uns noch nicht vergönnt, Mittheilungen über wirklich zufriedenstellende Resultate veröffentlichen zu können. Auch das jetzt zu Ende gehende Jahr ist nicht mit goldenen Lettern in den Annalen der Landwirthschaft zu verzeichnen; denn leider sind unsere Ernteerträge meist weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, so daß eher noch der Consument als der Producent mit den Durchschnittspreisen zufrieden sein könnte. Schlesien producirt seit einigen Jahren weniger Brotgetreide als früher, und die sonst als wohlhabend geltende, nebenbei überproducirende Provinz hat jetzt kaum höhere wirkliche Reinerträge als die Nachbarprovinzen Posen, Ost- und Westpreußen. Solche Zustände sind für die Dauer unnatürlich und mögen schon recht oft das Denkvermögen so manches Nationalökonomen und Philantropen umsonst beschäftigt haben. Gegen elementare Einflüsse vermag Niemand zu kämpfen, aber das gewaltsame, irrationelle Niederlegen unserer Forsten, namentlich auf den Gebirgskämmen, und die mangelhafte Regulirung unserer Wasserläufe sind Uebelstände, die, wenn sie auch nicht auf einmal ganz beseitigt werden können, doch entschieden seitens des Staates mehr berücksichtigt werden sollten. Wenn abnormale Witterungsverhältnisse, Hagel, Wolkenbrüche ꝛc., einen Bruchtheil unserer Erntehoffnungen vernichten, so muß das ertragen werden, wenn aber Ueberschwemmungen in Folge zu geringer Breite der Flußbette oder sonst mangelhafter Regulirung der Wasserläufe nahezu an 100000 ha cultivirtes Land fast zur Einöde machen, dann ist der Ausfall selbst bei größter Anstrengung der nicht in Mitleidenschaft gezogenen Kreise nicht mehr zu decken. Bevor also Schlesien seine Wasserläufe nicht regelt und den Fluthen nicht nachdrücklichen Abzug verschafft, kann jeder länger anhaltende Sturzregen an den Gebirgsausläufern eine ganze Ernte verderben. Der Januar des scheidenden Jahres begann mit empfindlicher Kälte, das Thermometer fiel am 1. und 2. Jan. bis auf 20° R.; am 7. Jan. trat wieder plötzliches Thauwetter ein, so daß die Schneedecke innerhalb zweier Tage fast gänzlich wegschmolz, und man ein rapides Anschwellen unserer Flüsse und Ströme befürchten mußte. Die Saaten blieben meist schneeleer und hatten schon in diesem Monate viel von scharfen Ost- und Nordwinden zu leiden. Der darauf folgende Monat Februar war bis zu seiner Mitte als „strenger Wintermonat" zu bezeichnen. Starke Schneefälle, verbunden mit orkanartigen Stürmen, suchten namentlich Oberschlesien und die Gebirgsstriche in unserer Provinz heim, bei einer Kälte, die in Oberschlesien bis auf 18 Grad stieg. Glücklicherweise deckte eine starke Schneeschicht (die dritte im Laufe des Winters) unsere Saaten, eine neue kräftige Eisdecke schlug die Gewässer aufs Neue in starre Fesseln, und ein wirklicher Winter hielt bis zum Ende des Monats an. Der März hat fast bis zum Schluß seinen Charakter als Uebergangszeit vom Winter zum Frühjahr nicht verleugnet. Nur während seiner allerletzten Tage schien er uns mit seinem Auftreten versöhnen zu wollen; denn plötzlich eintretende laue Witterung ließ uns den Winter so ziemlich vergessen; das Thermometer stieg am 30. bis zu 17 Gr. R., wodurch in uns die Hoffnung auf einen guten April erweckt wurde. Leider wurden auch diese Hoffnungen arg getäuscht. Rauhe Nordwinde ballten am 3. und 4. April abermals dunkle Wolken zusammen und Regengüsse, anfangs mit Schnee gemischt, überflutheten zum drittenmal unsere noch nassen Aecker. Am 5. ging der Regen in ein Schneetreiben über, das seines Gleichen suchte, so daß am 14. April noch Schnee von den Breslauer Straßen weggefahren werden mußte. Durch diese Witterungsverhältnisse litten nicht nur die Getreide- und Oelsaaten, sondern auch die perennirenden Futterschläge, wie Klee, Luzerne, Esparrette ꝛc. blieben im Wachsthum zurück und gaben zu Besorgnissen Veranlassung. Am 18ten April fiel bei einem zeitigen Gewitter ein warmer Regen, glücklicherweise, ohne daß sich hinterher Kälteerscheinungen zeigten; vielmehr stieg die Lufttemperatur bis auf 19 Gr. R. Der Stand der Saaten war während dieser Zeit auch in den bevorzugten Kreisen Schlesiens kein erfreulicher, daher schrieben wir schon damals, daß die Getreideernte bei Winterung kaum eine mittlere Durchschnittsernte werden dürfte. Die Frühjahrsbestellung hatte durch starke Regengüsse (zum dritten Male im Laufe des Monats April) am 26. und 27. April eine mehr wie unliebsame Verzögerung erfahren, und die meisten Aecker, namentlich die undrainirten, waren so von Feuchtigkeit gesättigt, daß das Bearbeiten derselben unmöglich erschien. Nach empfindlich rauhen Tagen während der ersten Hälfte des Monats Mai hielt das Frühjahr aber mit dem 14. Mai seinen wirklichen, zauberhaft schönen Einzug. In nur wenigen Tagen veränderte sich das Aussehen unserer Fluren vollständig, Blätter und Blüthen entwickelten sich bei einem Thermometerstand von 23 Grad R. im Schatten so rasch, daß wir mit der Verspätung des Lenzes bald ausgesöhnt wurden. Trotzdem sah man den Mai mit getheilten Empfindungen scheiden. Während er in einzelnen Kreisen belebend auf die Vegetation eingewirkt hat, war in anderen Strichen sein Auftreten mehr verderbenbringend. Kalte Luftströmungen waren im letzten Drittel vorherrschend, und an den wenigen warmen Tagen brachten starke Gewitter, meist mit Hagelschlag verbunden, Abends und während der Nacht bedeutende Temperaturrückschläge, die Gegenden von Lauban, Görlitz, Schönau, Bunzlau, Steinau, Wohlau, Neumarkt, Schweidnitz, Nimptsch, Strehlen, Grottkau, Neustadt, Leobschütz, Ratibor ꝛc. ꝛc. wurden am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Die Oelfrüchte hatten sich sichtbar erholt und versprachen anfangs Juni bessere Resultate. In der ersten Woche des Monats Juni begann zu Breslau die Ausstellung der „Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft" mit einer Mitgliederzahl von 4200 Personen. Die Ausstellung der Thiere und der landwirthschaftlichen Erzeugnisse war eine mehr als gelungene zu nennen, und wenn auch die Gesellschaft keinen directen, pecuniären Vortheil von demselben gehabt hat, so waren auch keine Nachtheile damit verbunden. Der Breslauer Maschinenmarkt feierte im Juni seine 25. Wiederholung und übertraf an Zahl der Aussteller seine 24 Vorgänger. Schlesien kann auf seinen Maschinenmarkt stolz sein, es ist dies ein Unternehmen, das seine Begründer noch nie im Stich ließ und alljährlich eine neue Einnahmequelle bildet. Die Blüthezeit der Roggenschläge, welche etwas später als in normalen Jahren eintrat, war in Mittel- und Niederschlesien eine ziemlich günstige zu nennen, während dieselbe in Oberschlesien, namentlich an den Ausläufern der Karpathen und des Altvatergebirges, durch kalte Luftströmungen zu leiden hatte. Der Juli war bis zu seiner ersten Hälfte unbeständig und meist rauh, erst gegen Ende des Monats wurde das Erntewetter günstiger. Anfangs vernichteten Hagelschläge viel Getreide. Am schwersten ist der Schweidnitzer Kreis, zwischen der nordwestlichen Seite des Zobtenberges bis weit in den Neumarkter Kreis hinein, heimgesucht worden. Was haben hier alle Bestrebungen, die kleineren Grundbesitzer zur Versicherung gegen Hagelschlag zu bewegen, genützt? Kaum 5% hatten in 9 großen Ortschaften den Vernunftgründen Gehör geschenkt, alle übrigen müssen ihre Verluste jetzt tragen. Der letzte große Hagelschlag trat in Schlesien am 1. August ein und betraf speciell Oberschlesien von dem Kreise Neustadt an, bis an den Kreis Pleß heran. Hoffentlich werden dieses Jahr alle die Gegenden, die 1888, so herbe Verluste zu tragen hatten, die Wohlthaten der Versicherungen begreifen lernen und bei Zeiten sich vor allen Eventualitäten zu schützen suchen. — Das Erntewetter war meist ungünstig, und von Mitte Juni an waren die freundlichen Tage zu zählen. Die schlimmsten Hagelschäden brachten der 27. und 30. Mai, der 18. und 28. Juni, der 22. und 28. Juli und der 1. August. — Die Ernte verzögerte sich in Schlesien ungemein; am 9. August wurde im flachen Lande noch Roggen gemäht. — Die Erträge des Rapses betrugen durchschnittlich 50 Procent einer Normalernte, bei nicht zu guter Körnerbildung. Roggen hat bei kurzem dünnem Stroh ca. 75 Procent einer Normalernte erreicht. Gerste hat in ihren Erträgen ungemein variirt, in den besten Kreisen betrug die Ernte 24—26 Scheffel pro Morgen, bei einem Gewicht von 76—78 Pfd. pro Scheffel; hier stand der Kreis Leobschütz allen übrigen Districten Schlesiens voran. Wir hatten aber auch Gelegenheit, Gerstenfelder zu sehen, die knapp 4 Schffl. pro Morgen ergaben, im Durchschnitt rechnen wir 90 Proc. einer Normalernte. Weizen ist auf ihm zusagendem Boden meist zufriedenstellend gerathen; wir nehmen in den beiden Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz eine Ernte von 95 pCt., im Regierungsbezirk Oppeln von 85 pCt. im Durchschnitt an. Hafer ist nicht zurückgeblieben, der Ertrag in der ganzen Provinz dürfte nahe an 100 pCt. einer normalen Ernte erreichen. Kartoffeln, die theils von Feuchtigkeit, theils aber auch wieder von Trockenheit zu leiden hatten, variirten ebenfalls quantitativ und qualitativ sehr stark, uns sind Erträge von mehr als 100 Ctr. pro Morgen bekannt bei 22 pCt. und 40 Ctr. bei 16 pCt. Stärkegehalt pro Morgen. Zuckerrüben sind qualitativ meist zufriedenstellend, in der Menge nicht befriedigend. Futtergewächse geriethen durchweg vorzüglich, namentlich Klee, Luzerne und Seradella. Mais ließ viel zu wünschen übrig. Die diesjährigen Wintersaaten sind theilweise spät bestellt, langanhaltender Frost Anfangs November hat die Ackerarbeit sistirt, die aber im December flott fortgesetzt wurde. Bis heut, wo wir dies schreiben, ist noch keine bestimmte Aussicht auf einen constanten Winter vorhanden. — Unsere Viehheerden erfreuten sich das ganze Jahr hindurch eines guten Gesundheits- und Futterzustandes; von Seuchen war außer Maul- und Klauenseuche keine Spur. — So sehen wir dem neuen Jahre mit einer gewissen Befangenheit entgegen, möge es uns das bringen, was Jeder erhofft.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Hirschberg,** 4. Januar. [Der Goldmünzenfund bei Boberröhrsdorf.] Schon länger als ¾ Jahre ist es her, seitdem in einer Sandgrube bei Boberröhrsdorf von Dominialarbeitern ein Topf mit Goldmünzen, bestehend aus 228 Zwanzigmarkstücken und 282 Zehnmarkstücken, gefunden wurde, ohne daß es trotz eifriger amtlicher Ermittelungen gelungen ist, festzustellen, von wem das Gold nach der Sandgrube gebracht worden ist und ob dasselbe von einem Diebstahl herrührt. In Folge dessen ist jetzt vom Amtsgericht bekannt gemacht worden, daß am 14. März cr. der Termin abläuft, bis zu welchem der Eigenthümer der Goldmünzen seine Rechte und Ansprüche geltend machen kann. Die Form der amtlichen Bekanntmachung läßt erkennen, daß die Sache als Fund und nicht als Schatz betrachtet und behandelt wird. Der Finder dürfte nach dieser Auffassung nur den ihm gesetzlich zustehenden Procentsatz bekommen, während die Hauptsumme dem Fiscus zufällt. Ob Ersterer damit einverstanden sein oder gerichtliche Entscheidung erstreben wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden, doch ist letzteres eher anzunehmen. Sollte er in einem eventuellen Processe gewinnen, so würde sich wohl eine weitere Streitfrage ergeben, ob der Besitzer der Sandgrube, Graf Schaffgotsch, nicht die Hälfte des „Schatzes" zu beanspruchen hat. Uebrigens hat der Fund bereits einen Proceß im Gefolge gehabt, der heut vor dem hiesigen Schöffengericht entschieden worden ist. Als der Topf mit den Goldmünzen entdeckt wurde, nahmen alle Arbeiter, die gerade in der Sandgrube beschäftigt waren, einen Theil an sich und später mußten sie das Gold dem Amtsvorsteher in Boberröhrsdorf abliefern. Trotz dringender Aufforderung dieses, das ganze Gold herzugeben, behielt ein Arbeiter 50 M., ein anderer zwischen 300—400 Mark. Während Ersterer es später ablieferte, suchte Letzterer es für sich zu verwenden. An seinen Einkäufen und seiner ganzen Lebensweise merkten die anderen Hofarbeiter, daß er eine größere Summe des Fundes unterschlagen hatte, und nun begannen sie, ihm mit Anzeigen zu drohen, wenn er ihnen nichts von seinen Schätzen gäbe. In Folge dessen gab er fast allen Arbeitern des Hofes kleinere und größere Geldbeträge, zusammen etwa 200 Mark. Schließlich kam die Sache zur Anzeige, und während die beiden ersteren Arbeiter der Fundunterschlagung, wurden elf andere der Hehlerei angeklagt. Das Urtheil lautete gegen den Arbeiter, der die große Summe unterschlagen hat, auf 4 Wochen Gefängniß, während die anderen Angeklagten mit 1 bezw. 4 Tagen Gefängniß davonkamen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 31. December bis 5. Januar.) Das neue Jahr hatte vom Standpunkte der Börsen aus günstig begonnen, denn die verschiedenen officiellen Neujahrsempfänge waren überall in friedlichster Stimmung verlaufen. Der Präsident Carnot hat beim Empfange des diplomatischen Corps der Zuversicht auf Erhaltung des Friedens in dem eben begonnenen Jahre der Ausstellung Ausdruck gegeben und namentlich war es die Rede des ungarischen Premierministers, welche in Wien enthusiastisch begrüsst wurde. Dort ist überhaupt der Sitz der steigenden Bewegung, welche sich schliesslich nach Berlin verpflanzte und von der Speculation gierig erfasst wurde, um eine intensive Haussebewegung zu insceniren. Nach den trüben Erfahrungen, welche die letzten vier Monate der Speculation gebracht haben, steht der ruhige Beobachter vor der vehementen Aufwärtsbewegung der letzten zwei Wochen wie vor einem unlösbaren Räthsel. Es ist ja unleugbar, dass Momente vorhanden sind, welche zu einer günstigeren Auffassung der Börsensituation berechtigen. Der politische Horizont ist ungetrübt, die bekannten grossen Geschäfte, von welchen eine Belebung des Verkehrs erhofft wird, stehen gleichsam vor der Thür und, was hauptsächlich in Betracht kommt, die Eisenbranche, dieses Rückgrat unserer gesammten wirthschaftlichen Entwickelung, behauptet einen ausserordentlich günstigen Charakter. Die Actien der Eisengesellschaften sind es auch, welche an den deutschen Plätzen zunächst die Führung übernommen haben und dann die anderen Gebiete ebenfalls vortheilhaft beeinflussten. Muss man hiernach auch der Speculation die Berechtigung einräumen, das Coursniveau zu erhöhen, so ist doch das leidenschaftliche Hinaufjagen der Preise, wie es die ersten Tage des neuen Jahres gebracht haben, unbedingt gefährlich. Man übersieht nämlich bei dem Taumel immer wieder einen wesentlichen Factor, den internationalen Geldmarkt. Nachdem die Decemberliquidation vorüber war, durfte angenommen werden, dass in die europäischen Goldreservoirs grössere Summen, welche der Januartermin flüsssig gemacht hat, zurückströmen würden; diese Hoffnung hat sich aber vorläufig nicht erfüllt. Speciell lautet der jüngste Status der deutschen Reichsbank ziemlich unbefriedigend, und wenn auch der nächste Ausweis vermuthlich weit besser lauten wird, so sind wir doch von einem Zustande des Geldmarktes, wie er als Basis der herrschenden Haussetendenz gedacht werden muss, recht weit entfernt. Noch einige Tage und die Januar-Liquidation wird an die Thüren der Börsen mit leisem Finger zu pochen beginnen. Man darf nie ausser Acht lassen, dass die Hausse-Positionen speciell in Privathänden wieder mächtig angeschwollen sind, und wenn die Clique in Wien ihren Dampfbetrieb auch nur auf kurze Zeit einstellen und den Realisationsversuchen mit verschränkten Armen gegenüberstehen würde, dann müsste sich die nächste Regulirung noch schwieriger gestalten, als die vier vorangegangenen. Wie wir schon bemerkt haben, verliefen die ersten Tage der durch den Neujahrstag gekürzten Berichtsperiode in sehr fester Haltung. Der gegen Ende December aufgenommene Faden wurde weiter gesponnen und bei bedeutendem Geschäft gingen die Course rapid in die Höhe. In früheren Jahren pflegten die verschiedenen Couponsdifferenzen eine gewisse Unbequemlichkeit zu schaffen, welche den Verkehr erschwerte. Diesmal war von dieser Erscheinung wenig zu bemerken und schon bei Beginn des Geschäfts war eine solch' stürmische Kauflust vorhanden, dass die Preise unter Berücksichtigung

der Couponszuschläge sofort über das letzte Niveau heraufgebracht wurden. — An unserem Platze waren es zunächst Laurahütteactien, welche von einem wahren Wirbelsturm heraufgeschleudert wurden. Diese Verve, mit welcher das leitende Montaneffect vorwärts stürmte, wurde in erster Reihe mit Preiserhöhungen einzelner Verbände motivirt, sowie mit der gesammten günstigen Lage des Eisengeschäfts. Später erst erfuhr man, dass bei der Laurahütte die Genehmigung der russischen Regierung eingegangen ist, in Russland Fabrik- und kaufmännische Geschäfte zu betreiben. Zunächst berührt diese Erlaubniss die in Polen gelegene Katharinenhütte, weil hierdurch die Existenz des Werkes und die vortheilhaftere Ausnutzung desselben gesichert erscheint. Immerhin halten wir es für zeitgemäss, daran zu erinnern, dass bei den bekannten inneren Verhältnissen Russlands, zuweilen selbst die verbrieftesten Rechte fremder Staatsangehöriger, „ohne mit der Wimper zu zucken" verletzt worden sind. Auch die kleineren an unserem Platze gehandelten Bergwerkspapiere wurden von der herrschenden Strömung kräftig begünstigt. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien holten die Couponsdifferenz sehr schnell ein, während Donnersmarckhütte den Couponzuschlag ebenso leicht überwinden konnte. — Oesterreichische Werthe zeigten eine sehr freundliche Tendenz, doch scheint man in den Kreisen der Speculation zuvörderst die wirkliche Inangriffnahme der ungarischen Geschäfte abwarten zu wollen, ehe man sich mit diesen Valeurs weiter eingehend beschäftigt. Aus diesem Grunde blieben die Umsätze auch im Gegensatze zu den anderen Gebieten sehr beschränkt. — Am vorletzten Tage entwickelte sich eine steigende Tendenz für Rubelnoten. Zuvörderst soll umlaufenden Gerüchten zufolge der russische Finanzminister demnächst mit der Conversion der 5procentigen Anleihen fortfahren wollen und zu diesem Behufe bereits mit demselben französischen Consortium, welches die letzte Anleihe übernommen hat, in Verbindung getreten sein. Es soll sich bei der geplanten neuen Finanzoperation um 1000 Millionen Francs handeln, welche die russische Regierung neuerdings aufzunehmen wünscht. Die Speculation ist nun angesichts solch grosser Finanz-Projecte der Meinung, dass ein Theil des erlösten Geldes doch vielleicht in irgend einer Form zur Consolidirung der Valuta benutzt werden könnte und eine gewisse Berechtigung darf diese Anschauung immerhin beanspruchen. Die Steigerung des Rubelcourses beruht aber auch auf dem Bedarf an effectivem Material. Abgesehen davon, dass $9^1/_2$ Millionen Rubelnoten vorgestern von Berlin nach Petersburg gesandt worden sind, nimmt der fortdauernd starke Export Russland's grössere Beträge in Anspruch, als seit langer Zeit. — Russische Goldrenten blieben gleichfalls bevorzugt und wurden zu steigender Notiz aus dem Markte genommen. — Was den Umfang des Geschäfts betrifft, so war derselbe namentlich an den Tagen, an welchen die Montanwerthe an der Spitze standen, bedeutend, die gehandelten Summen sehr beträchtlich. Das Ende der Woche verlief indessen bei weitem stiller, das Geschäft ist überall beträchtlich zurückgegangen. — Der Industriemarkt zeigte eine recht schwache Haltung für Cementactien. Man notirte:

Oberschlesischer Portland-Cement $155^1/_2$—149. Oppelner Cement 124 bis $123^1/_2$. Groschowitzer 238—227. Giesel 163—$158^1/_2$, Kramsta 131—$131^1/_2$. Linke 178—179. Oelbank 91.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen $86^3/_4$—$87^1/_8$—87.
1884er Russen 100—$^1/_4$—$^3/_4$—$^5/_8$.
Rubelnoten $208^1/_2$—8—$^1/_4$—209—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_2$—211—212—$^3/_4$—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_4$ bis 212—$211^3/_4$—212.
Laurahütte $133^1/_2$—$^5/_8$—$^1/_2$—134—$133^3/_4$—135—$136^1/_4$—$137^1/_2$—$137^1/_8$ bis $138^3/_4$—$^1/_4$—$138^7/_8$—$^3/_8$—139—$138^1/_2$—$^7/_8$—$^1/_8$—$^3/_8$—$^1/_8$—$137^3/_4$—$^7/_8$ bis $^1/_4$—$138^3/_8$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $111^3/_4$—$^1/_2$—$^7/_8$—$110^3/_4$ excl. Coup. bis $111^3/_4$ bis $^5/_8$—$112^1/_4$—$^1/_8$—$^5/_8$—$^1/_8$—$^3/_4$—$^1/_2$—$^1/_4$—112—$112^1/_4$
Donnersmarckhütte 64—$^1/_4$—$68^1/_2$ incl. Coup. bis $69^3/_4$—$^5/_8$—70—$^1/_4$—70 bis $69^3/_4$—$^7/_8$.
Oesterr. Credit-Actien $163^7/_8$—$164^1/_8$—$169^1/_4$ incl. Coup. bis $^5/_8$—170 bis $169^1/_2$—$^3/_4$—$^7/_8$—$^5/_8$—$168^7/_8$—$^1/_2$—$169^1/_8$.
Ungar. Goldrente $85^7/_8$—$86^1/_8$—$^1/_4$—$^1/_8$—$85^7/_8$—$^3/_4$—$85^7/_8$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Dem Januar-Termine entsprechend, sind die Umsätze auf dem heimischen Fondsmarkt recht umfangreich gewesen. Hand in Hand damit gingen Coursbesserungen für die am meisten gefragten Werthe. Wesentlich höher bezahlte man Schlesische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe, welche sowohl per Kasse als auch auf hinausgeschobene Termine schlank aufgenommen wurden. Schles. $3^1/_2$proc. Litt. D.-Pfandbriefe blieben gegen die anderen Sorten um 20 Cents zurück. Preuss. 4proc. Consols stiegen um 20 Cents, $3^1/_2$procentige um ebensoviel. Deutsche 4 und $3^1/_2$proc. Reichsanleihe waren zu höheren Coursen gesucht. Posener 4proc. Pfandbriefe blieben auf dem vorwöchentlichen Course stehen. $3^1/_2$proc. Posener Pfandbriefe stiegen um $^1/_4$ pCt. Höher bezahlt wurden Schles. 4procentige Pfandbriefe, ebenso Schles. Rentenbriefe. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank waren zu höheren Preisen in sehr guter Frage. 4proc. und $3^1/_2$proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen stiegen sehr erheblich. Das Material hiervon scheint sehr knapp zu sein. Schles. 4proc. Eisenbahnprioritäten sind im Course zurückgeblieben. Obligationen industrieller Gesellschaften wurden theilweise höher bezahlt. Der Geldstand blieb sehr flüssig. Tägliches Geld war zu $3^1/_2$ pCt. offerirt. Privatdisconten $3^1/_4$ bis 3 pCt. gesucht.

* **Die Leitung der von der oberschlesischen Drahtindustrie-Actiengesellschaft erworbenen Gebrüder Freund'schen Stiefeleisen- und Eisenwaarenfabriken in Ratibor** übernimmt, dem „O. A." zufolge, Herr Konstantin Wolff aus Gleiwitz.

* **Brand einer Jutespinnerei.** Die Logie Jute Spinning Mills, eine grosse Jutespinnerei in Dundee, brannte, nach einer Meldung der „V. Ztg.", theilweise nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 10 000 bis 12 000 Pfd. Sterl. geschätzt.

* **Zahlungseinstellung.** Aus Marseille, 2. d. M., wird der „Frkft. Ztg." geschrieben: Die hiesige Firma Felix Juliand & Alfred Guiol, Oelfabrik, hat ihre Zahlungen eingestellt. Als wesentliche Ursache werden unglückliche Oelspeculationen bezeichnet, deren Verluste hauptsächlich auf hiesigen Platz zurückfallen.

* **Der verkrachte Maisring.** Wie bereits in unserem Blatte gemeldet wurde, ist der Maisring in Pest verkracht. Von seinen restlichen 800 000 Metercentnern hat er die Hälfte unter dem Tagespreis mit $4^1/_2$ Gulden per Metercentner verkauft, und für die andere Hälfte dürften vielleicht nur 4 Gulden zu erzielen sein. Seine Gesammtkäufe haben nahezu 2 Mill. Metercentner betragen, die sammt Spesen durchschnittlich 6 Gulden 80 Kr. gekostet haben. Das Capital, welches aufgewendet wurde, beträgt gegen 10 Mill. Gulden. Da die grössere Hälfte beim Verkaufe über 6 Gulden erzielte, kann als durchschnittlicher Verkaufspreis $5^1/_4$ Gulden angenommen werden. Die Genesis des Ringes ist genugsam bekannt. Eine Wiener Firma hatte vor drei Jahren eine Anzahl österreichischer Aristokraten zu einem Zuckerring vereinigt, der in Frankreich einen fetten Schnitt machte. Durch den Erfolg kühn gemacht, versuchte sich die Compagnie vor zwei Jahren in Wien mit einer kleinen Getreideschwänze; auch da gelang die aristokratische Speculation, allein bei dem geringeren Wiener Verkehr war auch der Nutzen nicht bedeutend. Darum probirte man es im vorigen Jahre in Budapest mit dem Maisring. Aus der Statistik der Budapester Börse hoffte man, mit 300000 bis 400000 Mtr.-Ctrn. die Preise dictiren zu können. Der Ring begann im September 1887 seine Operationen mit dem Aufkauf von Schlüssen, die ungarischen Kaufleute wollten von „Stornirung" nichts wissen und legten einen point d'honneur darein, effectiv zu liefern. So kam es, dass im Mai-Juni, in welcher Zeit der Ring seine goldene Ernte abhalten zu können glaubte, derselbe alle Maisvorräthe Ungarns aufnehmen musste, zu welchem Behufe, da die Pester Magazine überfüllt waren, alle Speicher bis Waitzen und noch weiter gemiethet werden mussten. Dazu kam die gute 88er Maisernte, welche den Ring, dem der Credit bei der Escompte- und später bei der Creditbank gekündigt wurde, zwang, seine Vorräthe schon im September 1888 bei weichenden Preisen unter der Hand loszuschlagen. Während aber der Ring in Ungarn genöthigt war, zu capituliren, mussten die Wiener Terminhändler zu 6 Gulden storniren, da sie sich zu decken verabsäumt hatten und keine Effectivwaare vorhanden war. In Budapest gerieth der Ring in den letzten Monaten Privatescompteuren in die Hände, welche das Fiasco des Unternehmens vervollständigten. Freilich ist, wie das „N. W. T." schreibt, das legitime Maisgeschäft in Ungarn für zwei Jahre todtgeschlagen, da der Consum im Drange, sich vom Ring zu emancipiren, alle Surrogate verwendete, die nur aufzutreiben waren, so dass jetzt abnorm viel Mais vorhanden ist. Auch ist die „Magazinage" vertheuert worden, allein, wenn der ungarische Maishandel auch zwei Jahre lang feiern müsste, so hat er doch dem Ring für Jahrzehnte die Lust zu Operationen in Ungarn benommen.

* **„Archimedes" Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-industrie.** Nachdem der Prospect, betreffend die Actien der Gesellschaft den Börsencommissionen vorgelegt worden ist, werden nunmehr am 9ten Januar d. J. jene Actien hier durch die Breslauer Disconto-Bank und in Berlin durch das Bankhaus Delbrück Leo & Co. an den Börsen zur Einführung gelangen. — Die bereits dreizehn Jahre bestehende Gesellschaft, welche hauptsächlich Schrauben und Schraubenmuttern, sowie Schmiedestücke in Stahl und Eisen anfertigt, hat sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet und gehört jetzt vermöge der vorzüglichen technischen Einrichtungen und des altbewährten Rufes ihrer Fabrikate unbestritten zu den Ersten ihrer Branche. — Die „Archimedes" Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie hat ausweislich des letzten Geschäftsberichtes 166 829,85 M. verdient, wovon nur 60000 M. als Dividende von 10 pCt. auf das Actien-Capital zur Auszahlung gelangten, während vom Restbetrage ca. 95000 M. zu Abschreibungen, Reserven und Rückstellungen verwendet wurden. — Auch in den früheren Jahren konnte die Gesellschaft, wie aus dem Prospect hervorgeht, nach reichlichen Reservestellungen und Abschreibungen gute Erträgnisse liefern. Diese guten Resultate, in einer keineswegs günstigen Conjunctur erzielt, finden ihren Grund einerseits in dem Umstande, dass die Gesellschaft in der Lage ist, sich ihre Werkzeugmaschinen selbst herzustellen, so dass dieselben ihr bedeutend weniger kosten, als den kleineren Concurrenten, sowie andererseits ganz besonders in der günstigen örtlichen Lage, welche der Fabrik ein grosses Absatzfeld mit geringer Concurrenz sichert. — Die finanzielle Position ist eine durchaus gesunde. Die in der letzten Bilanz noch figurirende Hypothek und die Banquierschulden von zusammen ca. 170 000 M. sind ausweislich des Prospectes aus dem Erlöse der neu ausgegebenen 600 000 M. Actien getilgt und verfügt die Gesellschaft nunmehr über ca. 400 000 M. baare Mittel. — Die Reserven der Gesellschaft betragen über 185 000 M., was etwa 15 pCt. des Actien-Capitals gleichkommt. — Der gesetzliche Reserve-Fonds ist bis auf den geringen Betrag von 2300 M. gefüllt. — Indem wir bezüglich der statutarischen Bestimmungen der Gesellschaft und der specificirten Bilanz auf den Prospect verweisen, vervollständigen wir denselben durch einige Notizen über die Fabrikanlagen und den Betrieb des Geschäftes. — Die Fabrik liegt in Breslau an der Märkischen Strasse, unmittelbar an der Niederschl.-Märk. Eisenbahn auf einem etwa 8 Morgen grossen Terrain, das eine bequeme Ausdehnung der Anlage erlaubt. — Die im Betriebe befindlichen zwei Dampfmaschinen von 120 Pferdekraft treiben etwa 300 verschiedene Fabrikationsmaschinen. — Daneben verfügt die Fabrik über eigene Maschinenbau-Werkstätten, Reparatur-Werkstätten, Schmieden und Schlossereien. — Mit den durch die Vermehrung des Actien-Capitals gewonnenen baaren Mitteln soll, wie man uns mittheilt, die Anlage allmälig vergrössert werden, es wird nicht an eine plötzliche grosse Ausdehnung gedacht, sondern nur im Verhältniss zu der vermehrten Nachfrage nach den Fabrikaten sollen neue Maschinen aufgestellt werden. Die Fabrik war durch Aufträge von einheimischer Privat-Kundschaft stets so überhäuft, dass sie bei den durch die Eisenbahnen in öffentlicher Submission gegebenen Arbeiten nicht concurrirt hat und ebenso auch den Export nur wenig pflegen konnte, sie war bisher selbst nicht in der Lage, alle an sie ergehenden Aufträge auszuführen und musste einen Theil wegen zu grosser Beschäftigung abweisen. Der Vertrieb der Fabrikate erfolgt zum grössten Theile durch das zu Berlin in der Zimmerstrasse Nr. 33 gelegene Verkaufsbureau, wodurch ein reichhaltiges wohlsortirtes Lager dem Bedarf nach Möglichkeit sofort genügt wird. Ausserdem wird in diesem Berliner Geschäft noch ein namhafter Umsatz in Eisen- und Stahl-Fabrikaten anderer Fabriken erzielt. — Die Fabrikate der Gesellschaft sind nicht durch Conventionen geschützt, so dass die Preise nicht als hoch erachtet werden können. Trotzdem hat die Gesellschaft pro 1887/88 etwa 26 pCt. auf das Actien-Capital nach Absetzung aller Unkosten verdient, und da sich der Umsatz im laufenden Jahre erheblich vermehrt hat, und derselbe mit der Vergrösserung der Fabrik weiter wächst, so wird auch für die Zukunft selbst auf das vermehrte Actiencapital eine gute Rente, die der der vergangenen Jahre kaum nachstehen dürfte, zu erwarten sein. — Für die Einführung an der Börse ist von den Besitzern des Actiencapitals nur ein Theilbetrag desselben zur Verfügung gestellt, für welchen als erster Cours der Preis von $137^1/_2$ pCt. in Aussicht genommen ist. Die Actien werden zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Juli 1888 gehandelt werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. Januar. Der Kaiser besichtigte gestern Schloß Friedrichskron, wo er dieselben Gemächer bewohnen wird, wie sein Vater; nur die Gemächer, an welche sich pietätvolle Erinnerungen knüpfen, wie das Geburts- und Sterbezimmer des Kaisers Friedrich, bleiben unbenutzt.

* **Berlin,** 5. Januar. Im Abgeordnetenhause dürften zunächst einige Tage durch Wahlprüfungen in den Abtheilungen in Anspruch genommen und eine Plenarsitzung zur Wahl des Präsidiums und Entgegennahme von Vorlagen anberaumt werden.

Die Präsidentenwahl wird voraussichtlich ohne Kampf auf die bisherigen Inhaber Köller, Heereman und Benda fallen.

* **Berlin,** 5. Januar. Die Anwendung der britischen Bestimmungen über die Ladegrenzen auf fremde, in englischen Häfen verkehrende Schiffe hatte auch für die deutschen Schiffe, welche nach England kamen, Uebelstände im Gefolge. Auf eine deshalb von der Reichsregierung an die englische Regierung gerichtete Anfrage hat letztere angezeigt, daß sie von einer allgemeinen Anwendung der fraglichen Bestimmungen auf deutsche und andere fremde Schiffe absieht, daß aber die aus britischem in fremdes Eigenthum übergegangenen Schiffe gleich den einheimischen den gedachten Vorschriften unterworfen werden sollen, um zu verhindern, daß jene Schiffe unter fremder Flagge tiefer geladen werden, als unter britischer Flagge erlaubt ist.

* **Berlin,** 5. Januar. Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht einen Petersburger Brief, welcher die Frage, ob das neue Jahr Frieden bringen werde, bejaht. Daß Rußland sich militärisch verstärkt und Truppen nach Westen schickt, sei nicht unbedingt bedenklich, da der Zar persönlich den Frieden liebt und eine Abneigung gegen das Waffenhandwerk habe.

△ **Berlin, 5. Jan. Geffcken wurde heute aus der Haft entlassen, nachdem das Reichsgericht beschlossen hat, das Verfahren gegen ihn einzustellen.** (Für einen Theil der Auflage wiedeholt.)

* **Bremen,** 5. Januar. Unter den beiden sich bisher bekämpfenden Richtungen der Maurer hierselbst ist eine Einigung zu Stande gekommen, worüber bei den Socialdemokraten großer Jubel herrscht. Hinsichtlich der im Frühjahr bevorstehenden Lohnkämpfe ist diese Vereinigung von Bedeutung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 31. December: Lieber Fürst! Das Jahr, welches uns so schwere Heimsuchungen und unersetzliche Verluste gebracht hat, geht zu Ende. Mit Freude und Trost zugleich erfüllt Mich der Gedanke, daß Sie Mir treu zur Seite stehen, und mit frischer Kraft in das neue Jahr eintreten. Von ganzem Herzen erflehe Ich für Sie Glück, Segen und vor allem andauernde Gesundheit und hoffe zu Gott, daß es Mir noch recht lange vergönnt sein möge, mit Ihnen zusammen für die Wohlfahrt und Größe unseres Vaterlandes zu wirken.

Berlin, 5. Januar. Heut Abend findet beim Kaiser ein größeres Diner statt, an welchem das badische Großherzogspaar und der Großherzog von Weimar theilnehmen. Morgen Nachmittag begiebt sich der Kaiser nach Liebenberg, um der Jagdeinladung des Grafen Eulenburg zu entsprechen. Montag Vormittag wird das badische Erbgroßherzogpaar zum Besuche des Hofes hier eintreffen.

Berlin, 5. Januar. Meldungen englischer Blätter über angebliche neue Kämpfe bei Bagamoyo und Dar-es-Salam erscheinen unbegründet, den hiesigen amtlichen Stellen, an denen Berichte darüber vorliegen müßten, ist keinerlei derartige Meldung zugegangen.

Rom, 5. Januar. Die Session des Parlaments ist durch ein Königliches Decret geschlossen worden.

Paris, 5. Jan. Das Bonapartistische Central-Comité beschloß, den Parteigenossen anzurathen, bei der Wahl eines Deputirten in Paris für Boulanger zu stimmen, da diese Candidatur der energischste Protest gegen die verabscheuungswürdige Verwaltung und verderbliche Politik der Regierung sei.

Infolge des Fallissements der Madame Pelouze, der Schwester Wilsons, wurde das Schloß Chenonceaux heute dem Crédit Foncier für 200000 Frcs. zugesprochen.

Letzte Post.

—nn. **Breslau,** 5. Januar. Die von der socialen Reformpartei einberufene Volksversammlung im großen Saale des Concerthauses war sehr zahlreich besucht; die Mehrzahl der Anwesenden gehörte indessen der socialdemokratischen Partei an. Der Herr, der die Versammlung eröffnete, richtete zunächst die Bitte an dieselbe, das Gastrecht zu achten. Als Antwort ertönte, als er weiter sprechen wollte, aus mehreren hundert Kehlen der Ruf: „Bureau". Die Erklärung, daß das Bureau bereits gebildet sei, war ohne Wirkung; der Tumult dauerte fort. Nach einer Vertagung von 10 Minuten begann derselbe Redner mit der Vorstellung der einzelnen Mitglieder des Bureaus; kaum hatte er jedoch den zweiten Namen genannt, als seine Worte wieder in dem Lärm verhallten, den der hundertstimmige Ruf: „Bureau" hervorbrachte. Ebensowenig half die Bemerkung des überwachenden Polizeibeamten, daß er bei fortdauerndem Lärm die Versammlung auflösen müsse. Nach weiteren vergeblichen Bemühungen, Ruhe herzustellen, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Unter Hochrufen auf den socialdemokratischen Candidaten leerte sich der Saal.

⁑ **Berlin,** 5. Januar. Im Norden der Stadt hat ein Schutzmann, welcher unheilbar an der Schwindsucht litt, sich und seine beiden Kinder, einen fünfjährigen Knaben und ein zwölfjähriges Mädchen, vergiftet.

Heute fand die Bestattung der Frau von Mendelsohn statt. Der Trauerfeier wohnten außer dem Justizminister Friedberg viele hervorragende Künstler bei. Die Beerdigung erfolgte auf dem Jerusalemer Kirchhofe. Prediger Hoßbach hielt die Leichenrede.

Am 17. wird die theol. Facultät der hiesigen Universität den hundertjährigen Geburtstag des berühmten Kirchenhistorikers Neander durch einen Festact begehen. Professor Dr. Harnack wird die Festrede halten.

Aus den statistischen Mittheilungen in der letzten Nummer des kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblattes ergiebt sich, daß in den älteren Provinzen Preußens und in Hohenzollern im Ganzen 6700 evangelische Pfarr- und Hilfspredigerstellen vorhanden sind. Von denselben ist im Jahre 1887 etwa der zehnte Theil neu besetzt worden. Nur in 307 dieser 661 Fälle war der Wechsel durch Versetzung des bisherigen Inhabers, in fast allen anderen durch Tod oder Emeritirung desselben veranlaßt, nur in 4 durch Amtsentsetzung, in 8 durch freiwillige Niederlegung. Die Zunahme der Theologie Studirenden war im Wintersemester 1887/88 eine sehr geringe in Preußen; stärker, aber immer auch noch gering, war sie im übrigen Deutschland. Kirchlichen Zwecken sind an Geschenken und Stiftungen im Ganzen 1665700 Mark zugewendet worden. Von den rein evangelischen Ehen sind 8 Procent kirchlich nicht eingesegnet worden. Zu denjenigen Provinzen, in welchen das Verhältniß der kirchlichen Trauungen mit am günstigsten ist, gehört Schlesien. Was die Mischehen betrifft, so haben sich die evangelischen Trauungen weit stärker gemehrt, als die evangelischen Kindertaufen aus solchen Ehen. Auch in diesen beiden Beziehungen zählt Schlesien zu den Provinzen, welche die günstigsten Verhältnisse aufweisen.

Dem Professor Geffcken wurde seine Freilassung heute vom Ersten Staatsanwalt mitgetheilt. Geffcken schickte sich sofort an, das Gefängniß zu verlassen. Um $11^1/_4$ Uhr bestieg er in sichtlich freudiger Erregung eine Droschke erster Klasse, um vom Untersuchungsgefängniß zu einer ihm bekannten Familie zu fahren.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Reichsbank dürfte wahrscheinlich noch eine Woche die Entwickelung des Geldmarktes beobachten, ehe sie zur Ermässigung der Rate schreiten wird. — An die Königl. Eisenbahndirectionen sind behufs Beschaffung neuer Betriebsmittel seitens der Aufsichtsbehörde in den letzten Tagen Anweisungen behufs vorläufiger Ermittelung bezüglich des fehlenden Materials ergangen. Die Zahl der neu zu beschaffenden Güterwagen soll etwa 7000 Stück betragen, welche sich auf verschiedene Sorten und Bauarten vertheilen. Ferner werden gegen 400 Locomotiven und etwa 800 neue Personen- und Gepäckwagen in Bestellung gegeben werden, sobald die Mittel dafür vom Landtage bewilligt sind. — Die $3^1/_2$proc. Krefelder Stadtanleihe wurde heute zum ersten Male gehandelt und notirte 101,10 M. bez. u. Gd. — Der „Börsen-Zeitung" zufolge entbehrt das vielfach verbreitete Gerücht betreffs Abschlusses einer Preisconvention unter den oberschlesischen Koksproducenten jeder Begründung. — Das Börsencommissariat genehmigte den Handel in den jetzt zur Ausgabe gelangenden 20 Mill. Mark $3^1/_2$proc. Pfandbriefen der Preussischen Bodencredit-Actienbank. Die Einführung erfolgt demnächst. — An heutiger Börse trat das Gerücht auf, dass die Darmstädter Bank die Umwandlung ihrer auf süddeutsche Gulden lautenden Actien in Actien in Markwährung beabsichtigte. Das Börsen-Commissariat genehmigte Handel und Notirung der neuen Actien der Rositzer Zuckerfabrik im Betrage von 3 Millionen Mark, welche den alten Actionären zum Bezuge angeboten werden und gleiche Dividendenberechtigung wie die alten Actien haben. — Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig ist bei der Zahlungseinstellung der Firma Cremidi und Bretthauer in Patras betheiligt. Das Engagement derselben beträgt Hunderttausend Mark, nach der „Voss. Ztg." einige Hunderttausend Mark, doch sind Mitverpflichtete vorhanden. Der muthmaassliche Verlust ist daher vorläufig nicht zu beziffern. — Der Verwaltungsrath der Gothaer Feuerversicherung beschloss, für das Jahr 1888 75 pCt. Dividende vorzuschlagen.

Berlin, 5. Januar. **Fondsbörse.** Die Stimmung der Börse stand heute anfänglich unter dem Drucke, welcher vom Montanmarkte wegen der dort von Neuem auftretenden Realisationslust ausging, späterhin kam aber bei einer Reihe von Werthen, speciell bei einigen Bankactien, so lebhafte Haussebewegung in Fluss, dass die Schwäche des Montanmarktes ihren Einfluss verlor und schliesslich dieses Gebiet selbst ein freundlicheres Gepräge erhielt. Der Verlauf des Geschäftes hat daher wiederum bewiesen, dass die feste Grundstimmung des Verkehrs durch die Realisationen und Blancoabgaben der letzten Tage nicht gelitten hat und die Grossspeculation die Fortdauer der im letzten Monate eingeleiteten Hausse für wahrscheinlich hält. Der stimulirende Anlass für die Bewegung in Bankpapieren wird durch das Gerücht gegeben, wonach die Rechnungs-Abschlüsse der Darmstädter und Dresdener Bank sehr befriedigende Ziffern aufweisen werden. Darmstädter gingen auf $170^1/_2$, Dresdener auf $149^1/_2$. Eine beträchtliche Courssteigerung weisen im Uebrigen Disconto-Commandit-Antheile und Berliner Handelsgesellsch.-Antheile auf. Ferner standen auch Actien der Deutschen Bank und der Internationalen Bank in sehr lebhaftem Verkehr. — Von Cassawerthen wurden fortgesetzt Actien der Norddeutschen Grundcredit-Bank stark begehrt; daneben begegneten heute Actien der Preussischen Bodencredit-Bank Preussischen Immobilienbank, Gothaer Grundcreditbank und Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft sehr regem Interesse. Credit ultimo 169,00—69,50—69,25—69,40, Nachbörse 69,50. Commandit 230,80—32,10—31,75—31,80, Nachbörse 32,50. Ausländische Fonds durchweg recht fest. Russische Noten ultimo 211,50—12,60, Nachbörse 12,50. Ungarn, Egypter, Italiener zogen $^1/_8$ an. Ungarn ultimo 85,90 bis 86,00, Nachbörse 86,00. Eine beträchtliche Coursbesserung erzielte 4procentige Reichsanleihe; daneben wurden auch die übrigen einheimischen Fonds sehr lebhaft bei fester Tendenz gehandelt. Prämienverkehr minimal. Auf dem Gebiete der Industriepapiere schloss die

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Börse heute in sehr fester Haltung. Von Bergwerkspapieren eröffneten die speculativen Werthe Dortmunder Union, Laurahütte, Bochumer Gussstahl zu etwas schwächeren Coursen, vermochten aber später bei lebhaftem Geschäft die Course wesentlich aufzubessern. Von den per Kasse umgehenden Bergwerken hatten die Actien der Kohlenwerke sehr grosses Interesse auf sich vereinigt. Bevorzugt bei wesentlich höheren Coursen waren: Bonifacius, Aplerbecker, Eschweiler, Harpener, Kölner Königin-Marienhütte etc. Sonst waren noch besser Aachener Gussstahl, Hagener Gussstahl und Wittener Gussstahl. Ein sehr grosses Geschäft fand in Menden und Schwerte bei 2 pCt. besserem Course statt. Bochumer ultimo 187,30—88,75—88,25—88,70—88,50, Nachbörse 88,50, Dortmunder 96,00—97,10, Nachbörse 97,25. Laura 137,50—38,75 bis 38,40—38,50, Nachbörse 38,50. Auf dem Bahnenmarkte verlief das Geschäft still bei ziemlich fester Tendenz. Als Favoritpapier der Speculation stellen sich wieder Lombarden dar. Dieselben erhöhten den Cours bis $45\frac{1}{4}$. Sehr belebt waren daneben Buschtierader, während Duxer, Franzosen, Elbethalbahn und Galizier wenig Beachtung fanden. Ostpreussen und Marienburger setzten eine kleine Courssteigerung durch. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes waren Maschinen- und Waggonfabriken so stark gefragt, dass dieselben meist procentweise Coursbesserungen erzielten. Als bevorzugt nennen wir: Schwartzkopff, Löwe, Grusonwerke, Linke, Görl. Eisenbahnbedarf, Breslauer Wagenbau, Hoffmann Waggonfabr. Für Actien der Porzellan-Fabrik Königszelt trat auch heute wieder grössere Nachfrage bei steigendem Course auf; ebenso war sehr reger Begehr für Bauwerthe. Sehr feste Tendenz bestand für Brauerei-Actien. Höher waren Berliner Union, Bock, Norddeutsche, Tivoli und Bolle. In türkischen Tabaksactien fand auch heute wieder sehr lebhafter Verkehr zu höheren Coursen statt.

Berlin, 5. Jan. **Productenbörse.** Von dem heutigen Markte gilt das vom gestrigen Tage Gesagte in erhöhtem Grade. Trotz der nichts weniger als flauen auswärtigen Nachrichten bekundete der heutige Verkehr ausnahmslos mehr oder weniger flaue Tendenz. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr zeigte sich die Platzspeculation resp. die Coulisse stark verkaufslustig und sie gab willig zu nachgebenden Preisen, indem überdies durch Prämienschlüsse besagter Neigung Vorschub geleistet wurde. Die Course wiesen schliesslich einen Abschlag von $1\frac{3}{4}$ Mark nach. — Loco Roggen nur in feiner Waare beachtet. Der Terminhandel nahm wider Erwarten flauen Verlauf. Vor einigen Tagen erfolgte der Abschluss diverser Ladungen südrussischer Waare, auf welche in Erwartung weiterer Besserung in Folge des Frostwetters aber nicht abgegeben worden war. In Ermangelung solcher Besserung sind einzelne Käufer jener Waare des längeren Wartens müde geworden und haben heute Verkäufe vollzogen, für welche sich der Markt ohne Rückschlag nicht aufnahmefähig erwies. Damit erklärt sich der flaue Verlauf und der Abschlag von reichlich 1 Mark. — Loco Hafer stark offerirt und flau. Termine $\frac{3}{4}$ Mark niedriger. — Roggenmehl 5—10 Pf. billiger. — Mais flau. — Rüböl bei schwachem Geschäft matt. Die Preise stellten sich etwa 50 Pf. niedriger. — Spiritus litt durch Realisationsverkäufe auf alle Sichten und schloss 30—40 Pf. billiger als gestern. Locowaare wurde bei reichlicher Zufuhr ebenfalls und zwar 20 Pf. niedriger notirt.

Posen, 5. Januar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,50 M., do. (70er) 31,00 M., Januar (50er) 50,50 M., do. (70er) 31,00 M. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Frost, schön.

Hamburg, 5. Januar, 11 Uhr Vormittag. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar $81\frac{1}{2}$, per März $82\frac{1}{4}$, per Mai $83\frac{1}{2}$, per September $83\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 5. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 81, per März $82\frac{1}{4}$, per Mai $83\frac{1}{4}$, per September $83\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Havre, 5. Januar., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee in Newyork schloss mit 10 Points Hausse. Rio 15 000 Sack, Santos 11 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre. 5. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 100,00, per März 101,25, per Mai 101,50. Tendenz: Behauptet.

Magdeburg. 5. Jan. **Zuckerbörse.** Termine per Januar 13,92 Mark. bez. Br., 13,90 M. Gd., per Febr. 14,10—14,07 M. bez., per März 14,15 M. bez., per April 14,25 M. bez., per März-Mai 14,25 M. Gd., 14,27 M. Br., per April-Mai 14,30 M. Gd., 14,35 M. Br., per Juni-Juli 14,45 M. Gd., 14,50 M. Br., per October-Decbr. 12,85 M. bez. Br., 12,80 M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris. 5. Januar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,50—36,75, weisser Zucker ruhig, per Januar 39,75, per Februar 40,10, per März-Juni 41,00, per Mai-August 41,60.

London, 5. Januar. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16\frac{3}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $13\frac{7}{8}$, ruhig. Centrifugal Cuba $16\frac{1}{4}$.

London, 5. Januar, 12 Uhr 26 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% prompt 13, 10 + $\frac{1}{4}$, per Februar 14, $1\frac{1}{2}$, per März 14, 3, per April 14, $4\frac{1}{2}$.

London, 5. Januar, 3 Uhr. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 4. Jan. Centrifugal 96proc. werden zu $5\frac{3}{4}$ angeboten.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin. 5. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	4.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 30	87 50
Gotthardt-Bahn	136 60	135 10
Lübeck-Büchen	174 50	173 50
Mainz-Ludwigshaf.	112 10	112 50
Mittelmeerbahn ult.	120 —	120 40
Warschau-Wien	190 75	191 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 20	60 —
Ostpreuss. Südbahn	118 60	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 50	111 10
do. Wechslerbank	103 40	102 —
Deutsche Bank	174 70	174 20
Disc.-Command. ult.	231 60	232 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 40	169 40
Schles. Bankverein	125 60	125 40
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	179 70	179 —
Bochum. Gussstahl. ult	188 —	188 30
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	179 70
do. Pferdebahn	139 50	139 50
do. verein. Oelfabr.	91 90	91 70
Cement Giesel	158 60	156 25
Donnersmarckh.	70 —	69 90
Dortm. Union St.-Pr.	97 90	97 20
Erdmannsdrf. Spinn.	94 30	94 —
Fraust. Zuckerfabrik	144 —	145 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	181 —	185 10
Hofm. Waggonfabrik	169 —	171 20
Kramsta Leinen-Ind.	131 20	131 50
Laurahütte	138 90	138 20
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 70
do. Eisb.-Bed.	112 —	112 50
do. Eisen-Ind.	195 50	194 50
do. Portl.-Cem.	150 —	146 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 50	121 70
Redenhütte St.-Pr.	122 —	122 60
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	228 —	227 —
do. Dampf.-Comp.	140 —	140 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	148 50	150 —
do. St.-Pr.-A.	148 50	150 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	93 —	92 50

Inländische Fonds. Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	109 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 50	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 10	101 10
Preuss. 4% cons. Anl.	108 10	108 25
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 30	104 30
do. Pr.-Anl. de 55	168 10	168 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	101 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 50	102 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 20	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 30	84 50
Italienische Rente	96 —	96 —
Mexikaner	93 20	93 10
Oest. 4% Goldrente	94 —	93 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 40	69 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 10
do. 1860er Loose.	120 50	120 30
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	55 90	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 90	95 —
do. 6% do. do.	106 90	106 90
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 10
do. 1884er do.	100 80	100 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	91 90	91 80
do. 1883er Goldr.	113 30	113 40
do. Orient-Anl. II.	64 50	64 50
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Türkische Anleihe.	15. —	16 50
do. Loose	39 90	39 50
do. Tabaks-Actien	95 50	— —
Ung. 4% Goldrente	86 10	86 10
do. Papierrente	79 20	79 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 15	168 80
Russ. Bankn. 100 SR.	212 90	212 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	168 90	168 70
do. 100 Fl. 2 M.	167 75	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	212 25	212 15

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%.

Berlin. 5. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Oesterr. Credit. ult.	169 12	169 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	112 12	112 50
Disc.-Command. ult.	231 50	232 37	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	97 —	97 75
Berl. Handelsges. ult.	177 25	178 50	Laurahütte ult.	138 —	138 62
Franzosen ult.	109 37	109 37	Egypter ult.	84 12	84 25
Lombarden ult.	44 12	45 —	Italiener ult.	95 75	95 87
Galizier ult.	87 37	87 37	Ungar. Goldrente ult.	85 87	86 —
Lübeck-Büchen ult.	173 75	173 75	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	87 —
Marienb.-Mlawka ult.	89 12	90 50	Russ. 1884er Anl. ult.	100 37	100 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	117 12	119 —	Russ. II. Orient-A. ult.	64 12	64 50
Mecklenburger ult.	153 75	153 75	Russ. Banknoten ult.	211 75	212 25

Berlin, 5. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Flauer.		
April-Mai	202 70	201 —	Januar	— —	60 80
Mai-Juni	203 75	202 —	April-Mai	59 60	59 10
Roggen. Flau.					
April-Mai	156 75	155 50			
Mai-Juni	157 25	156 25	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	158 25	157 —	do. 70er	33 10	32 90
Hafer			do. 50er	52 30	52 —
April-Mai	139 —	138 50	do. April-Mai	53 20	52 80
Mai-Juni	139 50	139 —	do. Mai-Juni	53 70	53 30

Stettin, 5. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	196 —	195 50	April-Mai	59 —	— —
Juni-Juli	198 —	197 50	Septbr.-Octbr.	fehlt	60 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	153 50	153 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	155 —	154 50	Consumsteuer belast.	52 —	51 60
			loco mit 70 Mark.	32 60	32 40
Petroleum.			April-Mai	33 80	33 30
Januar	12 25	12 25	August-Septbr.	36 —	— —

Wien, 5. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	312 90	312 60	Marknoten	59 15	59 20
St.-Eis.-A.-Cert.	257 50	258 60	4% ung. Goldrente	101 82	101 85
Lomb. Eisenb.	102 25	104 75	Silberrente	83 10	83 10
Galizier	206 50	206 50	London	120 70	120 75
Napoleonsd'or	9 $53\frac{1}{2}$	9 $54\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	93 80	93 85

Paris, 5. Januar. 3% Rente 82, $82\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 104, 75. Italiener 97, 25. Staatsbahn 555, —. Lombarden —, —. Egypter 423, 75. Ruhig.

Paris, 5. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
3proc. Rente	82 80	82 87	Türken neue cons.	15 25	15 32
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 65	104 77	Goldrente, österr.	$94\frac{3}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Italien. 5proc. Rente	97 12	97 30	do. ungar. 4pCt.	87 43	87 56
Oesterr. St.-E.-A.	553 75	555 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	232 50	235 —	Egypter	422 50	424 06

London, 5. Januar. Consols 98, 05. 1873er Russen 99, 62. Egypter 83, 25. Fest.

London, 5. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung 124 000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% Febr.	98 05	98 03	Silberrente	69 —	$68\frac{1}{2}$
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{3}{8}$
Ital. 5proc. Rente	94 —	94 —	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$9\frac{3}{8}$	9 05	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	$42\frac{1}{2}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{8}$	15 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 5. Januar. Mittag. Credit-Actien 261, 75. Staatsbahn 218, 50. Lombarden —, —. Galizier 174, 50. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 84, 10. Laura —, —. Still.

Köln, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 65, per Mai 20, 90. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 85. — Rüböl loco 63, 50, per Mai 60, 40. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer 155—165, Roggen loco matt, mecklenburgischer loco 165—175, russischer matt, loco 98—102. Rüböl ruhig, loco $62\frac{1}{2}$. Spiritus matt, per Januar-Februar 20,—, per Februar-März $20\frac{1}{2}$, per April-Mai $21\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $21\frac{3}{4}$. — Wetter: Frost, schön.

Amsterdam, 5. Jan. Java-Kaffee good ordinary $50\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 5. Januar. [Schlussbericht.] Weizen per März —, per Mai —. Roggen per März 126, per Mai 128.

Paris, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26, 25, per Februar 26, 50, per März-April 27, —, per März-Juni 27, 25. — Mehl ruhig, per Januar 60, —, per Februar 60, 50, per März-April 60, 90, per März-Juni 61, 25. — Rüböl fest, per Januar 74, —, per Februar 73, 75, per März-Juni 70, 25, per Mai-August 65, 25. — Spiritus behauptet, per Januar 41, —, per Februar 41, 25, per März-April 42, —, per Mai-August 43, —. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 5. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 5. Januar, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 60. Marknoten 59, 20. 4proc. Ung. Goldrente 101, 85. Galizier 206, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 5. Januar, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 263, 12, Staatsbahn 218, 37, Lombarden $87\frac{7}{8}$, Galizier 174, 87, Ung. Goldrente 85, 95, Egypter —, —. Fest.

Hamburg, 5. Januar, 8 Uhr 35 Min. Abends. Credit-Actien 263, Staatsbahn 547, Lombarden $219\frac{1}{2}$, Laurahütte $138\frac{1}{4}$, Disconto-Gesellschaft $228\frac{1}{8}$, Ostpreussen $115\frac{1}{4}$, Marienburger $87\frac{1}{4}$, Russ. Noten 212. Ruhig.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 5. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der abgelaufenen Woche fand bei der gegenwärtig so plötzlich eingetretenen kalten Witterung auf den verschiedenen Marktplätzen bei gedrückten Preisen nur ein geringer Verkehr statt. — In Folge der jetzt stattfindenden Hasenjagden gelangen grosse Transporte von Hasen hier an, welche von Händlern aufgekauft und bis England weiter abgeschickt werden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 7—10 M., Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse pro Stück 3—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 4,00 M., Perlhuhn Stück 3,00 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl 0,75—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen. Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 10 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 8—10 Pf., Rabunze Liter 20 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 1 Liter 15 Pf., Weintrauben Pfund 80—90 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 80 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80 Pf., Citronen Dutzend 70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., Steinpilze Liter 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3,50—5 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Fellhasen Stück 3—3,20 M., Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 40 Pf.

Görlitz, 4. Januar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Kilogramm Brutto 16,50—15,50 M., per 1000 Klgr. Netto 196—185 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 16,00—14,75 M., per 1000 Klgr. Netto 190—176 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 13,85—13,00 M., per 1000 Klgr. Netto 165—158 Mark, Gerste per 75 Klgr. Netto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 160—133 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,70—6,50 Mark, per 1000 Klgr. Netto 134—120 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

Hamburg, 3. Januar. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $27\frac{1}{2}$—28 Mark, extra Qual. 28—29 M., per Januar-Mai-Lieferung matt, $27\frac{3}{4}$ M. nom. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt $27\frac{1}{2}$—28 Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 28—29 Mark, 44 Bé 29—30 M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—29 M., geraspelt in Säcken loco 29—30 Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 36—37 M.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

P. B.: Es ist streitig, ob die Kündigung noch am ersten Tage des dem Endtermin vorangehenden Quartals erfolgen darf, oder spätestens am letzten Tage des vorhergehenden erfolgen muß.

Quidam: Der Dichter ist nicht, wie Sie irrthümlich annehmen, Anakreon, sondern Horaz. Lalage ist seine Geliebte, welche er in einer seiner schönsten und bekanntesten Oden (integer vitae etc.) besingt.

Briefkasten der Expedition.

Die Königl. Direction der Posener Landschaft hat uns Listen der unterm 22. December aufgekündigten **Posener Pfandbriefe** zur Verfügung gestellt. **Auswärtigen Abonnenten** senden wir auf Wunsch Exemplare kostenfrei zu, **hiesige Abonnenten** können dieselben in unserem Bureau in Empfang nehmen.

Vom Standesamte. 5. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gerber,** Julius, Chausseeaufseher, ev., Fürstenstr. 9, **Schimke,** Johanna, ev., ebenda. — **Gröger,** Hermann, Färbergeh., k., Neue Sandstraße 7, **Buhr,** Maria, ev., Weinstr. 1. — **Fischer,** Eugen, Ober-Grenzcontroleur a. D., ev., Neue Weltg. 11, **Wieczorek,** Pauline, geb. Stiller, k., ebenda. — **Feige,** August, Fuhrwerksbesitzer, k., Sandstraße 7, **Becker,** Caroline, ev., Weidenstraße 33. — **Gottschol,** Victor, Brauer, k., Monhauptstraße 15, **Bunke,** Pauline, ev., ebenda.

Standesamt II. **Nerker,** Robert, Schuhmachermstr., k., Palmstr. 36, **Bunke,** Anna, k., ebenda. — **Hirschmann,** Fried., Bahnarbeiter, ev.-l., Hubenstr. 56, **Trojek,** Ottilie, k., Sadowastr. 80. — **Brauner,** Robert, Kaufmann, k., Klosterstr. 85b, **Schwarz,** Ida, ev., Neudorfstraße 29. — **Schliebs,** Paul, Schlosser, ev., Hubenstraße 29/22, **Mandel,** Dor., ev., Hubenstraße 30/32.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Grynaft,** Curt, S. d. Tischlers August, 1 J. — **Weinberger,** Johanna, geb. Hoffmann, Tischlerwittwe, 70 J. — **Rossi,** Eugen, S. d. Tapezirers Georg, 11 M. — **Luk,** Elisabeth, Wirthschafterin, 39 J. — **Lenz,** Konrad, S. d. Kgl. Univ.-Prof. Max, 5 W. — **Tworek,** Carl, Schiffer, 28 J. — **Jerchel,** Auguste, geb. Laube, Sackträgerfrau, 36 J. — **Knittel,** Johanna, geb. Giehler, Haushälterwittwe, 79 J. — **Ott,** Johann, Schneidermeister, 79 J. — **Jannasch,** Wilh., S. d. Arb. Gottlieb, 4 J. — **Steinig,** Franz, Glasergeselle, 25 J. — **Gottschlich,** Margarethe, geb. Zahn, Arbeiterfrau, 60 J.

Standesamt II. **Wichers,** Carl, Kaufm., 41 J. — **Ritter,** Gertrud, T. d. Arbeiters Hermann, 8 M. — **Kawig,** August, Arbeiter, 20 J. — **Miklitz,** Josef, Hilfsbremser, 50 J. — **Kreckisch,** Adolf, Tapezirer, 32 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Das Helmtheater** bringt auch diesen Sonntag Nachmittag für unsere Kleinen „Sneewittchen und die 7 Zwerge". Abends geht die Posse „500 000 Teufel" in Scene.

• **Paul Scholtz' Theater.** Die Aufführung der „Alten Junggesellen" des alten Benedix am vorigen Donnerstag fand reichen Beifall. Heute Sonntag geht eine Ausstattungsfeerie „Das Märchen" oder „Der unsichtbare Barbier" von Rudolf Kneisel in Scene. — Morgen Montag gelangt das Schauspiel der „Leiermann und sein Pflegekind", in welchem Herr Director Thomas die Hauptrolle spielt, zur wiederholten Aufführung.

* **Concert-Etablissement „Tivoli".** Für das heute Sonntag stattfindende Concert der Musikdirector Faust'schen Capelle hat der Dirigent-Componist wieder ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt. Mittwoch, den 9. Januar, findet die erste Theatervorstellung nach den Festtagen statt. Die Faust'sche Capelle concertirt vor der Vorstellung und in den Zwischenacten, führt auch die zum Stücke nöthige Musik aus. Vom nächsten Sonntag ab werden dann dreimal wöchentlich Theatervorstellungen veranstaltet und zwar an den Tagen Sonntag, Mittwoch und Freitag. Die Leitung der Theatervorstellungen liegt auch ferner in den Händen des Director Thomas.

• **Zeltgarten.** Zu den interessanten kunstturnerischen Productionen der Brüder Lockford am dreifachen Reck sind seit Neujahr zwei neue kunstgymnastische Nummern getreten. Miß Lotty producirt sich als Kugel-Equilibristin und Frl. Alexander führt nicht minder ansprechende Productionen als „Kopf-Equilibristin" auf einer hohen kandelaberförmigen Säule aus. Der neuengagirte Mimiker Herr François Rivoli giebt in seiner Nummer eine ganze Gallerie bekannter Männer aus der Vergangenheit

und Gegenwart. Der gesangliche Theil hat ebenfalls einen Zuwachs. Herr Komiker Schwinsitzky wird stets mit lautem Beifall begrüßt und entlassen. Dieser Beifall gilt nicht allein dem Landsmann, sondern vielmehr dem beliebten Komiker.

* **Das Panorama in der Bischofstraße 3,** I. wird diese Woche wieder die höchstinteressante Reise durch die sächsische Schweiz und Dresden, mit den herrlichsten Punkten an der Elbe zur Ausstellung bringen. Dieses Panorama erfreut sich der ganz besonderen Gunst unseres Publikums.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, interim. Zwingerpl.

Viel Neues. Richard Scholz fünf Portraits. **Claus Meyer, Graf Harrach,** Familienportrait. **Begas,** Centaurengruppe. Nur noch **kurze Zeit.** — Nächste Woche: **E. Hildebrand, Tullia,** Tochter des Servius Tullius, treibt ihr Gespann über den Leichnam ihres Vaters. [554]

Jahresabonnements f. 1 Pers. 4 M., ff. Pers. 3 Schüler 3 M., f. alle Ausstell. giltig.

Im Februar: **J. Weiser, Die unterbrochene Trauung.**

Im März: **F. Celler, Kaiser Wilhelm der siegreiche Gründer des Deutschen Reiches. Colossalbilder.**

Flügel, Pianinos u. Harmoniums

Schiedmayer, Blüthner, Gerhardt u. s. w. [1025]
zu billigen Preisen unter Garantie in der
Perm. Industrie-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31.

Neu aufgestellt:

2 Portraits gemalt von Kreyher.

F. Karsch, Kunsthandlung,
Rahmenfabrik, Staffirer u. Vergolderei,
Breslau, Stadttheater. [529]

Ziehung 15. Januar bis 2. Februar.

Königl. Preuss. 179. Staats-Lotterie.

Original-Loose: 1/1 à 240 M., 1/2 120 M., 1/4 60 M., 1/8 30 M.
Antheile an Original-Loosen kosten: [405]

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
M. 220	110	55	44	27 1/2	22	15	12	7 1/2	6	4 M.

Breslau. **Stanisl. Schlesinger,** Schweidnitzerstrasse 43.

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **von Gietl,** München, **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Koreczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,



Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

☞ **Zum Schutze des kaufenden Publikums** ☜ sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer, Nachf. Robert Arndt,** Coiffeur, jetzt **Schloßohle 4** neben der „Pechhütte". Atelier für Haarfärbung und Perücken. [6773]

Kunstausstellung d. Schles. Kunstvereins.

Nur noch eine Woche. 555

C. Herrmann, Breslau.

Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon- und Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.
36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße)
Größt. Lager Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. **1839.**
Reparaturen, fachgemäß zu soliden Preisen. [8663]

☞ Hypotheken. ☜

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken
sowie
zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne
auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [7520]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6. Ersuche Sie freundlichst, mir 6 Büchsen von **Ihrer Universal-Seife zu senden.** Dieselbe ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Frostschäden.** Betrag belieben Sie per Post zu entnehmen. [547]

Bevern, b. Holzminden, den 31. December 1887.

Achtungsvoll
Theodor Schuhmacher, Uhrmacher.

Daß sich das Gute rasch Bahn bricht, beweisen Apoth. Petzold's Cinchona-Tabletten, Nervenplätzchen; man findet dieselben in jedem besseren Hause und kann tagtäglich beobachten, wie solche nach anstrengender Arbeit, oder im Theater und Concertsaal, auf Bällen und Soiréen, wenn Uebermüdung und Abspannung eintritt, genommen werden. Es ist eigenthümlich, wie man sich nach Genuß von 1—2 dieser Petzold'schen Nervenplätzchen rasch wieder munter, frisch und gestärkt fühlt, so daß die eingetretene Abspannung und Uebermüdung einem intensiven Wohlbehagen weicht. Dabei ist der Gebrauch auch auf die Dauer ohne schädliche Folgen, und außerdem können die Nervenplätzchen, infolge der handlichen Verpackung, stets mitgeführt und unauffällig genommen werden. Erhältlich pr. Kästchen M. 1, — in allen Apotheken. [026]

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuche des mit dem **29. April 1889** beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [494]

Chemnitz, den 3. Januar 1889.

Das Directorium.
Wilh. Voigt, Stadtrath.

Ich ertheile **Unterricht** in allen **Kunst- und praktischen Handarbeiten.** Anmeldungen tägl. von 10—1 Uhr. [8411]

Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, I.

Ev. Mädchen-Mittelschule I,

Münzstrasse 7.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Ostern werden **vom 7. d. Mts.** ab an allen Schultagen von 11—12 Uhr Vorm. im Amtszimmer entgegen genommen. Impf- und Taufscheine der noch nicht eingeschulten Mädchen sind vorzulegen. [360]

A. Lipsius, Rector.

Städt. evangel. Mädchen-Mittelschule II,

Trinitasstrasse 10.

Anmeldungen für die unterste (8.) Klasse werden vom **9. Januar** an, jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** von **10—11 Uhr Vormittags,** angenommen. Andere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. [492]

Dr. Wetzel, Rector.

Frauenbildungs-Verein.

Neuer Kochcursus

Beginn 7. Januar. Honorar incl. Mittagstisch **15 Mark**
Katharinenstrasse 18, Gartenhaus. [534]

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9).

Mittwoch, den 9. Jan., Vorm. 11 Uhr, Wiederbeginn der Vorträge des

Herrn Professor Dr. Zacher.

Gegenstand: **Die Sculptur und Malerei Italiens im 16. Jahrhundert.** Anmeldungen nehme ich tägl. von 2—5 Uhr entgegen. Dieselben können auch schriftlich erfolgen. Der Cyklus von 12 Vorträgen kostet 8 Mark. [7555]

Elise Höniger.

Gesang, Theorie, Composition.

Vollständige Ausbildung für **Oper** und **Concert; dramatischer Unterricht. Harmonielehre, Contrapunkt, Orchestration.** [88]

Auguste Riemenschneider, Opern- u. Concertsängerin,
Georg Riemenschneider, Capellmeister,
Tauentzienstrasse 53, III.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.

Am **7. Januar** beg. der Unterricht für Clavierspiel und Gesang. (Gesanglehrerin Frl. **Catharina Lange.**) Anmeld. nehme ich tägl. entgegen. [68]

Lucie Menzel.

J. Schubert's Gesangschule, Schuhbr. 76, Ring 31.

Vom 7. Januar ab finden **Damen** Aufnahme. Anmeld. Nachm. erbeten.

Schule für höheres Clavierspiel. 8868

Privat- und Classenunterricht. Anm. täglich.

M. Kahl,
Bischofstraße Nr. 8. I.

Special-Lehr-Institut für Damenschneiderei

u. Zuschneidekunst n. d. System d. Dresdener Akademie.

Vorzüglichster Unterricht im Maßn., Schnittz. u. Zuschneiden aller Damen- und Kindergarderobe, sowie Anfertigung nach Modellen und Journalen.

Neue Curse den 15. Januar. [7092]

Marie Sonnet, Für auswärtige Damen Pension. **Katharinenstraße 2, II. Et.**

Israelitischer Religionsunterricht

für jüngere und ältere Mädchen. [945]

Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachm. **Gartenstrasse 33a, 3 Tr.**

Dorothea Rawitz,
geprüfte Lehrerin.

Reizende Neuheiten in Zimmerdecorationen,

zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehle:



Statuetten und Büsten in versch. Größen, Königin Luise, Kaiser Friedrich III. (gesetzl. gesch.), Kaiser Wilhelm I., Moltke, Christus, Hebe v. Thorwaldsen, Ariadne, Mars, Minerva, Mater dolorosa 2c., m. Decorationen v. feinsten Gräsern u. Moosen. Neuer, prachtvoller Zimmerschmuck von großartigem, poesievollem Effect. Ferner: **Makart-Sträuße** von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, orientalischen Specialitäten und Arrangements mit Vasen, Jardinièren, Paneels, Consols, Säulen 2c. Einige gute Oelgemälde eines tüchtigen Landschafters empfiehlt [7098]

R. Pfeiffer, Decorateur,
Lager von Polstermöbeln u. Zimmerdecorationen, **Albrechtsstr. 3,** I.

Vom 15. Januar bis 2. Februar cr. Hauptziehung der

Königl. Preuss. 179. Staats-Lotterie

Täglich 4000 Gewinne, Hauptgewinne 600,000 M.,
2×300,000, 2×150,000, 2×100,000, 2×75,000, 2×50,000 Mk. etc.

Originalloose mit Bedingung der sofortigen Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. bei Gewinnempfang:

1/1 Mk. 200, 1/2 Mk. 100, 1/4 Mk. 50, 1/8 Mk. 25,

Antheile an in meinem Besitze befindlichen Originalloosen:
1/8 Mk. 25, 1/16 Mk. 12,50, 1/32 Mk. 6,25, 1/64 Mk. 3,25.
Porto und amtl. Gewinnl. 75 Pf. (Einschreibesendung 1 M.)
Gewinne jeder Höhe (auf Originale und Antheile) gelangen sofort **provisionsfrei** zur Auszahlung. [3070]

Moritz Bab, Bankgeschäft, Berlin W., Charlotten-Str. 50/51 (Ecke Französische Str.).

Telegr.-Adr. „Prämienbab Berlin". Fernsprech-Amt Ia Nr. 7302.
Prospecte gratis und franco.

Absolute sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft in Kansas City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.
Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.

Banquiers in London:
London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princes Street,
Mssrs Robarts Lubbock & C., 18 Lombard Street E. C.,

in Breslau die Herren
G. von Pachaly's Enkel, Roßmarkt 10,

die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [95]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Kgl. Preußische 179. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 15. Januar—2. Februar 1889.
Hauptgew.:
M. 600,000, 2 × 300,000, 2 × 150,000, 2 × 100,000.
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinn-Empfang.
1/1 M. 200. 1/2 M. 100. 1/4 M. 50. 1/8 M. 25.
Antheilloose 1/8 M. 25. 1/16 M. 12,50. 1/32 M. 6,25. 1/64 M. 3,25.
Porto und amtliche Liste 75 Pf.
empfiehlt und versendet **die bekannte Glücks-Collecte** von

Emanuel Meyer jun., Bank- u. Lotteriegesch., Berlin C., Stralauerstr. 54.

☞ Diesen Ausschnitt nehme in Zahlung bei: 1/4 Loos mit 1 M., 1/2 Loos mit 2 M. und 1/1 Loos mit 4 M. [102]

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4 pt.

Zu dem am **7. Januar** beginnenden [7136]

Tanzunterrichts-Kursus

nehmen wir Anmeldungen vom **2. Januar ab** täglich von **11—1** und von **4—6 Uhr** entgegen.

Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.

Gediegensten Unterricht in Buchführung 2c. ertheilt die Privathandelslehranstalt von

Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Der Unterricht in der Kunst-Stickerei-Schule, Albrechtsstrasse 56,

beginnt am Montag, 7. Jan. 1889. Anmeldungen erbeten Tauentzienstrasse 67, von 1—5 Uhr.

Gertrud Daubert.

Wer ertheilt Unterricht **in der französischen Sprache** an einen Herrn, der in kürzester Zeit das „Nothwendigste zur Conversation" zu erlernen wünscht. Adressen an die Expedition der Breslauer Zeitung unter F. C. 57. [977]

Ein **cand. phil.** w. **noch einige Stunden** zu geben. Off. erb. unt. B. 53 Exped. der Bresl. Ztg. [1002]

---

1 gepr. Lehrerin w. i. d. Nachmittagstunden **Nachh. i. Frz., Engl. und Elementarf.** geg. besch. Hon. z. erth. Offerten unt. D. Z. 67 Exp. d. Bresl. Ztg.

E. Engländ. erth. preisw. Conversstd. Näh. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. ordentliche Ausbesser. fr. i. Haus, z. erfr. Fr. **Grammel,** Sonnenstr. 13, pt.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [960]

Restbestände meines Lagers

zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Rauchwaarenhandlg.,
Goldene Radegasse 13.

Eine fast neue eis. **Wendeltreppe** ist daselbst billig zu verkaufen.

Fahrkleider, Fahrpaletots,

completen

Fahrstaat 526

in den geschmackvollsten Ausführungen.

S. Speyer Nachfolger,
Magazin für Knaben- und Mädchen-Garderobe,
Breslau, Schweidnitzerstr. 9.
Auswahlsendungen nach allen Orten Deutschlands.

Reich, glücklich und ☞ passend ☜

können Sie sich im neuen Jahre verheirathen, verlangen Sie einfach nur unsere **reichen Heirathsvorschläge.** Die Zusendung erfolgt sofort discret. Porto 20 Pf., f. Damen frei. **General-Anzeiger Berlin S.W. 61.** (Größte Institution, amtl. registrirt.)

Reelles

Heirathsgesuch.

Eine gebildete junge Dame, evang., von großer, imponirender Figur, heiterem Wesen und angenehmem Exterieur, sehr musikalisch, welche **12000 M.** Vermögen besitzt, wünscht sich mit einem gebildeten Herrn zu verheirathen. Meldungen an **Julius Wohlmann, Oderstr. 3.** Discretion verbürgt. [96]

Der Director e. gr. Fabrik-Etablissements mit 6000 Mk. jährl. Einkommen, in feiner sicherer Lebensstellung, wünscht die Bekanntschaft einer **häusl. jung. Dame mit Vermögen** behufs bald.

Verheirathung

zu machen. Damen, denen an einem schönen trauten Heim gelegen, wollen sich vertrauensvoll unter Zusicherung strengster Discretion an mich wenden. Vermittler ausgeschlossen.

Offerten unter H. 2128 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung. [106]

Ein **Schadchen** wird für mittlere Stände ges. Off. erb. u. Chiff. D. C. 58 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein städt. Lehrer wünscht **Privatunterricht** z. ertheilen. Gef. Off. u. R. 61 Briefk. Bresl. Zeitg. erbeten.

2—3 j. Leute f. feine preisw. **Pension** b. Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Thekla** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Giehler** in Wüstewaltersdorf in Schlesien beehren sich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen [518]

Georg Koepke und Frau
Theodore, geb. **Schmidt.**

Hausdorf, Kreis Waldenburg i. Schles.,
Neujahr 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Laura** mit Herrn **Salo Benda** aus Breslau beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen [493]

Jacob Goldmann und Frau.

Ruda, im Januar 1889.

Als Verlobte empfehlen sich:

Laura Goldmann,
Salo Benda.

Ruda. Breslau.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Regine** mit Herrn **Berthold Zülzer** in Hannover beehre ich mich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1055]

Breslau, December 1888.

Henriette Zobel,
geb. **Henschel.**

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem prakt. Arzt, Herrn Dr. **Rudolf Schultz** hierselbst, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [115]

Liegnitz, den 4. Januar 1889.

Heinrich Selle,
Emma Selle, geb. **Matthens.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Selle,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Heinrich Selle** hierselbst, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 4. Januar 1889.

Dr. **Rudolf Schultz,** prakt. Arzt.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Max Zweig** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [104]

Magdeburg, den 1. Januar 1889.

Adolf Moses und Frau,
geb. **Rothschild.**

Paula Moses,
Max Zweig,
Verlobte.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

Dr. **Philipp Sternberg** und Frau **Anna,** geb. **Buki,** Berlin.

Helene Rosenstein,
Ludwig Fiegel,
Verlobte. [568]

Landeshut, Schles.,
Hohenstein-Ernstthal, Sachsen.

Am 2. Januar, früh 6 Uhr, starb nach kurzem Leiden mein lieber Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der [1040]

Bau-Techniker
Willi Beyertt.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Potsdam, den 5. Januar 1889.

Statt besonderer Meldung.

Gestern verschied zu Hanau am Main unser geliebter, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Goldarbeiter

J. Philipp Klee,

im Alter von 72½ Jahren. [98]

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies schmerzerfüllt an

Eduard Klee, Juwelier und Stadtverordneter,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 5. Januar 1889.

Gestern Nacht 11 Uhr starb nach kurzem aber schweren Krankenlager mein geliebter Mann, der Weinhändler

Carl Wichers,

im Alter von 42 Jahren. [1076]

Im grössten Schmerz zeige ich dies seinen vielen Freunden und Bekannten an.

Breslau, den 5. Januar 1889.

Anna Wichers
nebst Kindern.

Beerdigung Dinstag, den 8. Januar 1889, von der Leichenhalle des Bernhardin-Kirchhofes zu Rothkretscham.

Am 4. Januar a. c., Abends 11 Uhr, starb nach kurzem, schweren Leiden mein Socius, der Weinhändler

Herr Carl Wichers.

Ich betrauere mit seinem Heimgang den Verlust des besten Freundes. [1077]

Emil Schreyer.

Statt jeder besonderen Meldung.

Meine geliebte Frau, unsere treue, heissgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dr. Selma Kassel,
geb. Sochaczewska,

erlöste ein sanfter Tod im blühenden Alter von 37 Jahren von ihrem qualvollen Leiden.

Unser Schmerz ist namenlos.

Patschkau, Krotoschin, Königsberg i. P., Görlitz, Glogau, Berlin, Breslau, Neustadt, den 5. Januar 1889.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 8. Januar, früh 10½ Uhr, statt. [564]

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 9¾ Uhr verschied nach schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Grossvater, Schwiegervater und Schwager, der Kaufmann

Ernst Helbig.

Dies zeigen schmerzerfüllt an [558]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Striegau, Görlitz, Schönau a. K.,
den 5. Januar 1889.

Beerdigung: Dinstag, den 8. Januar, 3½ Uhr.

Heut Vormittag 9¾ Uhr entschlief sanft nach unsäglichen Leiden mein ehemaliger Lehrprincipal und jetziger Socius,

Herr Kaufmann Ernst Helbig,

im Alter von 59 Jahren. Derselbe ist mir beinahe zwanzig Jahre hindurch ein väterlicher Freund und Berather gewesen, weshalb auch sein Hingang mich mit grossem Schmerz und tiefer Trauer erfüllt. Meine Liebe und Dankbarkeit folgt dem Entschlafenen über das Grab hinaus.

Striegau, den 5. Januar 1889. [557]

Max Lincke.

Heut Nacht entschlief nach kurzem Kranksein in Folge Herzschlag in unserem Hause der Premier-Lieutenant im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment No. 50 und Bezirks-Adjutant

Herr Wilhelm Fontanes

aus **Schroda,** der geliebte Bräutigam unserer Tochter Elisabeth.

Schmerzerfüllt zeigen wir dieses traurige Ereigniss allen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Wüstewaltersdorf, den 5. Januar 1889.

R. Mau und Familie.

Das Begräbniss findet Montag, den 7. Januar c., Nachmittag 2 Uhr, hier statt.

Es sind uns anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Frau und Mutter, der [561]

Frau Dr. Ida Herz, geb. **Loesser,**

so zahlreiche Beweise inniger Theilnahme zugegangen, dass wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen können.

Breslau, den 5. Januar 1889.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner inniggeliebten Frau

Anna, geb. **Großmann,**

sage ich auf diesem Wege, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank. [1031]

Breslau, den 5. Januar 1889.

Hermann Pohl.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.
Nachm. (Halbe Preise.) Jeder Besucher hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **„Aschenbrödel“**, oder: **„Der gläserne Pantoffel.“**
Montag. (Kleine Preise.) **„Ein Wintermärchen.“** Humoristisch-phantastisches Märchen in 4 Acten von Shakespeare. Deutsch von F. von Dingelstedt. Musik von F. von Flotow.
Dinstag. Ensemble-Gastspiel der Münchener Mitglieder des Königl. Theaters am Gärtnerplatz unter Leitung des Königl. baierischen Hofschauspielers Herrn Max Hofpauer: **„Almenrausch und Edelweiß.“** Oberbaierisches Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Dr. H. von Schmidt. Musik von Müller.

Lobe-Theater. 550

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. (Ermäßigte Preise.) **„Heimgefunden.“** Weihnachts-Volksstück in 3 Acten von L. Anzengruber.
Abends 7¼ Uhr: Neu einstudirt: **„Der Bettelstudent.“** Operette in 3 Acten von Carl Millöcker.
Montag. **„Der Bettelstudent.“**

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag. (Erhöhte Preise: Parquet 2 M. 2c.) Ensemble-Gastspiel der Münchener Mitglieder des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz u. Leitung des Kgl. bair. Hofschauspielers Hrn. Max Hofpauer: **„Im Austragstüberl.“** Ländliches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Neuert und M. Schmidt. Musik von Horak. [563]
Montag. Ensemble-Gastspiel der Münchener: **„Der Protzenbauer.“** Oberbaierisches Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Ph. Hartl-Mitius. Musik von H. Müller.
Der Billets-Verkauf findet heute an der Thalia-Theaterkasse Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6¾ Uhr ab statt. Morgen, Montag, bei Hrn. L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz, von 10 bis 3 Uhr.

Helm-Theater. 542

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr:
Sneewittchen u. die 7 Zwerge.
Abends 7½ Uhr:
„500 000 Teufel.“
Große Posse mit Gesang und Tanz.
Montag: Anfang 8 Uhr:
„500 000 Teufel.“

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 6. Januar 1889.
Auf vielseitiges Verlangen:
„Der unsichtbare Barbier“, oder: **„Mutter und Braut.“**
Dramatisches Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern v. R. Kneisel.
Nach der Vorstellung: [974]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen, Montag: Dieselbe Vorstell., **wozu jeder Theaterbesucher ein Kind frei einführen kann.**

Sonnabend, den 19. Jan.,
7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der **neuen Börse:**
Concert
von
Pablo de Sarasate,
unter gütiger Mitwirkung von
Madame Berthe Marx
aus Paris.
Billets à **4, 3** und **2 M.**, Stehplätze à 1½ M. in der
Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert),
Schweidnitzerstrasse 16/18. 560

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 6. Jan. c.:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger,
(Direction **Gebr. Lipart**), sowie Gastspiel des Opernsängers
Paul Krone.
Vollständig neues Programm, unter Anderem:
Wiener Tanzsängerinnen
(parodistischer Scherz).
Preisgekrönte Schönheit Sigmund Stein.
Stoffel in der Tanzstunde
(humoristischer Scherz).
Entrée: 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassen-Eröffnung 4½ Uhr.
Anfang 6½ Uhr. [549]
Morgen Montag, den 7. cr.: Humoristische Soirée derselben Gesellschaft.

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 8. Jan. 1889, Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthaus
VII. Abonnements-Concert
unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn Concertmeister **C. Halir** aus Weimar.
1. Sinfonie (D-dur) Haydn.
2. Drittes Violinconcert Saint-Saëns. (Zum ersten Mal.)
3. Waldweben (a. Siegfried). Wagner.
4. Solostücke f. Violine u. Orchester:
   a) Romanze, op. 42. Bruch.
   b) Perpetuum mobile. Paganini.
5. Ouverture z. Egmont. Beethoven.

[538]

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnumerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe Dinstag, d. 8. Jan., Vorm. 9½ Uhr. Billets à 1 M. in der Kgl. Hof-Musikalien-Hhandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [540]

Orchester-Verein.

Donnerstag, den 10. Januar 1889, Abends 7¼ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
V. Kammermusik-Abend,
unter Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn
Ernst Flügel.

1) Streichquartett Nr. 5, A-dur, Mozart.
2) Sonate für Clavier, op. 4, Gustav Flügel.
3) Clavier-Quartett, op. 84 (zum 1. Mal) Theod. Kirchner.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [539]

Singakademie.

Dinstag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr, im Concerthause:
II. Abonnement-Concert.
1) Der Rose Pilgerfahrt von Schumann.
2) Ave Maria für 8st. Chor und Tenorsolo von Mendelssohn.
3) Ps. 114 für 8st. Chor von Mendelssohn.

Soli: Herr **Kirchner** aus Berlin (Tenor), Frl. **Seidelmann** (Rose), Frl. **Lange**, Frau **Springer**, Frl. **Fischer**, Herr Prof. **Kühn** und Herr Dr. **Goldschmidt.** [537]
Billets à **3, 2** und **1** Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 7. Jan., Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität:
V. Musik-Abend.
Beethoven, Cello-Sonate A-dur. Liederkreis „An die ferne Geliebte“. Zwei schottische Lieder mit Trio-Begleitung. 32 Clavier-Variationen C-moll. 2 Lieder. Adelaide. Quintett für Clavier, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott.
Vortragende: Frl. **Selma Thomas.** Herren: **Heuckeshoven, Dr. Goldschmidt, Bensch, Busse jr., Greis, Ludwig, Steinitz, Börngen, Wiedemann, Vogel** und **Bräunlich.**
Gastbillets 2 M. in den Musikalienhandlungen: **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer.** [97]

Flügel'scher **Gesangverein.**
Montag, den 7. Januar: Beginn des Studiums eines neuen Werkes. Anmeldungen zum Verein werden Mittags 1—2 vom Musikdirector **Flügel** angenommen. [533]

Zeltgarten. 543

Auftreten folgender Artisten: **Miss Lotty,** Kugel-Equilibristin; Fräulein Geschwister **Edelweiss,** Gesangs-Duettistinnen; Miß **Andersen,** Kopfequilibristin; **François Rivoli,** Mimiker; Frl. **Lilly Alexander,** Frl. **Belita,** Sängerinnen; **3 Gebr. Lockford,** Reckkünstler; Herr **Schäffer** und Fräul. **Waldburg,** Duettisten, u. Herr **Schwinsitzki,** Komiker.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Anfang 7½ Uhr.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [524]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Neue städtische Ressource.

Montag, den 14. Januar cr., fällt das Concert aus.
Montag, den 21. Januar cr.:
Sinfonie-Concert
gegen freiwillige Beiträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen. [108]

Sonnabend, den 16. Februar cr.:
Masken-Ball.
Die Quadrille soll von Mitgliedern ausgeführt werden.
Damen und Herren, welche gesonnen sind, an der Quadrille theilzunehmen, wollen sich **Montag, den 7. Januar cr.,** im Concertlocal am Vorstandstisch melden. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonnabend, den 12. Januar 1889:
Stiftungsfest,
Hôtel de Silésie. [91]

Gesellschaft der Freunde.

Zur Feier des Stiftungstages
Mittwoch, den 9. Januar 1889:
Souper.
Eintrittskarten Sonntag, den 6. Januar, Abends 5—7 Uhr.
[342] **Die Direction.**

Erholungs-Gesellschaft.

Donnerstag, den 10. Januar a. c.
Abendbrot und Tanz
im Ressourcen-Locale.
Schluss der Subscription und Billetausgabe:
Montag, den 7. Januar, 6—8 Uhr Abends.
Die Direction. [17]

„Gesellschaft Eintracht.“

Donnerstag, 10. Januar c.,
Kränzchen
im **Café restaurant.** [975]
Billetausgabe Montag und Dinstag im Ressourcenlocal.

Schles. Central-Verein zum Schutze der Thiere.

Sonnabend, den 12. Januar 1889, Abends 8 Uhr,
Stiftungsfest
in der Loge zum goldnen Zepter (Antonienstraße), Souper, Vorträge, Tanz.
Billets hierzu à 2 Mark (incl. Souper) sind bis **zum 10. d. Mts.** zu haben bei Herrn **E. Sackur, Junkernstraße 31.** [939]

Panorama,

Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche: **Sächs. Schweiz und Dresden.** [992]

Schiesswerder.

Heute Sonntag [978]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.
W. Ryssel,
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

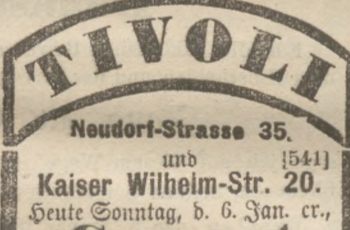
Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Heute: Neu!
Breslauer Schönheits-Concurrenz,
Local-Possen-Pantomime in 1 Act mit Gesang, Tanz und lebenden Bildern.
Vorkommende Tableaux:
1) Gretchen am Spinnrad.
2) Creolin. 3) „Alleweil fidel.“
4) Favoritin. 5) Neujahrsgruß.
Mr. Changeux mit seinen
Ulmer Riesen-Doggen
und seiner dressirten
Hunde-Meute.
Crassé, Instrumental-Imitateur.
Turl und **Toni Dare, Wiener Duettisten.**
Neu: [544]
Affenspiele am Luftapparat von **The Francmors, Brothers Cromwell,** Akrobaten, **Miss Hilda,** Schwungseilkünstlerin.
Yank-Hoe und **Omene,** orient. Illusionisten.
Tauer und **Helene Meingold,** Opern-Parodisten.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.

Im kleinen Saal des Victoria-Theater (Simmenauer).
„Neptuna“
„Meerkönigs Töchterlein.“
Größte Illusion der Neuzeit.
Eröffnung: Sonntag, den 6. Januar. Extra-Vorstellungen täglich Nachm. von 2 bis 5 Uhr. Entree à Person 30 Pf., Militär u. Kinder 15 Pf.

Ein ält. anst. Mädchen empfiehlt s. z. Wasch., Plätt. u. Aufräumen ins Haus N. Taschenstr. 31, IV., Eg. Simmenaug.

Breslauer Concerthaus.

Heute: **Grosses Concert.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf. [993]
L. v. Brenner.



Neudorf-Strasse 35.
und [541]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 6. Jan. cr.,
Concert
unter persönlicher Direction des Componisten und Musikdirectors Herrn **Carl Faust.**
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Frauenbildungs-Verein.

Alte Taschenstr. 26/28.
Montag 7½ Uhr: **Instrumental- und Gesangs-Vorträge.**

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Dinstag, den 8. d. M., am **Stiftungstage des Vereins, Abends 8¼ Uhr,** im Hôtel zu den „3 Bergen“, Vortrag des Herrn Rabbiner **Dr. Rippner** aus Glogau: **„Deutsche Juden beim Ausgang des Mittelalters.“** Damen und Herren als Gäste willkommen. [536]

Handwerkerverein

(Oderstraße, im gelben Löwen).
Mittwoch, den 9. Januar:
Herr Baumeister **Güntzel: „Industrie Schlesiens“. Vorstandswahl.** [508]

P. J. O. 3. W. d. 11. I. 7. R. ⊠ VI. u. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 8. I. 7. J. □ IV.

H. 7. I. 6½. J. □ I.

Ver. △ d. 7. I. 7. J. △ u. B. I.

A. 491.
Den 31. keinen Brief vorgefunden.

C. Z. J. Rth. w. fnst. nicht so unerschü. tr. geflgt. h. L. O. L. u. K. **niemals** umsonst.

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Orig.-Loos à 60 Mark, verkauft u. versendet **W. Striemer,** Breslau, Neuschestraße Nr. 55, I., „zur Pfauen-Ecke“.

Heute u. ff. Tage [7377]
Ausschank d. berühmten Hackerbock.
Münchener Hackerbräu a. d. Promenade.

Brautkränze,

nur feiner aparter Form, **Blumen und Federgarnituren** empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen [1038]
Orgler's Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstraße 34/35, vis-à-vis **Hausen.**

Bernhard Cohn,

Nikolaistr. 77, gegenüber der **Elisabet-Kirche,**
Ausstattungs-Magazin,
empfiehlt



Wasch-Service von 4 M. an,
Kaffee-Service
von 3 M. an u. s. w., zu den bekannten **billigen, festen Preisen bei größter Auswahl.**
Verzeichnisse compl. Ausstattungen gratis u. franco. [528]

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).
Dinstag, den 8. Januar 1889, Abends 8 Uhr,
im Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37:
Versammlung.
Tages-Ordnung.
1) Mittheilungen.
2) Geldbewilligungen. [507]
3) Wahl von 2 Kassen-Revisoren.
4) Wahl der Commission zur Vorbereitung der Vorstandswahl.
5) Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Ollendorf:** Ueber die Nothwendigkeit der Berufung in Strafsachen.
6) Fragekasten. **Der Vorstand.**

300 Mark Belohnung.

Ende December 1888 sind drei anonyme Briefe gleichen Inhalts, je einer an die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft, den Rechtsanwalt **Cohn II** und den Criminal-Commissar **Kähne** geschrieben worden. Der Inhalt genannter Briefe entlastet meinen Mann, den Kaufmann **Carl Rentsch, in der Kästner**'schen Angelegenheit. [1033]
Ich sichere daher obige Belohnung demjenigen zu, der mir den Verfasser dieser Briefe nennt.
Margarethe Rentsch.

Am **1. Januar 1889** habe das [358]
„Hôtel zum schwarzen Adler“
in **Freiburg i. Schl.** übernommen.
Gestützt auf langjährige Erfahrung, erlaube mir den geehrten Herren Reisenden mein Hôtel aufs Angelegenste zu empfehlen. Hôtelwagen am Bahnhof.
Hochachtungsvoll
Paul Stephan,
bisher Oberkellner in **Graul's Hôtel, Striegau.**

Hôtel „Stadt Meiningen“, Carlsruh OS.,

vollständig neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Reisenden. [90]
Gute Zimmer, Betten und Küche, ff. gepflegte Biere und Weine.
Besitzer **Hermann Lisse.**

Unentgeltlicher Gesangverein.
Behufs öffentlicher Aufführung größerer Gesangwerke im Verein mit der Breslauer Concertcapelle, beabsichtige ich einen gemischten Chor zu bilden, dessen Uebungen ich unentgeltlich leiten werde. Stimmbegabte und im Chorgesang routinirte Damen und Herren wollen sich melden bei
Ludwig von Brenner,
Königl. Musik-Director u. Professor, Chef der Breslauer Concert-Capelle, **Paradiesstraße 19,** I, 3—5 Uhr außer Donnerstags.

Mein Bureau befindet sich
Schweidnitzerstr. 33, II. Et.
Tallert,
[979] Rechtsanwalt bei dem Kgl. Landgericht.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt [7556]
Albrechtsstraße Nr. 38,
neben d. **Schlesischen Bankverein.**
Schaeffer,
Rechtsanwalt und Notar, **Breslau.**

Von jetzt an sind meine [916]
Sprechstunden:
Vormittags 11—12 Uhr,
Nachmittags 3—4 „
Dr. Heilborn,
Junkernstraße 12.

Zurückgekehrt. 1071
Dr. May.

Ich wohne jetzt [48]
Albrechtsstr. Nr. 13, II,
Sprechstunden 8—9 u. 3—4 Uhr.
Dr. Krisch.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Georg Guttmann,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“.

Schmerzlose Zahnextraction, Zähne, Plomben, Nervtödten 2c.
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.

Massage. 1007
Nur für Damen g. chron. Leiden. Best. Erfolg g. Nervenleiden, Bleichsucht 2c. d. Fr. **Gläser,** Kl. Groscheng. 13.

Bibliotheken,

einzelne Werke und Musikalien kauft
W. Löwisohn,
antiqu. Buchhdlg., Catharinenstraße vis-à-vis **Haases** Brauerei. [996]

Verlagsbuchhandlung S. Schottlaender, Breslau.

Einladung zum Abonnement auf:

Nord und Süd.

Eine deutsche Monatsschrift
herausgegeben von
Paul Lindau.

XII. Jahrgang.

Preis pro Quartal (3 Hefte) Mark 6.—. Einzelne Hefte à 2 Mark.

Januar-Heft.

Inhalt: Carl Vogt in Genf. Geschichte des jungen Pfiffig. Novelle. — **Karl Frenzel in Berlin.** Wie ich in die Litteratur kam. — **Rudolf von Gottschall in Leipzig.** Karl Frenzel. Ein litterarischer Essay. — **A. Rogalla von Bieberstein in Breslau.** Die strategischen Verhältnisse Deutschlands Rußland gegenüber. — **Adolf Wilbrandt in Rostock.** Zwei Gedichte. — **August Roller in Waldshut a. Rh.** Erfahrungen über Rechtsstreitigkeiten. — **Paul Lindau in Berlin.** Aus der guten alten Zeit des Burgtheaters. — **B. Jeannine in Paris.** Eine Idylle in der Großstadt. — **Georg Winter in Marburg.** Leopold von Ranke's Max-Vorlesungen. — **Bibliographie.** Lübke, Geschichte der deutschen Kunst. (Mit Illustrationen.) — Die Tiefsee und ihr Leben. — **Bibliographische Notizen.**

Der Hausfreund.

Illustrirtes Familienblatt.

XXXII. Jahrgang.

Preis pro Quartal (13 Nummern) nur Mark 1.50.

Dieser Jahrgang hat mit den überaus spannend geschriebenen Romanen: „Die rothe Laterne" von E. A. König und „Der Mord bei Marville" von Paul Labarrière begonnen. [548]

Das

Humoristische Deutschland.

Illustrirte Zeitschrift
herausgegeben von
Julius Stettenheim.

IV. Jahrgang.

Preis pro Quartal (3 monatliche oder 6 14tägige Hefte)
M. 3.—. Einzelne Hefte M. 1.— resp. 50 Pf.

Januar-Monats-Heft.

Inhalt: **Phil. Vogler,** Unser Brauner. — **M. Hirschfeld,** Ursache und Wirkungen. — **Otto Lohr,** Die Geisblattlaube. — **Joh. Flach,** Eine Studentengeschichte. — **Georg Bötticher,** Bilder aus der Kleinstadt. IX. Die Gründung. — **Herm. Grieben jr.,** Wie man unverhofft zu Ehren kommt. — **L. Ring,** Der Spielmann. — **Julius Stettenheim,** Ihre Vorzüge. — **Robert Waldmüller,** Janko Cunctator. — **Th. Amary,** Der wissenschaftliche Verein. — **Georg Volck,** Die Erlebnisse eines Liebesboten. — **Else Reich,** Wie Johnnie Bull seine Gouvernante verlor. — **Sacher-Masoch,** Blumensprache. — **Leopold Klein,** Das gute Mädchen. — **Emma Friedländer-Werther,** Meine erste Liebe. — **Mucha,** Zu Genua. — **G. v. Beaulieu,** Neu-Berlin, VII., Unser Panoptikum. — **B. Neumann,** Die Neuvermählten. — **Nora Görner,** Eine Spazierfahrt nach Amerika. — **Ernst Behrend,** Der schmale Steg. — **Armin Friedmann,** Das Bett der Desdemona. — Glühlichter.

Allgemeine Illustrirte Zeitung.

II. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 1½ Bogen stark zum Preise von M. 2.50 pro Quartal (13 Nummern) incl. 3 Kunstbeilagen; in 14tägigen Heften à 40 Pf.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen; auf
„Nord und Süd" und „Das Humoristische Deutschland"
auch sämmtliche Postanstalten.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Breslau"

im Anschluß an die

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Mitglieder des Verbandes werden zur [500]
IV. ordentlichen General-Versammlung
auf Donnerstag, den 24. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr,
in Breslau, Bischofstraße, Hôtel „König von Ungarn",
hiermit eingeladen. — Die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.
Breslau, am 29. December 1888.

Wiesand, Vorsitzender des Ausschusses.

Bekanntmachung.

Mit dem Verkauf der Loose à 1 Mark der Schlesischen
Gold- und Silber-Lotterie
Ziehung in Berlin am **17.** und **18.** Januar **1889**

1. Hauptgewinn 50000 Mark (— eine — Goldsäule)

haben wir das Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
betraut und sind Loose von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.
Das Central-Comité, i. V.
Heinrich IX. Prinz Reuss.
11 Loose für 10 M. Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Schäffer's Kohlen-Anzünder,

(Fabrik Klosterstr. 2. Telephon No. 59),
bequem, billiger als Holzunterzündung und dem Petroleumunfug steuernd. Von vielen Behörden und Tausenden von Haushaltungen in Berlin und Breslau eingeführt. [559]
25 Ko. Mk. 2,60. 50 Ko. Mk. 5,00 frei Haus.
In Quantitäten von 1 Kilo à 14 Pf. ab zu haben in den **meisten Colonialwaaren- und Droguengeschäften.**

S. Vertun, Breslau,

Kohlen- u. Baumaterialien-en gros & en detail-Geschäft,
Oberschlesischer Bahnhof, Platz 7,
empfiehlt alle Arten **Steinkohlen** frei ins Haus incl. Abtrag zu billigsten Preisen. [109]

Specialgeschäft

für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf.
R. Amandi, [503]
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Gelegenheitskauf.

Hochfeine **Reste, Stickereien** zu sehr billigen Preisen.
D. M. Katz, Ring 14, Becherseite. [1065]

Geldmann [105]
gesucht für ein seit 12 Jahren in Königsberg i. Pr. bestehendes rentables **Hanf-Export-Geschäft.** Prima-Refer. Gef. Off. u. **P. N. 7** an **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden.—Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind d. jed. Fläschchen i. d. **Gebr.-Anw.** angegeben.
(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den **bekannten Apotheken,** — **Engros** bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25 — in **Festenberg** bei Apoth. **W. Schickau.** [028]

Braunkohlen-Briquettes,

billigstes und bequemstes Feuerungsmaterial, empfiehlt
S. Vertun, [110]
Oberschlesischer Bahnhof, Platz 7.

Die **Cantor- und Schächterstelle** bei der hiesigen **Synagogen-Gemeinde** mit einem jährlichen Einkommen von **1000 Mark** ist zum **1. April d. J. zu besetzen.** Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.
Reisekosten werden nur dem Gewählten gewährt.
Falkenberg OS., den 5. Januar 1889. [514]
Der Vorstand.
D. L. Glogauer.

Für die Stadt **Breslau** wird von einer der ersten **Feuerversicherungsgesellschaften** ein gewandter Herr als

Hauptagent und Acquisiteur

bei festem Gehalt **und** Provision gesucht. Offerten **sub F. V. 132** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [546]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 306 der Uebergang der daselbst unter Nr. 135 eingetragenen Firma [513]
D. Heinrich
zu Mittelwalde durch Erbgang auf die verehelichte Regierungs-Hauptkassendiener **Anna Heinrich,** geb. **Heinrich,** zu Schleswig, welche die Firma als
David Heinrich Nachfolger
fortführt, eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 28. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmenregister ist bei Nr. 120 heute vermerkt, daß die dort verzeichnete Handelsniederlassung
H. Sedlaczek
zu Tarnowitz mit dem Rechte zur unveränderten Fortführung der bisherigen Firma durch Vertrag auf die verwittwete Frau Kaufmann **Ottilie Sedlaczek,** geborne **Böhm,** zu Tarnowitz übergegangen ist.
Zugleich ist Letztere mit der gedachten Firma unter Nr. 157 des Firmen-Registers neu eingetragen worden. [531]
Tarnowitz, den 28. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von
Loos I 200 Mille Klinker, 800 Mille Hart- und Mittelbrand-Mauersteinen,
Loos II 150 000 kg Portland-Cement und [321]
Loos III 5000 qm Granit-Kopf-Pflastersteinen
soll vergeben werden. Angebote, versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebot auf Loos I Mauersteine bezw. auf Loos II Portland-Cement, bezw. auf Loos III Plastersteine" sind bis zum 12. Januar 1889, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,25 M. und Bestellgeld für jedes Loos, auch in 10 und 5 Pf.-Postfreimarken, vom Büreauvorsteher **Krohn** hier zu beziehen.
Stettin, den 20. December 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin—Stettin.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist in Bezug auf die unter Nr. 258 eingetragene Handelsgesellschaft
Gustav Cohn
zu Beuthen OS. folgender Vermerk heut eingetragen worden:
In Dörnhau, Kreis Waldenburg, ist eine Zweigniederlassung errichtet. [532]
Beuthen OS., den 31. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die hiesigen Garnison-Anstalten für die Zeit vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 erforderlichen Bedarfs von [553]
ca. 3500 Klgr. Petroleum excl. Dochtband
soll in öffentlicher Submission verdungen werden.
Termin hierzu ist
auf Dinstag,
den 15. Januar 1889,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Bahnhofstraße Nr. 14, zwei Treppen hoch, anberaumt, woselbst die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können und versiegelte, portofreie mit bezüglicher Aufschrift versehene Offerten abzugeben sind.
Beuthen OS., den 2. Januar 1889.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Große Auction.

Montag, den 7. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** wegen Ortsveränderung des Besitzers, [1059]
1 groß. nußb. Buffet, 1 n. Trumeaux, 1 Schlafsopha, eine Muschel-Plüschgarnitur, zwölf Muschel- u. 6 Wiener Stühle, 2 Sopha-, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 kirschb. Schrank, 1 groß. eichenes Büffet, Küchenmöbel, Porzellan, Hausrath, Portièren Britanniasachen, 3 gute Herrenpelze, 1 Damen-Pelz-Radmantel, 2 Doppelthüren, Bettstellen m. Matr. u. div. Kleider
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar für Stadt u. Landkreis Breslau.
G. Hausfelder.

PROSPECT.

„Archimedes"

Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-industrie.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma:

„Archimedes" Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie

ist aus der Breslauer Schrauben- und Mutternfabrik, Actien-Gesellschaft, zu Breslau hervorgegangen, welche laut notarieller Verhandlung vom 2. Juli 1875 mit dem Sitze in Breslau und einem Actien-Capital von 150,000 Mark errichtet und am 13. August 1875 in das Handelsregister eingetragen ist.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation und der Ein- und Verkauf von Maschinen- und Eisenbahnbaubedarfs-Artikeln (§ 2 des Statuts).

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung der Actionäre vom 10. Juni 1886 hat die Gesellschaft den gegenwärtigen Firmen-Namen angenommen und den Sitz der Gesellschaft unter Beibehaltung des Breslauer Geschäftes als Zweigniederlassung am 1. Januar 1887 nach Berlin verlegt. Diese Beschlüsse sind in Breslau am 5. October 1886 und 21. März 1887 und in Berlin am 25. Januar 1887 in das Handelsregister eingetragen.

Laut Beschluss der General-Versammlung der Actionäre vom 15. December 1885 und handelsgerichtlicher Eintragung vom 25. Januar 1887 ist das Grundcapital der Gesellschaft um 450,000 Mark Actien und laut Beschluss der General-Versammlung der Actionäre vom 20. October 1888 und handelsgerichtlicher Eintragung vom 4. December 1888 um weitere 600,000 Mark Actien erhöht worden, welche vom 1. Juli 1888 ebenso wie die alten Actien an der Dividende Theil nehmen.

Der Zweck dieser beiden Capitalvermehrungen war Ausdehnung der zu Breslau in der Märkischen Strasse an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegenen Fabrik.

Das Actien-Capital beträgt daher jetzt

1,200,000 Mark

und ist eingetheilt in 300 Actien über je 500 Mark und in 1050 Actien über je 1000 Mark. Die Actien lauten auf den Inhaber und sind sämmtlich vollgezahlt. Je 1000 Mark Actien geben eine Stimme in der General-Versammlung. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren, der Aufsichtsrath aus mindestens drei, höchstens fünf Mitgliedern.

Der Reingewinn wird laut § 27 der Statuten, wie folgt, vertheilt:

a) Zu dem gesetzlichen Reservefonds (Artikel 185b) werden mindestens 5%, so lange als derselbe den zehnten Theil des Actien-Capitals nicht überschreitet, abgeführt.

b) An die Mitglieder des Aufsichtsraths je 1%.

c) An den Vorstand und die Angestellten der Gesellschaft die vom Aufsichtsrath etwa bewilligte Tantième.

d) Der Rest wird nach Abzug der für die Special-Reserve-Fonds bewilligten Beträge, als Dividende auf die Actien vertheilt.

Der Aufsichtsrath ist berechtigt in Jahren, in denen ein Reingewinn weniger betragen sollte, als zur Auszahlung einer Dividende von 5% erforderlich, das dazu Fehlende aus den Special-Reserven zu entnehmen. (§ 28.)

Die Dividende ist jährlich im ersten Quartal des Kalenderjahres bei den Gesellschaftskassen in **Breslau** und **Berlin**, ferner

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank
und in Berlin bei dem Bankhause Delbrück Leo & Co

zahlbar.

Den **Vorstand** der Gesellschaft bilden gegenwärtig die Herren:

Eduard Oberwarth, Carl Kaufmann.

Den **Aufsichtsrath** die Herren:

Emil Oberwarth, Leopold Oberwarth, Adolph Oberwarth.

Der Verkauf von eigenen Producten und Handelsartikeln belief sich im Geschäftsjahr 1887/88 auf circa M. 1,100 000,—.

Die Bilanz per 30. Juni 1888 stellt sich wie folgt:

Activa.	M	Pf
Grundstücke- und Gebäude-Conto	170 393	—
Maschinen-Conto	203 328	—
Utensilien-Conto	3 848	—
Fuhrwerks-Conto	5 046	95
Cassa-Conto Bestand	5 511	35
Modell-Conto	580	—
Porto-Conto, Bestand an Marken	101	80
Wechsel-Stempel-Conto, Bestand an Marken	25	20
Material- und Waaren-Bestände	239 471	75
Conto-Corrent-Conto, Debitores	414 193	18
	1 042 499	23

Passiva.	M	Pf
Actien-Capital-Conto	600 000	—
Hypothek-Conto	50 000	—
Reservefonds-Conto	14 581	07
Special-Reserve-Fonds-Conto	23 740	25
Delcredere-Conto	13 707	39
Tantièmen-Conto, Saldo	54	50
Conto-Corrent-Conto, Creditores	86 186	75
Banquier-Guthaben	120 794	41
Gewinn- und Verlust-Conto, Saldo	165	—
Brutto-Gewinn	133 269	86
	1 042 499	23

Die Verwendung des hiernach **M. 133 269,86 oder ca. 22% des Actien-Capitals von 600 000 M.** betragenden Gewinnes ist aus dem nachfolgenden Gewinn- und Verlust-Conto ersichtlich:

Soll.		M	Pf
Betriebs- und Unkosten-Conto		113 769	87
Abschreibungen		33 559	99
Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto-Vortrags		165	—
Zu vertheilender Gewinn		133 269	86
Davon entfallen			
dem gesetzlichen Reservefonds	M. 6 313,56		
dem Delcredere-Conto	„ 7 002,30		
dem Special-Reservefonds	„ 25 000,—		
dem Tantièmen-Conto	„ 13 075,40		
dem Dividenden-Conto, 10% auf 600 000 M.	„ 60 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung	„ 21 878,60		
	M. 133 269,86		
		280 764	72

Haben.	M	Pf
Uebertrag Saldo 30. Juni 1888	71	84
Waaren- und Fabrikations-Conto	264 883	74
Zinsen- und Sconto-Conto	15 809	14
	280 764	72

Die auf der Breslauer Fabrik lastende Hypothek von 50,000 Mark ist inzwischen zurückgezahlt und gelöscht worden, ebenso sind die Banquierschulden getilgt.

An Dividenden vertheilte die Gesellschaft: und zwar in den ersten 4 Jahren auf 150,000 Mark, in den letzten beiden Jahren auf 600,000 Mark Actien-Capital

1882—83	1883—84	1884—85	1885—86	1886—87	1887—88
6%	**6%**	**6%**	**5%**	**10%**	**10%.**

Zu Abschreibungen wurden seit Bestehen der Gesellschaft im Ganzen verwendet **M. 193,665.**

Die Fabrik ist reichlich mit Aufträgen versehen und beschäftigt zur Zeit über 350 Arbeiter.

Der Umsatz in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres weist eine Vermehrung von circa 20% gegen das Vorjahr auf.

Durch das bei der Begebung der neu ausgegebenen Actien von 600,000 Mark erzielte Agio in Höhe von 96,877,60 Mark, welche dem Reservefonds zufliessen beträgt derselbe

jetzt	M. 117 772,23
die Specialreserven betragen	„ 48 740,25
dazu das Delcredere-Conto	„ 20 709,69
so dass sich die **Gesammtreserven auf**	**M. 187 222,17**

oder über 15% des Actiencapitals von 1200 000 M. belaufen.

„Archimedes"
Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie.
Eduard Oberwarth. Carl Kaufmann.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes werden wir die Actien des **„Archimedes", Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie,** an der Breslauer und Berliner Börse zur Einführung bringen.

Anmeldungen zum Course von **137** ½% zuzüglich Stückzinsen seit dem 1. Juli 1888 à 4% nehmen wir am

Mittwoch, den 9. Januar cr.,

in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr in unseren Geschäftsräumen entgegen.

Der frühere Schluss der Anmeldungen, sowie die Zutheilung auf dieselben bleiben unserem freien Ermessen vorbehalten.

Das Statut der Gesellschaft liegt bei uns zur Einsicht aus.

Breslau und **Berlin**, den 5. Januar 1889.

[552]

Breslauer Disconto-Bank. **Delbrück Leo & Co.**

Lebende

Brat- und Tafelhechte, Schleien, Aale, Karpfen,

frischen [1044]

Rhein- und Silber-Lachs, Zungen, Cabeljau, Zander, Steinbutt, Schellfische, Hummern,

frischen Kopf- und Endivien-Salat

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,

Filiale: Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 12.

Braunkohlen-Briquettes,

billigst und bequemstes Feuerungsmaterial, besonders für Comptoirs und Salon-Oefen geeignet, ebenso beste „Oberschles. Steinkohlen" empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preisen — wovon täglich Original-Waggons vorhanden sind [107]

Telephon-Anschluß Nr. 482. **M. Kirstein, Breslau,** Oderthorbahnhof, Platz Nr. 15.



Wer übernimmt die Einziehung zweifelhafter Zahler. Off. an die Expedition der Bresl. Ztg. unt. A. B. 127.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. unbedingt sichere Hypotheken. [948] **Gebr. Treuenfels,** Freiburgerstr. 6.

20—24000 Mk.

sind bald oder 1. April d. J. vom Selbstdarleiher auf sichere Hypothek **zu vergeben.** [962]

Off. erbeten unter A. K. 59 Exp. der Bresl. Ztg.

2- und 4000 Mark

sichere Hypotheken sind zu cediren. Offerten sub **Z. 658** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [89]

Suche eine gute Hypothek,

30—33000 Mk.,

auf lange Zeit fest. [1006] **H. Wienanz.**

Eine Hypothek von **4000** Mark auf ein **Geschäftshaus** in Nied.-Langenbielau, Kreis Reichenbach i. Schl., Hauptstraße, zu jedem Geschäft geeignet, **sofort zu verkaufen.** Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter A. B. 128 erbeten. [517]

Betheiligung.

Ein seit 15 Jahren mit der Kundschaft in Schlesien verkehrender Reisender, mosaisch, aus der Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Branche, wünscht sich mit einem Capital von **15 000 Mark** an einem derartigen oder ähnlichen Geschäft thätig zu betheiligen. [854] Offerten unter A. 38 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ich beabsichtige, mich bei einem lucrativen Geschäfte **zu betheiligen** und erbitte Offerten unter G. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1060]

Für meinen **Geschäftsführer** suche ich in der Provinz ein **Colonialwaaren-Geschäft** mit einem Detail-Umsatz von 40- bis 50 000 Mark. [567] **Wilhelmine Birke,** in Firma Ernst Birke, Schweidnitz.

Ein Destillations-Engros- und Detail-Geschäft,

verbunden mit **Colonialwaaren-handlung,** Umsatz 75—80 000 Mark, ist bei 15—20 000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** [101]

Gefl. Offerten sub G. 665 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Astrachaner

Caviar,

hochfeinen, geräucherten, fetten

Rheinlachs, Weserlachs, Lachs und Aal in Gelée

in Dosen und Gläsern,

geräucherte Aale, Bücklinge, Sprotten, Flundern, Marinaden,

vorzügliche, echt Pommersche

Spickgänse,

echt Strassburger [551]

Gänseleber- und Wild-Pasteten, Hamburger Schinken,

Braunschweiger und Gothaer

Wurstwaaren, alle Arten feine Käse,

frischen Pumpernickel,

echte Liqueure u. Punschessenzen

empfiehlt von neuen Sendungen

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Ein Rittergut

in der Umgebung von Breslau, im beiläufigen Werthe von 250- bis 300,000 Mark, wird [85]

zu kaufen gesucht.

Directe Anträge erbittet **Strauss,** Mariahilferstraße 111, Wien.

Ein Wassergrundstück,

unmittelbar in der Stadt gelegen, mit Ausladestelle und größerem Hofraum ist **zu verkaufen.** [87]

Offerten sub X. 657 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

!!Mühlen-Verkauf!!

Veränderungshalber ist ein nach der Neuzeit erbautes, rentables, im Betriebe befindliches **Mühlengrundstück** mit fester guter Kundschaft in Oberschlesien unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen** ev. auch **gegen ein Haus in Breslau zu vertauschen;** Abschlagsstelle nur am Orte. Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres in der Erped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. Z. 121.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit **20 Jahren** bestehendes **Cigarren-Geschäft,** in lebhafter Straße und guter Lage, ist wegen anderen Unternehmen unter günst. **Bedingungen zu verkaufen.** Gef. Off. unter **G. 61** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1015]

Ein gangbares, nachweisl. rentables

Colonialw.-Geschäft

wird für bald gesucht. Offerten u. 0. 649 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Begründung einer guten sicheren Existenz!

Ein sehr gut gehendes **Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft** in einer hübschen Provinzialstadt mit Gymnasium, Garnison ꝛc., das bisher einen Umsatz von ca. 24 000 M. erzielte, leicht aber durch Bereisen von Händlerkundschaft oder Zunahme anderer Artikel (wie Manufacturwaaren u. s. w.) um das Doppelte u. Dreifache vergrößert werden könnte, ist krankheitshalber bald oder 1. April c. **zu verkaufen.** Das Lager beträgt ca. 12 000 M. Ich erbitte Offerten u. F. H. 70 Bresl. Ztg. [1081]

Eine gangbare **Schank- u. Speisewirthschaft,** da der Besitzer nicht am hies. Platze wohnt, unter sehr günstigen Bedingungen mit **Grundstück zu verk.,** sowie eine **Restauration** mit voll. Ausschank (alt. Gesch.) **zu verpachten** durch **H. Schneider, Schweidnitz,** Hohstraße 45.

Bäckerei

zu verpachten, ev. zu verkaufen. Näheres durch [510] **R. Krichler, Namslau.**

Klempnerei-Gesuch.

Eine nachweislich gut gehende **Klempnerei,** verbunden mit Geschäft (ca. 2—3 Leute beschäftigt) wird bald ob. später zu **kaufen ob. pachten gesucht.** Offerten erbitte an Frau **Liebnitzky,** Breslau, Ring, Töpferkram 14/15.

Eine alleinstehende, gebildete, cautionsfähige Dame, welche schon seit zehn Jahren in renommirten Breslauer Geschäften als Expedientin fungirt, **sucht in Breslau eine passende Commandite zu übernehmen oder ein passendes Geschäft zu kaufen.** Gefl. Offerten sub J. W. Z. 31 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [814]

In einer Kreisstadt der Prov. Posen ist eine überwiegend

Brauerei

mit einem Schankgeschäfte zum **1. April d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.** [521]

Offerten unter **E. K. 129** an die Expedition d. Bresl. Ztg.

Schönste süsse rothe

Aderno-, Messina-, Jerusalemer u. Valencia-Apfelsinen,

sowie wachsgelbe Sirac. u. feinste

Garten-Citronen,

nur frostfreie Früchte, in Orig.-Kisten und ausgepackt,

frische feinste Aepfel

aus Amerika,

alle getrockneten und eingelegten

Gemüse, Pilze und Compot-Früchte,

Rügenw. Gänsebrüste,

Strassburger Pasteten und Leberwurst,

echt Braunschweiger und Gothaer

Cervelat- u. Mettwurst,

Kieler Sprotten,

geräuchert. Lachs u. Aal, Elbinger Neunaugen,

Delicatess-Anchovis, Appetit-Silt,

Brat- u. Delicatess-Heringe, [556]

Lachs, Aal u. Hummern

in Gelée, kleine Gläser und Dosen,

frische Austern,

Astrachaner Caviar

und allerfeinsten, ganz grauen

Kaiser-Caviar

empfiehlt von neuen Lieferungen

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. Nr. 33.




Hochfeinen graukörnigen

Astrachaner Winter-Caviar,

frische

Hummern,

echte

Whitstables-Natives-

und feinste

Holl. Austern,

Prager

Kochschinken

Strassburger

Gänseleber- u. Wild-Pasteten,

Krammetsvögel-Pasteten

aus Montélimar,

Entenleber-Pasteten

aus Toulouse,

frische Perigord-

Trüffeln,

frische franz.

Salate u. Gemüse

empfehlen [562]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,

Erich Schneider

in Liegnitz,

Hoflieferanten.

Damen-Sammet-Nerzpelz

ist preiswerth **zu verkaufen.** Näheres Chiffre B. 15 Postamt 5. [1029]

Kanarien-vögel,

auch gute **Zucht-Weibchen** [1051]

sind billig zu verkaufen **Neuschestraße 7, Grün-Eiche** u. Paulinenstr., Ecke Humboldtstr.

Dom. Ober - Marklowitz bei Loslau OS. verkauft 1200 Ctr. schönes, gesundes [468]

Roggenlangstroh

(Flegeldrusch) und eine 5jähr. 2" edle, breite, starkknochige, leichtgängige

Fuchsstute.

Ein Paar große starke **Wagenpferde,** Wallache, Fuchs und Grauschimmel, ein- und zweispännig sicher gefahren, sind im Fürstlich Pleß'schen Marstall **zu verkaufen.** Anfragen an **Gestüts-Director Babicke in Pleß.** [484]

Ein eleg. **Minister-Schreibtisch,** eine Herrenzim.-Einricht. und 3 Zimmer feine Nußb.-Möbel, passend zur Ausstattung, w. z. fabelhaft bill. Preis **verk. Neuschestraße 48, I.**

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen **Kleinhof Tapiau** empfehle ich vorzügliche [0217] **Centrifugal-Tafelbutter** in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,** Königl. Oberamtmann.

Birkene und erlene Randbretter,

in Längen von 1 m an, zöllig, kauft regelmäßig und erbittet Offerten [303] **N. Schäffer,** Breslau, Klosterstr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete **Beinschäden, Wunden, böse Finger** ꝛc. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Als מוהל (Mohel)

empfiehlt sich [5804] **L. Gold, Cantor, Waldenburg i. Schlef.**

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2,** 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt [504]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. brieff.

Damen! Rath u. sichere Hilfe in discr. Leiden. Off. Breslau unt. M. O. hauptpostlag.

Damen finden liebevolle discr. Aufnahme bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 21, I.

Damen erhalten höchst anständige Pens., Rath u. Hilfe bei Stadthebamme Frau **Kuzuik,** Feldstr. 30, unweit des Oberschl. Bahnhofs.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. Engländerin, g. musik., f. bescheid., m. vorz. Empfehl., sucht Engag. f. d. Vor- od. Nachm., a. einz. Stund. Näheres durch Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251]

Repräsentantin.

Eine in allen Zweigen der Haushaltung erfahrene jüd. junge Dame, mit guten Zeugnissen und Referenzen, **sucht** in einem feinen Hause per bald oder 1. Februar **Stellung** zur selbstständigen Führung des Haushaltes bei mutterlosen Kindern. Offerten sub P. S. 52 an die Erped. der Bresl. Ztg. [1005]

Ein Fräulein (Israel.), welches auch befähigt ist ein. erwachsenen Mädch. Clavier- u. Gesangs-Unterricht zu ertheilen, wird zu 3 Kindern unter günstigen Bedingungen aufzunehmen **gesucht.** Offerte zu richten **Prag,** Hauptpost restante A. B. C. 18.

E. Bonne m. g. Zgn., i. Handarb. gesch., a. g. wirthschaft. Stütze s. w. f. Engag. b. besch. Geh. v. 120 j. d. Fr. **Friedländer.**

Für 1 anst. **Mädchen,** 16 J. alt, wird bald in einer best. Familie **Stellung** z. Ausbild. i. d. Häuslichk. **gesucht.** Lohn w. nicht beanspr. Off. unt. P. P. 69 Brfk. d. Bresl. Ztg. erb.

Directrice

gesucht für Damenputz, im Verkaufstüchtig, **per 1. März** event. früher, bei hohem Gehalt. [961]

Offerten bei Herren **Freudenthal & Steinberg,** Breslau.

Putz.

Eine tüchtige **Directrice** bei hohem Gehalt per sofort oder 1. Februar **gesucht.** [1053]

S. Weissenberg, Schmiedebrücke 15.

Für ein hiesiges großes **Putzgeschäft** wird eine **Directrice,** die selbstständig feinen Putz arbeiten kann, **gesucht.** Off. unter Chiffre A. 65 Erped. der Bresl. Ztg. [1047]

Eine junge Dame, welche bisher im elterlichen Hause in einem Colonialwaarengeschäft thätig war, der einfachen Buchführung mächtig, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, **Stellung** als **Cassirerin** oder **Verkäuferin.** [999]

Offerten unter B. B. 62 Erped. der Breslauer Zeitung.

Eine tüchtige Verkäuferin

von angenehmem Aeußern findet per Februar er. Stellung.

Joseph Schüfftan, Landeshut i. Schl.

Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

Ein junges anständiges **Mädchen,** aus achtbarer Familie, wenn möglich evang. Confession, welches in der **Tapisserie- u. Wollbranche** erfahren und tüchtig im Verkaufen ist, wird per 1. April in eine mittlere Provinzialstadt **gesucht.** Selbstgeschriebene Off. werden unter Beifügung der Photographie und der Zeugnißabschriften unter Chiffre J. S. 126 in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [497] Station und Wohnung im Hause.

Ein anständ. Mädchen sucht Stellung als **Köchin** ob. **Wirthschaft.** Zu erfr. **Friedrichstr. 67,** III. Et. links.

Verein f. Handl.-Commis **1858**

von **Hamburg,** Deichstraße 1, I.

Monat **December** 1888:

260 Bewerber wurden placirt.

796 Aufträge blieben ult. schwebend.

Am 7. December 1888 wurde die

28,000ste Stelle

seit Bestehen des Vereins, in 1888 allein **2796** Stellen, durch dessen Vermittelung besetzt.

Anm. Die **Mitgliedskarten pro 1889** sowie die Quittungen der **Pensions-Kasse** liegen zur **Einlösung bereit.**

Geschäftsstelle für Breslau bei Herrn **Heinrich Barber, Carlsstraße 36,** III. [938]

Die Verwaltung.

Fremdenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Dr. phil.,

der bereits seit Jahren und für **alle** Klassen und zwar in allen Fächern und stets mit Eifer und glänzendem Erfolg vorbereitet hat, übernimmt wieder auswärts auf beliebige Zeit als **Hauslehrer** oder sonst **Privatunterricht.** Abr. X. Z. U. Hauptpost Breslau. [989]

Ich suche einen tüchtigen

Buchhalter,

welcher bereits im Bankfach thätig war, die doppelte Buchführung und die Abschlußarbeiten praktisch kennt. Antritt per sofort; Photographie und Gehaltsansprüche erbittet [522] **Neisser Wechselstube Leopold Brieger jr.** Neisse.

Ich suche für sofort einen tüchtigen

Buchhalter,

der zugleich guter Correspondent sein muß. — Nur mit Pa.-Referenzen versehene Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen und Gehaltsansprüche an mich einsenden. [910] **Hermann Schaeffer,** Kornbrennerei und Destillation.

Für **Reise** und **Comptoir** gesucht ein [469]

tüchtiger Kaufmann

in gesetzten Jahren von einer älteren **Holzcement- u. Dachmaterialien-Fabrik** in Schlesien. Bevorzugt werden Bewerber, welche Branche und Kundschaft kennen und sich über bisherige erfolgreiche Thätigkeit ausweisen können. Antritt 1. April ev. auch früher.

Gefl. Offerten unter A. Z. 125 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche für meine **Cigarren-Fabrik** einen

Reisenden.

Bevorzugt wird, der bereits Schlesien und Posen bereist hat. Antritt nach Uebereinkommen. [569] **Otto Wurst in Oppeln.**

Für unser **Papier- und Schreibwaaren-Geschäft** suchen einige tüchtige

Verkäufer, einen Lageristen

und auch eine zum **Besuch der Provinzial-Kundschaft geeignete Persönlichkeit.**

Nur solche, die in dieser Branche bewandert, wollen sich melden unter Abschrift ihrer Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche. [111] **Magdeburg. E. Loewenthal & Co.**

1 tücht. Verkäufer

mit der Branche vertraut, der poln. Sprache mächtig, **suchen** per sofort event. 1. Februar [1070]

Offerten erbeten mit Zeugn.-Cop., Gehaltsanspr. und Photographie.

Posen. Gebr. Praeger.

Per 15. Februar suche für mein **Herren- und Knabengarderoben-Geschäft** einen flotten [515]

Verkäufer,

welcher auch schon Privatmaßkundschaft mit Erfolg bedient hat. **Julius Cohn,** Reichenbach i. Schles.

Tuch-Branche. Herren-Confect. 1 jung., tücht. **Verk.,** im Maßgesch., auch für die Reise sich eignend, **sucht,** gestützt auf Pa.-Ref. **Stellung.** Offert. unt. B. 66 Exp. der Bresl. Ztg.

Ein Specerist,

gesetzten Alters, kath., auch polnisch sprechend, findet für das Lager einer Fabrik in Oberschlesien, eine Stelle, zum sofortigen Antritt, Stellung erhalten. Gehalt vorläufig 30 Mark monatlich und freie Station ohne Wäsche. [318]

Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre R. V. 114.

Per 1. April b. J. suche ich für mein **Destillationsgeschäft** einen tüchtigen [463]

Detaillisten,

der selbstständig fabriciren und zugleich auch kleine Reisen unternehmen muß.

Sagan, im Januar 1889. **Leop. Loewe's Nachfolger,** J. Neumann.

Die Stelle eines [1011]

Destillateurs

ist in meinem Geschäfte alsbald zu besetzen. Meldungen erbittet **Louis Sachs,** Schuhbrücke 5.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich per 1. Februar einen

jungen Mann,

derselbe muß flotter **Expedient** sein und der polnischen Sprache mächtig. [566] **Adolph Wittner,** Oppeln.

Mühlen- od. Productenbranche.
Für ein größ. Mühlenetablissem. **suche** per 15. Febr. cr. ein. tüchtig., solid., jung. Mann, der der einf. Buchf. u. poln. Spr. vollst. mächtig u. sich zu Verkaufsreis. qualif. Bew. u. Zeugn. m. Geh.-Anspr. a. S. Persicaner, Kattowitz.

Für mein **Getreidegeschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen mit der Buchführung und Correspondenz vertrauten, **jungen Mann.** [530]
Offerten bitte sub J. K. 131 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann, welcher seit Kurzem seine Lehrzeit beendigt hat, flotter Exped., **wird** für mein Colonialw.- u. Delicat.-Gesch. gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an **A. Hirschmann, Tarnowitz.**

Für mein **Modewaaren-, Leinen- u. Confections-Geschäft** suche ich **einen jungen Mann,** welcher, mit der Branche durchaus vertraut, die Führung der Bücher und Correspondenz zu besorgen hat, aber auch als Verkäufer thätig sein soll. — **Ich reflectire nur auf eine tüchtige Kraft.** — Antritt 1sten April 1889. [520]
H. Friedländer,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Von einer hiesigen Fell- u. Rauchwaaren-Handlung wird für Lager und Reise ein **tüchtiger junger Mann,** möglichst aus der Branche, pr. bald od. später zu engagiren **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. unter F. R. 64 Bresl. Ztg. [1049]

Für mein **Colonial- und Destillations-Geschäft** suche per 15. Februar einen tüchtigen ältern

jungen Mann.

519

Nur solche Bewerber, die gute Empfehlung haben, werden bevorzugt. Polnische Sprache erwünscht.
L. Heymann, Oppeln.

Für 1 Mühlenetablissement Oberschlesiens wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger

Werkführer

resp. Obermüller gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüchen unter A. B. 130 an die Exped. der Bresl. Ztg. [525]

Einen Obermüller

suche ich für meine nach neuestem System neu eingerichtete Walzenmühle. [506]
Rybnik O./Schl.
C. Schultzik.

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **suche** für mein Delicateß- u. Colonialwaaren-Geschäft per bald. [1079]
Traugott Geppert.

Lehrling

zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Caesar Reichert,
[1034] **Roßmarkt 2.**

Für **Obersecundaner** (Oberförstersohn, Alter 20 Jahr) mit sehr schöner Handschrift **suche** [77]

Lehrlingsstelle

in gediegenem Waarengeschäft per sofort. Freie Station im Hause des Chefs erwünscht. Gefl. Adr. an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 2113 erbeten.

Eine Papiergroßhandlung u. Dütenfabrik sucht bei günstigen Bedingungen einen mit guter Schulbildung versehenen

Lehrling

zum sofortigen oder späteren Eintritt. [7376]
Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. R. 188.

Ein Lehrling für Seidenw.- und Wollstoff-Handlung kann sich melden Ohlauerstr. 12 b. **J. Leipziger jr.**

Ein Schlosserlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden **Friedr.-Wilhelmstr. 66.**
1001 **August Wache.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 unmöbl. Zim. mit Bedienung für 1 Kaufmann gesucht. Off. u. N. Z. 50 Exped. der Bresl. Ztg.

In der Nähe des Ringes ist ein f. möbl. Zimmer, sep. Eingang, an 1 od. 2 Herren event. m. Pension preismäßig zu verm. Meld. sub M. B. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., Wohn., 5 Zim. 2c., [894]
2. Et., „ 4 Zim. 2c., p. 1. April zu vermiethen.
Näh. b. d. Haushälterin.

Telegraphenstr. 3/5 eleg. Wohn. im 2. Stock, 5 Zimmer, Bad mit Gartenbenutz., zu bald oder Ostern, Hochpart., 7 Zimmer, zu Joh. [804]

Charlottenstr. 5 u. 7,

dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, sind freundliche, elegante Wohnungen von je 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Mädchenstube, Küche, Speisekammer 2c. für 800—1100 Mark zu vermiethen.
Näheres Nr. 5 part. [45]

Höfchenstraße 29

sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer und Nebengelaß, Gas- und Badeeinrichtung, sowie Gartenbenutz., per bald oder 1. April zu vermiethen.

Christophori-Platz.

Hummerei 26 ist per 1. April 1889 die 1. und 3. Etage zu vermiethen. Erstere eignet sich sehr gut zu Bureaux oder gewerblichen Zwecken. Näheres daselbst. [875]

Königsplatz 1

1. Etage zwei herrschaftl. Wohnung., 2. Etage eine Mittelwohnung, 900 Mk., sogleich oder zum 1. April zu beziehen. Näheres beim Haushälter u. bei **A. Grau, Ohlau-Ufer 17.**

Sadowastraße 4

Wohn., 1. Et., 2 Zim., Cab., Küche 2c., per 1. April zu vermiethen. Näh. b. Haushälter. [893]

Gartenstraße 45a

ist die 1. Etage, gesunde freundliche Wohnung, 6 Zimmer, Cabinet u. allem Beigelaß, p. 1. April preiswerth zu verm.

Vorwerksstraße 27, nahe der Promenade, der 2. Stock, 5 Zim., 2 Cabinets, geräum. Entree 2c., zum 1. April zu vermiethen. [736]

Erste Etage Ring Nr. 29,

Ecke Ohlauerstraße,
ist ein Zimmer für **Contor** geeignet per 1. April zu vermiethen. [864]
Näheres daselbst beim Hausmeister.

Trinitasstr. 12

ist zu verm. eine Part.-Wohn., 4 Zim., Cab. und Nebengelaß, neu renovirt.

Neudorfstraße 9

2. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, per 1. April **zu verm.**

Ohlau-Ufer 12,

Regier. u. Stadtpark gradüber, der comfortable größ. Theil der Bel-Et., prachtv. Ausf. (Saal u. Erkerbalc., drei zweif. Z., offner Balc., drei einf. Z., Mittelcab. mit Badeeinricht., f. groß. Entr., Küche m. kalt. u. **warm.** W., Speisecab., Mädchengel., Clos., Beigel.) **1. April** preismäßig zu vermiethen.

Agnesstraße 8

3. Stock, 2 Zimmer, 150 Mark.

Große Scheitnigerstraße 10, Adalbertstr.-Ecke, schöne Lage, ist e. Eckladen m. 2 gr. Schauf., worin seit Jahr. e. Schnitt- u. Conf.-Gesch. betr. wurde, sof. od. sp. z. v. b. Wirth, 1. Et.

Eine Wohnung, 3 Zimm., Küche und Zubehör, für 140 Rthlr. **Werderstraße Nr. 6** zu beziehen. [950]

Fischerstraße 13, Hochparterre, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung bald zu vermiethen.

Paradiesstr. 23

der halbe 1. Stock, 160 Rthlr., und der halbe 3. Stock, 170 Rthlr., z. v.

Eine ruhige sichere Wohnung

für ein älteres Ehepaar oder alleinstehende Damen oder Herren, **Matthiasstraße 84** im II. Stock per 1. April zu vermiethen. [983]

Neudorfstr. 8, an der Gartenstr., halber 1. Stock für 600 Mk. zu verm.

Telegraphenstraße 4,

1. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Piecen, Küche und Beigelaß, **per 1. Juli, event. per 1. April a. cr.** zu vermiethen. Näheres **Gartenstr. 9.** bei **Emil Sachs.** [1021]

Eine Wohn., 3 Zimmer, Küche, Entree 2c., vom 1. April cr. zu verm. **Ecke N. Oder- u. N. Antonienstr.**

Freiburgerstr. 28

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, (jedes Zimmer besonderer Eingang), darunter 4 Vorderzimmer, Badecabinet, Mädchenzimmer nebst Beigelaß, per April d. J. sehr preiswerth zu vermiethen.
Näh. zu erfragen b. Portier.

Parkstraße 35,

Scheitnig, ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Roßmarkt 5a

ist die 1. Etage als Geschäftslocal, jährl. 1200 Mark, die 2. Etage als Wohnung, jährl. 750 Mk., sofort, auch getheilt, zu vermiethen. **Klinke.**

Schmiedebrücke 55

sind **Wohnungen** à 900 u. 750 Mk. z. v.

Ring Nr. 1,

nach der Nicolaistraße, ist per 1. Januar k. J. die **1. Etage zu vermiethen.** Näheres bei
Lustig & Selle,
[99] **Altbüßer-Ohle.**

Sonnenstraße 5

ist die Hälfte der 1. u. 2. Et. zu v.

Das Geschäftslocal

Gräbschenerstraße 33, für jede Branche geeignet, per 1. Juli oder 1. October preiswerth zu vermiethen.

Friedr.-Wilhelmstr. 2b

erste Et. 2 freundl. Zimmer, Küche, Entree u. Beigelaß, per 1. April d. J. zu verm. Näh. Friedr.-Wilhelmstr. 2a.

Gartenstraße 33a,

gegenüber **Liebichs Etabl.,**
3. Stock billig zu vermiethen. 1072

Klosterstraße 85b

(an der Feldstr.) eine Wohnung von 5 großen Stuben und Zubehör, **sowie 2 Läden** zu vermiethen.

Schmiedebrücke 18,

Ecke Kupferschmiedestraße,
ist eine Wohnung in der ersten Etage per 1. Juli 1889 zu vermiethen.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße,
ist die elegante dritte halbe Etage per Ostern zu vermiethen. [968]

Ein Quartier, 2. Etage, best. aus 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Stub., Küche 2c., ist per 1. April 89 **Oderstraße 17** preismäßig zu vermiethen.

Ring 55

ist der 3. Stock zu vermiethen.
Näheres im 1. Stock. 951

Grünstraße 25

2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage, mit Gartenben. **zu vermiethen.**
Näheres beim Portier. [982]

Neue Graupenstraße 8

2. Etage bald zu vermiethen. [1004]

Agnesstraße 14

ist die dritte Etage zu vermiethen, 5 Zimmer, Gartenbenutzung. [954]

Nicolaistadtgraben 7

ist die hochherrschaftl. dritte Etage, Saal, 6 Zimmer mit reichl. Nebengelaß, wegen Versetzung per 1. April zu vermiethen. [957]

Wallstraße 24

in 3. Etage, 4 Zimmer, Cabinet u. Zubehör per April zu vermiethen.

Ohlauerstadtgraben 29

ist der halbe zweite Stock mit 4 zweifenstr. und 1 einfenstr. Zimmer ab 1. April zu vermiethen. [967]

Büttnerstraße 7

der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entr., Mädchenzimmer per Ostern z. bezieh.

Albrechtsstraße 41

zu vermiethen und 1. April cr. zu beziehen eine Wohnung im 1. Stock, auch zu Geschäftslocalen u. Comptoir geeignet. Näheres bei Herrn Uhrmacher **Pawel** daselbst. [985]

Kaiser Wilhelmstr. 13

eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 1 Salon u. 4 große Zimmer, große Küche, Entree, Mädchengelaß, Speisekammer und Badecabinet, per April oder Juli zu vermiethen. Näheres bei **Traugott Geppert.**

Catharinenstraße 6

ist die erste und zweite Etage zu vermiethen, große Räume, auch zu einem feineren Fabrikations-Geschäft sich eignend. [953]

Im Neubau Feldstr. 16

(an der Klosterstraße) sind elegante Quartiere zu vermiethen. [976]

Gartenstr. 21c

ist i. d. 3. Etage eine Wohnung v. 6 gr. hell. Zimmern, gr. Küche mit Beigel. u. Gartenbenutz. v. 1. April cr. für 1150 M. zu verm. [1054]

Roßmarkt 11

ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus einem zweifenstrigen Zimmer, Cabinet und Küche, per bald oder Ostern preiswerth zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

N. Taschenstr. 25a

zweite Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß zum 1. April billig zu vermiethen. [990]
Näheres Tauentzienstr. 6a, bei **Moll.**

Hintermarkt 2

ist die 2. Etage als Geschäftslocal oder Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, reichl. Beigelaß, vom 1. April ab zu verm. Näheres daselbst bei **Aug. Heyn.**

Museumplatz 10

ist die erste Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. [1014]

Berlinerstr. 8

eine herrsch. Wohn., 5 Zim., z. verm.

Nicolaistraße 35

ist der 2. und 3. Stock, sonnig und hell gelegen, neu tapeziert und gestrichen, bald oder später zu vermiethen. [1067]

Klosterstraße 10

Gartenwohnung, 6 Zimmer, Pferdebahn-Station, neu renovirt, bald oder später zu verm. bei der Besitzerin verw. Frau **Karkowsky,** 2. Gartenhaus, 1. Et.

Nahe

Promenade!

3 gr. Zim. (auch mehr), Cab., Küche 2c., fein ren., 2. Et., **Klosterstraße 1c,** b. od. spät. zu verm. Näh. 1. Et. l.

Matthiasplatz 18

2. Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Badek. und Zubehör per 1. April zu vermiethen. [1030]

Nicolaistadtgraben 16

erste Etage eine sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Badeeinrichtung und Küche, zum 1. April [1032]
zu vermiethen.

Gesucht

955

wird zum 1. April eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, event. auch Bade-Cabinet, im 2. oder 3. Stock, am Ohlauufer, Ohlauer- oder Schweidnitzer-Stadtgraben. Gefällige Offerten nebst Preisangabe werden erbeten unter A. B. hauptpostlagernd **Breslau.**

Gesucht

984

per bald eine Wohnung, 4—5 Zimmer, i. d. 1. Etage, Herrenstr., Büttnerstr., Reuschestr. (zw. Blücherpl. u. Ohle), Junkernstr. (zw. Schweidnitzerstr. u. Blücherplatz.) Off. bis zum 8. d. M. Exped. d. Bresl. Ztg. unter G. H. 55.

Ein Laden

ist **Tauentzienstr. 71,** Ecke Taschenstraße, vom 1. April ab zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 73

ist ein Geschäftslocal mit Wohnung und Keller per April zu vermiethen. Der Laden eignet sich der günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft.
Näheres daselbst 1. Etage.

Drei Läden

mit Wohnungen sind zu vermiethen **Neudorfstraße 33.** [952]

In meinem Hause hierselbst, Gleiwitzerstraße 29, ist

ein Laden

in günstigster Lage mit anstoßender Wohnung sofort zu vermiethen und vom 1. April 1889 zu beziehen. [498]
Herrmann Böhm,
Beuthen OS.

Das

Geschäftslocal

von Herrn **Wilhelm Sell,**

Ohlauerstraße, Ecke Ring, ist sofort

zu vermiethen. [865]
Näheres in der Leinwand-Handlung von **Wilhelm Regner, Ring 29.**

Ein Kassenlocal,

bestehend aus 2 Zimmern, im Erdgeschoß oder 1. Stock, auch im Hofe, **suchen** wir im Innern der Stadt per 1. April. [46]
Allgemeine Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen zu Breslau, Carlsstraße 27.

Ein Arbeitssaal,
11 Fenster Front, von beiden Seiten Licht, ca. 100 Fuß lang u. 40 Fuß breit, event. mit Dampfkraft abzugeben, ist zu vermiethen. Off. unt. A. S. 54 Exped. der Bresl. Ztg.

Schmiedebrücke 54

sind große **Keller u. Remisen** z. v.

1 Remise

Nicolaistraße 35, trocken, groß, 24 Thlr. aufs Jahr. [1066]

Brieg.
Ein Laden,
dicht am Ringe, in welchem bis jetzt Manufactur- wie Putzgeschäft erfolgreich betrieben wurde, per bald oder später zu vermiethen.
Herrmann Schmidt.

Schuhbrücke 76,

nahe der Ohlauerstraße,
ist die 1. und 3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, per April zu vermiethen. Näheres bei **C. Schampel.** [1069]

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,

sind per sofort oder später **Wohnungen** von 3 und 5 Zimmern, Badecabinet, Balcon 2c. **zu vermiethen.** [112]

Moritzstraße Nr. 18

ist das **elegante Hochparterre,** 6 Zimmer, Badez., mit reichlichem Beigel. u. Gartenben., weg. Versetzg. per sofort oder später **zu vermiethen.**

Schweidnitzer Stadtgraben 9

sind 5 auch 8 Zimmer zu vermiethen in 2. u. 3. Etage.
Näheres bei Herrn Rentier **Tiecke,** 3. Etage daselbst. [114]

Elegantes Hochparterre Sadowastr. 11,

5 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Beigelaß, Entree und Garten mit eigener Laube, per 1. April auch früher für 1100 Mk. zu vermiethen.

Nicolai-Stadtgraben Nr. 15

ist per 1. April c. ein Hochparterre, rechts, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Cabinet und geräumigem Beigelaß, zu vermiethen und von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. täglich zu besichtigen. [1039]

Neue Taschenstraße 31|33

hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen: [1026]
2. Stock 10 Zimmer (Saal), Badez., reichl. Wirthschaftsgelaß.
3. Stock 6 Zimmer und viel Nebengelaß, sofort beziehbar.
In Nr. 30 **großer Laden** mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung. Daselbst im 2. Stock **Wohnung,** 4 Zim., Cab., Küche 2c. Haushälter zeigen die Räume. Näh. durch Administr. **O. Grossmann,** N. Taschenstr. 30, Gartenhaus II.

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. und 2. Etage bald resp. 1. April 1889 zu vermiethen. Das Nähere durch den Haushälter. [997]

Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastr.,

schönste Lage, ist die herrschaftliche 2. Etage, 9 Zimmer, Küche und Badecabinet, im Ganzen oder auch getheilt, per 1. April event. früher preiswürdig zu vermiethen. [987]
Näheres bei Herrn General-Agent **Orthmann** daselbst im Hochparterre.

Kronprinzenstraße 29 sind 3, 4 oder 7 Zimmer, neu renov., comfort. eingerichtet, Badecabinet und Garten, **billig** zu vermiethen. [947]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Unsere Geschäftslocalitäten Carlsstr. Nr. 15, erste Etage, parterre, Keller und Remise, sind per 1. Juli d. J. event. vorher im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [100]

Wolff Sachs & Comp.

1. u. 2. Etage

je 6 Zimmer, 1 Küche, 1 Cabinet, zu vermiethen **Weidenstraße 2.**

Herrenstraße Nr. 7

sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Wohnungen und Läden

preiswerth zu vermiethen **Klosterstraße 36 und 36a.** [8984]

Für Bierbrauer oder Bierverleger

sind **Kupferschmiedestraße 16** große **Kellereien, Remisen und Comptoir,** sehr großer Hofraum, ab 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [509]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	768	6	SSW 2	h. bedeckt.	
Aberdeen....	764	3	S 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	751	7	W 9	Regen.	
Kopenhagen ..	771	2	SSW 2	Nebel.	
Stockholm....	761	4	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda....	749	—3	SW 2	wolkig.	
Petersburg....	759	1	W 3	Regen.	
Moskau.......	769	—7	S 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	8	SW 2	h. bedeckt.	
Cherbourg....	771	0	OSO 2	h. bedeckt.	
Helder	774	0	S 1	Nebel.	
Sylt..........	771	4	SW 3	Dunst.	
Hamburg.....	774	—3	SW 1	bedeckt.	Nebel, Rauhfrost.
Swinemünde..	774	—7	SW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	774	—9	S 2	wolkenlos.	
Memel........	772	0	SW 5	bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	774	—9	OSO 1	heiter.	
Karlsruhe.....	774	—7	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	775	—7	still	heiter.	Reif.
München	772	—12	NO 4	wolkenlos.	
Chemnitz.....	777	—9	SW 1	Nebel.	Rauhfrost.
Berlin........	776	—9	S 1	heiter.	Dunst.
Wien.........	779	—15	still	wolkenlos.	
Breslau.......	777	—13	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	772	—2	ONO 7	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von England ostsüdostwärts nach dem Schwarzen Meere hin, ein tiefes Minimum liegt südlich von Finmarken. Ueber Central-Europa ist das Wetter an der Küste bei meist schwachen südwestlichen Winden trübe, im Binnenlande bei leichter Luftbewegung vorwiegend heiter. In Deutschland hat der Frost durchschnittlich nachgelassen, Memel und Keitum haben Thauwetter. In Christiansund sind 73 mm Regen gefallen. Sylt meldet minus 4 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.